Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa. **Amtsblatt** Fernsprechstelle Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

№ 292. Sonnabend, 16. Dezember 1911, abends. 64. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen.
Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

Die **Maul- und Klauenseuche** ist erloschen
1. in **Peritz,**
2. in **Weißig bei Großenhain.**

Zu 1. Der als **Sperrbezirk** bestimmt gewesene Ort **Peritz** sowie die als **Beobachtungsgebiet** bestimmt gewesenen Orte **Koselitz mit Gutsbezirk, Streumen mit Gutsbezirk, Radewitz, Colmnitz, Banda und Görzig** werden aus dem Beobachtungsgebiet **ausgeschieden.**

Zu 2. Der als **Sperrbezirk** bestimmt gewesene Ort **Weißig b. Gr.,** sowie die als Beobachtungsgebiet bestimmt gewesenen Orte **Roda mit Gutsbezirk, Zschaiten mit Gutsbezirk, Naundörfchen mit Gutsbezirk und Wildenhain** werden aus dem Beobachtungsgebiet **ausgeschieden.** Die Orte **Leckwitz und Skassa mit Gutsbezirk** bleiben **Beobachtungsgebiet** zu anderen Seuchenfällen.

Großenhain, am 15. Dezember 1911.

3587 d, 3535 d E. **Königliche Amtshauptmannschaft.**

Seefischkochkurse.

Unser Aufruf in Nr. 275 des Riesaer Tageblattes vom 27. November 1911 zur Teilnahme an den von uns geplanten Seefischkochkursen hat leider nicht den wünschenswerten Widerhall gefunden. Wir richten daher nochmals an alle Frauen und schulentlassenen Mädchen Riesas das Ersuchen, sich an den Kochkursen zu beteiligen und ihre Anmeldungen bis spätestens

den 23. Dezember 1911

in unserer Ratskanzlei Zimmer Nr. 2 schriftlich oder mündlich unter Angabe des vollen Namens, Standes und der Wohnung bewirken, gleichzeitig aber auch angeben zu wollen, ob sich die Anmeldung auf den entgeltlichen oder den unentgeltlichen Kochkursus bezieht.

Im übrigen verweisen wir auf unsere erste Bekanntmachung und bemerken nur noch, daß die Kurse nicht stattfinden können, wenn die Anmeldungen nicht wesentlich zahlreicher als bisher erfolgen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 15. Dezember 1911. Fnd.

In letzter Zeit sind von Installateuren häufig **Anschlüsse und Erweiterungen von Gasleitungen** ohne Genehmigung und vorherige Anmeldung beim Gemeindeamte im Gasabgabegebiet der Gasanstalt Gröba ausgeführt worden. Nach § 4 der Gasabgabe-Bedingungen ist jeder Gasanschluß, jede Erweiterung oder Aenderung an der Gasleitung vorher der Gasanstalt oder dem Gemeindeamt zu melden; **außerdem muß der betreffende Installateur eine Genehmigung zur Ausführung von Gasinstallationen vom Gemeinderate besitzen.**

Jede Zuwiderhandlung wird künftig unnachsichtlich nach § 5 der Gasabgabe-Bedingungen mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark geahndet.

Gröba, am 17. November 1911. **Der Gemeindevorstand.**

Freibank Weida.

Sonntag früh von 7—9 Uhr gelangt **junges, fettes Rindfleisch,** roh, 1/2 kg 50 Pfg. zum Verkauf. **Der Gemeindevorstand.**

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 16. Dezember 1911.

—* **Platzmusik** spielt bei günstigem Wetter am Sonntag, den 17. Dezember 1911 von 11^30 bis 12^30 mittags auf dem Kaiser-Wilhelm-Platze das Hornisten-Korps des 2. Pionier-Bataillons Nr. 22 nach folgendem Programm: 1. Vorwärts-Marsch von Förster, 2. Ouvertüre z. Op. „Banditenstreiche" von Suppé, 3. Die Chorsänger, Walzer von Pselps, 4. Barcarole, Intermezzo a. d. Op. Hoffmanns Erzählungen von Offenbach, 5. Aus Adams Zeiten, große Fantasie von Kling.

—* Morgen ist nun die große Revue über die in den Schaufenstern und Läden aufgehäuften Herrlichkeiten aller Art für Geschenkzwecke zum herannahenden Weihnachtsfest: **Goldener Sonntag.** In den Straßen vor den Schaufenstern wird sich wieder die Menge drängen, die die Herrlichkeiten beschaut und erst wägend prüft, was das Christkind bringen soll. Aber beim Schauen regt sich auch die Lust zum Kaufen. Lange hat man im stillen Kämmerlein beraten und gesonnen, was man den Lieben zum heiligen Christ unter den silberglitzernden Tannenbaum legen soll, an den Tagen vor Weihnachten tritt man mit dem mehr oder minder gefestigten Entschlusse hervor. Morgen kann eine Massendemonstration der goldenen Herzen ins Werk gesetzt werden. Natürlich kommt die Mehrzahl der Käufer am Sonntag zusammen, da alle Beamten, Fabrikanten, Arbeitgeber und Arbeitnehmer frei haben, und doch die Geschäfte keine Sonntagsruhe halten: Auch für diese Kaufleute ist goldener Sonntag, es ist wirkliches Gold, das in ihre Schubläden strömt. Mögen morgen recht viele Wünsche unserer Geschäftsleute in Erfüllung gehen. Zu den schönen Ausstellungen der Schaufenster sind morgen nun noch die Herrlichkeiten des Weihnachtsmarktes auf dem Albertplatz hinzugekommen. Unseren verehrlichen Lesern empfehlen wir wieder, in aller Ruhe den Inseratenteil der heutigen Nummer zu prüfen, dann wähle und kaufe man, die Geschäftsleute sind gerüstet, allen Ansprüchen gerecht zu werden.

—* Mittwoch wurden auf dem Revier **Forberge** 250 und auf Revier **Poppitz-Mergendorf** 560 Hasen geschossen. Alle Strecken kamen in die Wildhandlung von Clemens Bürger, Riesa.

—* Bei der Ziehung der 2. Geldlotterie zum Besten der Königin-Carola-Gedächtnis-Stiftung fiel der **zweite Hauptgewinn** von 15 000 M., der auf die Nr. 392649 gezogen wurde, in die Lotteriekollektion **Ferd. Schlegel** in Riesa.

—* Am Mittwoch früh wurden aus dem Fahrradschuppen des Eisenwerkes drei **Fahrräder** gestohlen. Die Diebe wurden in Bautzen festgenommen, als sie dort versuchten, die gestohlenen Räder zu verkaufen.

— **Königliche Jagd** wurde am Donnerstag auf Skassaer Revier abgehalten. Se. Majestät der König Friedrich August war mit seinem hohen Jagdgaste, dem Fürsten zu Hohenlohe-Bartenstein, im Sonderzuge ab Neustädter Bahnhof 7 Uhr 50 Min. in die Nähe von Neu-Medessen gefahren, von wo aus sich der König und sein Jagdgast mit dem Jagdgefolge zu Fuß nach dem Jagdrevier Skassa begaben, wo alsbald die Jagd ihren Anfang nahm. Es wurden zur Strecke gebracht: 783 Hasen, 13 Rehe, 4 Fasanen. Davon hat Se. Maj. der König 104 Hasen erlegt. Die Rückkehr der hohen Jagdgesellschaft nach Dresden erfolgte ebenfalls im Sonderzuge und zwar nach 1/4 5 Uhr vom Bahnübergange am Zschieschen-Striesener Wege ab.

—* In der am 6. Dezember unter dem Vorsitz des Herrn Landtagsabgeordneten Dr. Zöphel-Leipzig abgehaltenen Vorstandssitzung des **Deutschen Industrieschutzverbandes** wurden 65 Streik- und Aussperrungsfälle mit insgesamt 131410 ausgefallenen Manntagen auf Grund des Berichts der mit der eingehenden Prüfung beauftragten Kommission als entschädigungsberechtigt anerkannt. Die Beratung der übrigen Punkte der Tagesordnung mußte vertagt werden. — Dem Deutschen Industrieschutzverbande gehören zurzeit 52 industrielle Arbeitgeberverbände, darunter 12 Reichs- und 20 Landes- oder Bezirksverbände, an. Der Anschluß mehrerer bedeutender Branchevorbände steht für die nächste Zeit in Aussicht. Die Mitgliederzahl hat sich auf 2760 Betriebe mit einer Lohnsumme von ca. 230 Millionen Mark gehoben.

—* In der gestrigen **Wählerversammlung** in **Wülknitz** führte der liberale Kandidat, Herr Pastor **Kruspe,** sein Programm aus. Er erklärte, er gehöre nicht zum sogenannten Börsenfreisinn, sondern sei Anhänger der Naumannschen Richtung, eine Herabsetzung der landwirtschaftlichen Zölle — abgesehen von denen auf Futtermittel — wolle er nicht. In der Debatte trat ihm ein Riesaer Herr mit Bismarck'schen Worten über den Freisinn und dem Hinweis auf das freisinnige Programm, das die Herabsetzung auch der Getreidezölle verlange, entgegen. In der weiteren Diskussion sprach keiner der Redner für die Kandidatur Kruspe, ein Redner verlangte sogar, der letztere solle seine Kandidatur zu Gunsten der der rechtsstehenden Parteien fallen lassen. Der Vorsitzende der Versammlung, Herr Gärtnereibesitzer Storl, Riesa, trat entschieden für den Linksliberalismus ein und gab Herrn Pastor Kruspe das Schlußwort, der insbesondere noch ausführte, er sei monarchisch gesinnt. Eine Stichwahlparole gegen die Sozialdemokratie zu geben, lehnte er jedoch ab. Die Meinung der Versammlung war eine sehr geteilte, nach den Beifallskundgebungen zu schließen, die für beide Teile erfolgten.

—* Der **Landw. Kreisverein Dresden** hielt gestern nachmittag eine Ausschußsitzung im Hotel zu den „Drei Raben" in Dresden ab, die von etwa 300 Personen besucht war, unter denen sich 150 Vertreter landw. Vereine befanden. Der Vorsitzende, Geh. Oekonomierat André-Braunsdorf, eröffnete unter herzlichen Worten der Begrüßung die Sitzung und stellte zunächst den neuen Geschäftsführer Dr. Ritter vor. Darauf begrüßte er den Direktor der Kgl. Bauschule, Baurat Seitler, und dankte ihm für die von ihm veranlaßte Ausstellung landw. Bauentwürfe. Besonderen Willkomm entbot er dem Vorsitzenden des Landeskulturrates, Geh. Oekonomierat Dr. Hähnel, und den Beamten des Landeskulturrates, Generalsekretär Dr. Schöne, Dr. Forgwer und Dr. Bönisch, fernerhin Professor Dr. Steglich, Vorstand der landw. Versuchsstation Dresden, Direktor Schumann von der Feuerversicherungsgenossenschaft, den Bezirkstierärzten Veterinärrat Haubold und Dr. Göhre, sowie Direktor Völcker von der Vaterländischen Viehversicherungs-Gesellschaft. — Nach einigen einleitenden Worten über die diesjährige schwierige Lage der Landwirtschaft wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst gedachte der Vorsitzende des Ablebens zweier um die Landwirtschaft und den Kreisverein verdienter Männer, des langjährigen Vorsitzenden im Verein Priestewitz und Mitbegründers der landw. Schule Großenhain, Rittergutspächter G. Lämpe in Zschieschen, sowie des Vorstehers der landw. Versuchsstation Möckern, Geh. Hofrat Professor Dr. Kellner, und widmete ihnen einen warmen Nachruf dankbarer Anerkennung. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Sodann erläuterte der Vorsitzende im einzelnen die den Ausschußmitgliedern vorliegenden Punkte der Registrande, wobei unter anderm hervorgehoben sei, daß die vom Kreisverein eingeleiteten Fütterungskurse allgemein Anklang gefunden haben, sodaß sie weiter fortgesetzt werden sollen. — Ueber die landw. Lehranstalten innerhalb des Kreisvereinsbezirks kann nur Erfreuliches mitgeteilt werden. Der Schulbesuch ist durchweg sehr gut. Namentlich ist auch die Haushaltschule in Freiberg für das kommende Halbjahr voll besetzt. An mehreren Schulen hat die Anstellung neuer Lehr-, bez. Hilfskräfte stattgefunden. — Einen Hauptpunkt bildeten die Verhandlungen über einen von 12 Vereinen in der Amtshauptmannschaft Meißen eingereichten Antrag zu den Maßnahmen und veterinärpolizeilichen Bestimmungen zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Zu dem zehn Einzelpunkte umfassenden Antrag hatte der Vorstand bereits vorher Stellung genommen. Der Ausschuß stimmte den ihm unterbreiteten Vorschlägen des Vorstands zu und beschloß, den Antrag dem Ministerium zu unterbreiten und dem Landeskulturrat zur Kenntnisnahme zu übermitteln. — Den nächsten Punkt der Verhandlung bildete auf Anregung des landw. Vereins Meißen die Besprechung der Uebelstände, die sich bei der Handhabung des Notstandstarifs herausgestellt haben. Geheimrat André erläuterte, wie in vielen Fällen der Handel versuche, die für den Landwirt bestimmte Tarifermäßigung beim Bezug von Futtermitteln zu seinen Gunsten auszunutzen und legte dar, wie man diesem Gebahren, so weit es unberechtigt sei, begegnen könne. — Eine lebhafte Debatte entspann sich über einen vom landw. Verein Zethau eingebrachten Antrag zum Körgesetz, der namentlich Beschwerden über die Handhabung

Das gute Riebeck-Bier.

der Körung und angeblich ungenügende Berücksichtigung selbstgezogener Bullen enthielt. Der Ausschuß stimmte dem Vorschlag des Vorstandes zu, daß der Verein auf das ihm zustehende Einspruchsrecht gegen die Beschlüsse der Körkommission hinzuweisen sei. Bezüglich der Körung auf Sammelplätzen schloß man sich den vom Landeskulturrat über diesen Punkt bereits gefaßten Beschlüssen an. — Die Voranschläge für den Dispositionsfonds und den Separatfonds des Kreisvereins für das Jahr 1912 wurden nach der Vorlage en bloc angenommen. — Ein von den Ziegenzuchtvereinen des Kreisvereins eingebrachter Antrag auf Maßnahmen zur Förderung der Ziegenzucht durch Schaffung größerer Mittel, insbesondere aber durch Einführung der Bocktörung, soll dem erweiterten Ausschuß des Landeskulturrats zur weiteren Veranlassung befürwortend überwiesen werden, da der Antrag nicht nur das Kreisvereinsgebiet, sondern ganz Sachsen berührt. — Dann folgte eine Besprechung der zur Bekämpfung des Stallmangels im oberen Erzgebirge eingeleiteten und noch weiter zu führenden Versuche, wozu Mittel aus der Kasse des Kreisvereins unter bestimmten Bedingungen bewilligt wurden. — Der Vorsitzende teilte mit, daß für Vorträge zur Belehrung der Landwirte, insbesondere auch der Landwirtsfrauen und Schweizer über Milchwirtschaft und Tierpflege, eine geeignete Kraft zur Verfügung stehe. Die Mittel zur Drucklegung eines hierzu auszuarbeitenden Merkblattes wurden bewilligt. — Ein Antrag des landw. Vereins Eröditz, der eine gerechtere Veranlagung der Grundbesitzer in industriereichen Landgemeinden zu den Gemeindeabgaben zum Gegenstand hat, soll dem Landeskulturrat übermittelt werden. — Die Eingabe eines Milchkontrollvereins auf Erlaß der zu leistenden Beiträge für die Kontrollkühe wegen Aussetzung der Kontrolltätigkeit infolge der Maul- und Klauenseuche wurde grundsätzlich abgelehnt. — Einem Antrag des landw. Vereins Fürstenau auf Ergreifung von Maßnahmen gegen die Schädigungen anliegender Felder durch Aufforstungen konnte nach Lage der Sache nicht entsprochen werden. — Mit besten Wünschen für frohe Weihnachten und gesundes Neujahr schloß der Vorsitzende 3½ Uhr die Sitzung.

—§§ Im sächsischen Landtage gelangte jetzt auch die Angelegenheit des Prinzen Max von Sachsen, der, wie noch erinnerlich, in der Zeitschrift „Roma e l'Oriente" einen Artikel veröffentlichte, der das Problem erörterte, in welcher Weise vom Standpunkte und aus den Auffassungen der nicht unierten Orientalen heraus betrachtet am aussichtsvollsten die Wiedervereinigung der orientalischen mit der occidentalischen Kirche herbeigeführt werden könnte. Prinz Max zog damals seinen Artikel zurück ging nach Rom und soll den Papst fußfällig um Verzeihung gebeten haben. Der Sächsische Staatsanzeiger erklärte dann daß die kritischen Bemerkungen und Vorschläge des Prinzen, insofern sie sich auf exegetischem, kirchengeschäftlichem und kirchenrechtlichem Gebiete bewegen, nicht einwandsfrei seien. — Diese amtliche Erklärung des Sächs. Reichsanzeigers erregte im sächsischen Volke großen Unwillen und da allgemein angenommen wurde, daß die sächsische Staatsregierung in dieser Angelegenheit des Priesters Prinzen Max vor Rom einen „Zurückzieher" gemacht habe, hielt man die Veröffentlichung im Staatsanzeiger für ein verfassungswidriges Vorgehen in bezug auf den Prinzen Max. — Kultusminister Dr. Beck erklärte nun im Landtage, daß die Staatsregierung und das Kirchenregiment mit der betr. Angelegenheit überhaupt gar nichts zu tun gehabt haben, und daß die Erklärung vom Ministerium des Königlichen Hauses in den „Staatsanzeiger" gebracht worden ist. „Es ist doch selbstverständlich", so führte der Minister aus, „daß in bezug auf alle Angelegenheiten des Königlichen Hofes das Ministerium des Königlichen Hauses das Recht hat, auch das „Dresd. Journal" zu Veröffentlichungen zu benutzen. Es entfallen also alle Schlüsse, die über die Stellungnahme der Staatsregierung zu der vorliegenden Angelegenheit gezogen worden sind. Diese ist, wie ich glaube, von Anfang an in der Oeffentlichkeit falsch insofern behandelt worden, als es sich hier um keine andere als um eine innere kirchliche Angelegenheit gehandelt hat. Da Prinz Max hier überhaupt nur in seinem Verhältnis zum päpstlichen Stuhl, nur als Priester in Frage gekommen ist, hat die Erklärung, die er seiner Kirche gegenüber abzugeben gewillt war (Unruhe und Zurufe), lediglich als res interna der katholischen Kirche zu gelten. (Abg. Roch freis.: „Was wird denn aus dem sächsischen Volk Herr Minister? Hat das nichts hineinzureden?) Da ist nichts hineinzureden in Glaubensangelegenheiten, die ein Priester lediglich mit der katholischen Kirche abzumachen hat." (Abg. Roch: Priester und sächsischer Prinz!)

—§§ Der bekannte Herrnhuter Missionsdirektor Kinge ist soeben von einer großen Visitationsreise durch die südafrikanischen Missionsgebiete der Brüdergemeine Herrnhut zurückgekehrt. Er führte einen amtlichen Besuch auf sämtlichen Herrnhutischen Missionsstationen unter den Hottentotten im westlichen Kapland und unter den Kaffern im östlichen Teile der Kapkolonie aus. Unter den ersteren zählt die Brüdergemeine auf 11 Haupt- und 3 Außenstationen mit 18 Predigtplätzen 47 Missionsarbeiter und über 12 000 Christen, unter den Kaffern auf 12 Haupt- und 39 Außenstationen nebst 105 Predigtplätzen 42 Missionsarbeiter und über 8000 getaufte Heidenchristen. Außer der Revision der einzelnen Stationen handelte es sich bei der Visitation um wichtige Verhandlungen, betreffend die kirchliche Verfassung dieser Missionsgebiete, denn die zum Teil schon alten Missionsgemeinden befinden sich jetzt bereits in einem solchen Stadium ihrer Entwickelung, daß sie zu größerer kirchlicher Selbständigkeit und Selbsttätigkeit herangezogen werden können in der Leitung und Verwaltung ihrer eigenen kirchlichen Angelegenheiten. In nächster Zeit wird auch in dem größten Missionsgebiet der Brüdergemeine, in Surinam in Südamerika eine eingehende Visitation stattfinden, zu welcher soeben Missionsdirektor John Taylor Hamilton von Herrnhut sich auf die Reise begeben hat. In dieser holländischen Kolonie arbeiten 113 Missionare der Brüdergemeine auf 27 Haupt-, 29 Außenstationen und 29 Predigtplätzen, ihre Gemeinden zählen insgesamt über 27 000 getaufte Eingeborene. Allein in der Kolonialhauptstadt Paramaribo bestehen jetzt 8 Gemeinden mit eigenen Kirchen und etwa 13 600 Heidenchristen. Die Arbeit in dieser umfangreichsten Missionsstation ist dadurch besonders mannigfaltig geworden, daß sich hier verschiedenartige Völkerschaften zusammengefunden haben. Den Grundstock der Bevölkerung bilden zwar noch immer die Nachkommen der einst hier eingeführten Negersklaven. Neben diesen Negern und Mulatten bewohnen aber noch mehr oder weniger unabhängige Buschnegerstämme die schwer zugänglichen Urwälder im Innern, dazu sind seit der Sklavenbefreiung 1873 infolge des dadurch eingetretenen Mangels an Plantagenarbeitern Tausende von indischen Kulis, Chinesen und neuerdings auch Javanesen eingewandert. Auch unter diesen hat die Herrnhuter Brüdermission mit Aussicht auf Erfolg die Arbeit begonnen.

— Die Vereinigten Elbeschiffahrtsgesellschaften A.-G. haben für Ende 1912 den Vertrag mit der Privat-Schiffer-Transport-Genossenschaft und mit dem Privatschiffern gekündigt. Damit dürfte der Plan, ein Monopol für die Elbe zu schaffen, endgültig gescheitert sein.

* Gröba. Um die Weihnachtsstimmung zu fördern, sollen am morgenden Sonntag im Saale des „Anker" hier 2 Weihnachtsaufführungen stattfinden, die erste nachmittags 3 Uhr, die andere abends 7 Uhr. Es werden dargeboten ein Märchenspiel in dem alle die aus der Kindheit vertrauten Gestalten auftreten, zuletzt der Ruprecht, und ein Singspiel „Weihnachten im Erzgebirge", in dem alle volkstümlichen Weihnachtslieder vorkommen. Um den mit der Weihnachtsstimmung untrennbar verbundenen Gebe-Bedürfnissen entgegenzukommen, soll ein kleines Eintrittsgeld erhoben werden. Es kann es aber jeder nach Belieben erhöhen. Der Reinertrag der Veranstaltung wird zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden.

Meißen. Im benachbarten Munzig ist Donnerstag abend das alte Mühlengebäude des Pappenfabrikbesitzers Seidel niedergebrannt. Von den Angehörigen des Arbeiters Mitmeyer, der in dem abgebrannten Hause wohnte, konnte ein 2½jähriges Kind nur mit Mühe gerettet werden. Doch starb es bald darauf an Rauchvergiftung.

)(Döbeln. Der seit einem Jahre hier wohnhafte Ingenieur S. schoß gestern nach einer Auseinandersetzung mit seiner jungen Frau in seiner Wohnung auf die Frau mit einem Revolver. Die Frau wendete sich schnell zur Seite und blieb unverletzt, fiel aber vor Schreck um. Der Mann, welcher wahrscheinlich glaubte, seine Frau getroffen zu haben, erschoß sich hierauf selbst. Wie verlautet, soll es sich um eine Eifersuchtstat handeln.

Dresden. Von einem schweren Unfall wurden zwei Soldaten des Dresdner Train-Bataillons betroffen. Eine Abteilung stand während einer Uebung unter dem Kommando eines Infanterieleutnants vom 178er Regiment. Die Soldaten befanden sich auf dem Heimmarsche und passierten die steile Dohlener Straße in Trachau. Das Pferd des Führers wurde scheu, warf diesen ab und eilte im gestreckten Galopp dem Kasernenhofe zu. Auch zwei andere Pferde unternahmen das gleiche Manöver und rasten davon, nachdem sie ihre Reiter abgeworfen hatten. Das eine Tier brach ein Bein. Während ein Soldat einen Oberschenkelbruch davontrug, kam der andere mit leichteren Verletzungen davon. — Auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise explodierte am Donnerstag abend in Vorstadt Striesen in der Wohnung eines Schirrmeisters eine Petroleumlampe. Hierbei erlitt ein zufällig in dieser Wohnung anwesender 12 Jahre alte Knabe einer Untermieterin derartig schwere Brandwunden, daß er bald danach verschied.

Dresden. Der Königl. sächsische Militärbevollmächtigte in Berlin, Freiherr von Salza und Lichtenau ist gestern nachmittag 5½ Uhr in seiner Wohnung in der Altonaer Straße 35 infolge Herzschlages plötzlich gestorben. Der Verstorbene ist ein Bruder des sächsischen Gesandten in Berlin.

Kleinwelka bei Bautzen. Als der Fahrradhändler Kreuz zur Fahrt nach Bautzen sein Automobil in Gang setzen wollte, explodierte es und stand sogleich in hellen Flammen. Dabei erlitt Kreuz Verletzungen im Gesicht, da auch seine Kleider Feuer gefangen hatten. Durch die Explosion ist auch die Schlosserwerkstatt des Fahrradhändlers in Brand geraten, wodurch der gesamte Inhalt der Werkstatt, sowie zwei Motorräder und einige neue Fahrräder mit vernichtet worden sind.

Kamenz. In mehreren Orten der hiesigen Umgebung sind neuerdings wieder Typhuserkrankungen festgestellt worden, so in Elstra, in Großgrabe und in Zschornau.

Plauen. Der hiesige Stadtrat Müller, ehedem Bürgermeister von Schöneck und Lengenfeld, der von der Stadt Dresden zum besoldeten Stadtrat gewählt wurde, hat die Wahl angenommen. Unsere Stadt steht also wieder vor einer neuen Stadtratswahl.

Reichenberg i. B. In Pisek wurde der wiederholt vorbestrafte Arbeiter Josef Valenta unter dem dringenden Verdachte verhaftet, in Horschitz gelegentlich eines Einbruches den Weber Ryba erschossen zu haben. Valenta setzte seiner Festnahme verzweifelten Widerstand entgegen und feuerte gegen den ihn verfolgenden Wachmann vier Revolverschüsse ab, die jedoch alle ihr Ziel verfehlten. Einen Gendarm stach er in die linke Hand. Schließlich konnte er gefesselt werden.

Olbernhau. Ein Botenfuhrmann aus Seiffen wurde Montag abend auf dem Wege nach Olbernhau von drei Wegelagerern überfallen. Der Fuhrmann erwehrte sich der Angriffe und nahm einen von den Räubern fest. Von einem Gasthof aus wurde dieser mit einem andern Wagen nach Olbernhau geschafft. Plötzlich sah der Festgenommene seine beiden Helfershelfer, er forderte sie auf, auf den Fuhrmann einzuschlagen. Einer schlug auf den Fuhrmann mit seinem Stocke ein, während der Festgenommene den Wagenführer mit einem scharfgeschliffenen Taschenmesser bedrohte und der dritte den Wagen mit Steinen bombardierte. Der erst Festgenommene wurde überwältigt und der Polizei in Olbernhau übergeben. Die andern beiden Straßenräuber entkamen; der Verhaftete ist ein 28jähriger Arbeiter aus Brandau.

)(Gotha. Das Siemens-Schuckert-Luftschiff ist heute morgen 8 Uhr 15 Min. mit einem Passagier an Bord vom hiesigen Luftschiffhafen zur Fahrt nach Berlin aufgestiegen. Nach einer prächtigen Schleifenfahrt über der Stadt verschwand es in der Richtung auf Erfurt.

)(Erfurt. Das S.-S.-Luftschiff überflog um 8¾ Uhr in schneller Fahrt die Stadt in der Richtung auf Weimar.

)(Bitterfeld. Das S.-S.-Luftschiff hat die hiesige Ballonhalle um 11 Uhr überflogen.

Erfurt. Während der Mann einer hiesigen Gemüsehändlerin wegen Gemüsediebstahls gegenwärtig eine längere Strafe absitzt, setzte die Frau das Gewerbe tapfer fort. Sie wurde am Mittwoch abgefaßt, als sie mit einer anderen Frau ganze Traglasten von Kohl fortschaffte. Von dem bestohlenen Gärtner verfolgt, setzte sie sich mit gezücktem Messer zur Wehr, konnte aber überwältigt und ins Gefängnis eingeliefert werden.

Merseburg. In einer der letzten Nächte hörte die Frau eines Merseburger Ackerbürgers im Hof ein verdächtiges Geräusch. Rasch weckte sie ihren Mann, dieser eilt auf den Hof, sieht eine Leiter am Taubenschlag stehen, zieht sie hinweg und im hellen Mondenschein bemerkt er, wie zwei Spitzbubengesichter angstvoll herabschauen. In aller Ruhe setzt der glückliche Entdecker die Polizei in Kenntnis, und geduldig mußten die Gauner ausharren, bis sie die Staatsgewalt mit offenen Armen in Empfang nahm.

Halle. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde gestern früh der Eisenbahnsekretär Bittermann von einem Schnellzuge erfaßt und völlig zermalmt.

Aussig. In der Nacht zum 13. ds. Mts. ist ein bisher unbekannter Täter in den verschlossenen israelitischen Tempel eingedrungen, hat den dort befindlichen Opferstock mit nicht bekanntem Geldinhalt erbrochen, das Geld sich angeeignet und die unter dem Opferstocke an der Wand angebrachte Gedenktafel, die den Zweck des Opferstockes bekundet, zertrümmert.

Bodenbach. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde ein mit dem Dresdner Schnellzuge eingetroffener Saccharinschmuggler mit 29 Paketen Saccharin verhaftet. Der Verhaftete ist ein gewisser Hickisch aus Dresden.

Asch. Die Wassernot wird im Ascher Bezirke, insbesondere in den Gemeinden Schildern und Mähring immer empfindlicher; sie ist jetzt viel größer als sie im Sommer war. Die Milchhändler aus einzelnen Gemeinden, die täglich mit Milchlieferungen nach Asch kommen, füllen hier die geleerten Milchgefäße mit Wasser aus der städtischen Wasserleitung und nehmen es mit auf die Dörfer.

Aus aller Welt.

Hamburg: Die Polizeibehörde hat 1000 Mark Belohnung auf die Ergreifung des Täters, der den Mord an der Arbeitersfrau Henze begangen hat, ausgesetzt. Emden: Von den hiesigen Heringsloggern sind drei, die die schweren Stürme in der Nordsee durchgemacht haben, noch nicht zurückgekehrt. Wie die „Emdener Zeitung" berichtet, ist die Beunruhigung über das Schicksal der Schiffe im Wachsen. Es handelt sich um den Logger „Jacob" der Neptun-Fischerei mit 13 Mann Besatzung, ausschließlich Holländer, den Logger „Braunschweig" der Emdener Heringsfischerei, 14 Mann Besatzung und dem Logger „Tersslinger" der Heringsfischerei „Großer Kurfürst" mit 13 Mann Besatzung. Das erste Schiff hat den hiesigen Hafen am 18., das zweite am 29. und das dritte am 27. Oktober verlassen. — Essen a. R.: Hier wurde eine Falschmünzerbande ausgehoben, die lange Jahre hindurch Zwei- und Fünfmarkstücke herstellte. In der Wohnung eines Kutschers wurde eine ganze Werkstatt entdeckt. — Paris: Wie die Blätter melden, hat das Bankhaus Viallon in Rives (Departement Isere) die Zahlungen eingestellt. Die Passiva betragen 1 200 000 Frs. Durch den Zusammenbruch werden zahlreiche kleine Grundbesitzer schwer betroffen. — Tanger: Die Arbeiten zur Rettung der noch auf dem Dampfer „Delhi" befindlichen Personen wurden den ganzen vorgestrigen Tag unter aufregenden Bedingungen fortgesetzt. Die Lage des Schiffes hat sich verschlechtert. — Newyork: Ein furchtbares Familiendrama wurde in einem kleinen Dorfe bei Albany, der Hauptstadt des Staates Newyork, entdeckt. Ein Milchmann fand im Kuhstalle unter der Streu versteckt die furchtbar verstümmelten Leichen von Frau Mormer, einer Witwe, und ihrer beiden Töchter im Alter von 20 und 17 Jahren, während der Leichnam des 28jährigen Sohnes Arthur im Pferdestalle verborgen war. Die Erregung in der Bevölkerung ist sehr groß, da es der Polizei unmöglich war, die Mörder einer ganzen Reihe von Verbrechen, die in den letzten Monaten begangen wurden, zu entdecken. Die Polizei glaubt, daß der Mörder in diesem Falle ein Italiener ist, der bei der Familie bedienstet war und seit vorgestern verschwunden ist.

Wasserstände.

Tag	Moldau Budweis	Iser Jungbunzlau	Eger Laun	Elbe Aussig	Elbe Pardubitz	Elbe Melnik	Elbe Leitmeritz	Elbe Aussig	Elbe Dresden	Elbe Riesa
15.	— 23	— 9	— 62	— 90	— 76	— 75	— 70	— 49	—195	—145
16.	— 23	— 8	— 58	— 91	— 76	— 53	— 74	— 54	—190	—146

SLUB
Wir führen Wissen.

Vermischtes.

CK. **Eine Insel für 800 Mark.** Etwa 60 englische Meilen südwärts von der kubanischen Küste liegt eine kleine, wenig bekannte Insel, die Isola de Pinos, die auf eine bewegte Geschichte zurückblicken kann und heute völlig Eigentum von unternehmenden Amerikanern geworden ist. Seit den Tagen Drakes, so erzählt Granville Fortescue im Bulletin of the Panamerican Union, war das Eiland ein Schlupfwinkel der Piraten und das Grab blutig erworbener Schätze. Später diente die Isola de Pinos gewissermaßen zur Mästung von Sklaven; die unglücklichen Neger, die unter furchtbaren Bedingungen die Reise von Afrika nach Westindien zurücklegen mußten, waren gewöhnlich ausgehungert und halb tot, und hatten jedenfalls nur einen geringen Marktwert. Daher pflegten die Sklavenhändler ihre Menschenware auf dieser Insel zu landen und die armen Schwarzen ein wenig aufzufüttern, um dann beim Verkaufe bessere Preise zu erzielen. Seit dem Aufhören des Sklavenhandels lag die Insel so gut wie völlig verlassen und vergessen. Erst vor 3 Jahren, im März 1908, besuchte zufällig ein unternehmender Amerikaner, C. M. Johnson, das Eiland. Johnson hatte nur 14 Dollar in der Tasche, aber er erkannte den Nutzwert dieses vernachlässigten Eilands und kaufte 17 500 Acres des besten Bodens für 200 Dollar, also für 800 Mark auf. Durch geschickte Operationen gelang es diesem findigen Amerikaner, die im Kaufvertrag übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen, er konnte die 800 Mark pünktlich bezahlen und war damit Eigentümer des größten und besten Teiles der Insel. Bald war eine Gesellschaft gegründet, amerikanische Farmer wurden angesiedelt, und Herr C. M. Johnson ist heute auf Grund jenes Kaufgeldes von 800 M. Millionär. Die angesiedelten Farmer aber, ausschließlich Amerikaner, erkannten bald, daß der Zufall ihnen ein Stück Land von seltener Fruchtbarkeit zugewiesen hatte. Das vor drei Jahren noch öde liegende Land hat heute die prächtigsten Orangenhaine von Kuba, Zitronen werden gezüchtet und bringen reichen Gewinn. Aber die besten Möglichkeiten sind dabei noch nicht erschöpft: die Insel besitzt warme Quellen von außerordentlicher Heilkraft. So werden in kurzer Zeit voraussichtlich Hotels und Sanatorien entstehen. Die für 800 M. angekaufte Insel erweist sich damit als eine wirkliche Schatzinsel.

CK. **Die Regenwürmer-Industrie.** In der Umgegend von Nottingham herrscht jetzt reges Leben, denn die Monate Dezember und Januar sind die Hochsaison der — Regenwürmersammler. Die Stadt Nottingham liefert den Fischern in allen Gegenden Englands Regenwürmer, und gegen 200 Personen finden dabei jahraus jahrein ihr Auskommen. Die gesammelten Würmer werden gewöhnlich mit 2 Mark für das Tausend bezahlt, so daß freilich Geduld und Geschicklichkeit dazu gehört, um genug zum Leben zu verdienen. Den Sommer 1911 über hatten die Regenwürmersammler von Nottingham, wie Reynold's Newspaper berichtet, auch schwere Zeiten, aber jetzt ist die Not vorüber. Im Dezember und im Januar gelingt es manchem Sammler bisweilen, an einem Tage bis zu 10 000 Würmer aufzulesen.

CK. **König Georgs neue indische Krone.** Die prachtvolle indische Kaiserkrone, mit der König Georg in diesen Tagen bei dem Durbar in Delhi mit dem Glanz der juwelengeschmückten indischen Fürsten wetteiferte, ist keineswegs eine geschichtliche Reliquie. König Georgs indische Kaiserkrone ist kaum ein paar Monate alt und eine Arbeit der Londoner Juweliere Garrard. Die Krone wurde auf besondere Bestellung des Königs angefertigt, und die Einzelheiten dieses neuhergestellten Kronjuwels sind bis jetzt streng wie ein Staatsgeheimnis verschwiegen worden. Sie ist persönliches Eigentum des Monarchen und stellt ein großes Vermögen dar, sind doch allein an Diamanten nicht weniger als 6170 Edelsteine in diesen Kronreif eingelassen. „Eine solche Menge herrlicher Juwelen und Edelsteine sind wohl noch nie zu einem einzigen Schmuckstück zusammengearbeitet worden", erzählt jetzt, nachdem mit dem Durbar seine Schweigepflicht erloschen ist, der britische Hofjuwelier, der die Krone angefertigt hat. „Von Anfang an zeigten sowohl der König wie die Königin für die Herstellung dieses kostbaren Insignums ihrer hohen Würde das lebhafteste Interesse, sie begutachteten alle Entwürfe und verfolgten auch im einzelnen den Gang der Herstellung, der insgesamt sechs Monate in Anspruch nahm. Dabei mußten nicht nur die Entwürfe geheim gehalten werden, der König legte das größte Gewicht auf die Verschweigung der Tatsache, daß eine neue indische Kaiserkrone überhaupt in Arbeit war. Nacht für Nacht wurde das werdende Schmuckstück in eine besondere Stahlkammer geschlossen und vom Abend bis zum Morgen hütete ein Wächter den kostbaren Schatz. Als endlich die Goldschmiede ihr Werk vollendet hatten, wurde die Krone in den Buckingham-Palast gebracht, wo der König sie alsbald anprobierte. Der Reif der Krone besteht aus zwei Reihen von Diamanten. Zwischen ihnen sind 18 große Edelsteine eingesetzt und zwar vier Smaragde, vier Saphire und acht große Diamanten. Die zwischen diesen Edelsteinen freibleibenden Zwischenräume sind ebenfalls wiederum mit Diamanten ausgelegt, die in Form von Blattornamenten angeordnet sind. Das vordere Mittelfeld des Kronreifs schmückt ein besonders prächtiger indischer Smaragd, der für sich allein 34 Karat wiegt und in seiner Art kaum seinesgleichen hat. Aber auch die übrigen Smaragde und Saphire sind würdig, eine Kaiserkrone zu schmücken, denn sowohl durch seine Schönheit als durch seine Größe stellt jeder dieser Steine für sich ein Vermögen dar.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 16. Dezember 1911.

* **Berlin.** Der Hauptmann a. D. Lehmann, früher beim 48. Infanterie-Regiment in Küstrin, ist wegen Betrügereien in Höhe von 200 000 M. festgenommen worden. Er hatte seine Möbel, soweit bisher feststeht, an etwa 30 Leute nacheinander verpfändet und darauf Darlehen erhalten. Auch andere betrügerische Manöver soll er ausgeführt haben.

)(**Paris.** In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer führte der Abgeordnete Millerand u. a. aus: Die Abtretung eines Teiles des Kongos ist für uns eine grausame Losreißung und ein empfindlicher Verlust. Was die Zukunft des belgischen Kongos betrifft, so war es unbegreiflich, daß man über dieses Gebiet verfügen konnte, ohne Belgien zu befragen. Nach dem großen Opfer, das wir im Kongo gebracht haben, können wir Deutschland in keiner Form eine weitere Entschädigung zugestehen. Deutschland kann nicht außer dem Kongovertrage noch obendrein in Marokko Privilegien verlangen. (Beifall.) Durch den Vertrag wird in Marokko die wirtschaftliche Gleichberechtigung eingeführt. Die deutschen Staatsangehörigen werden dieselben Rechte genießen, wie die aller anderen Nationen, nicht weniger und nicht mehr. (Beifall.) Die marokkanische Staatsbank bleibt ohne Zweifel bestehen; aber wir haben darin eine besondere Stellung. Das Abkommen wird das sein, was wir daraus machen. Es wird soviel wert sein, wie unsere Aktion wert sein wird. Das Verhältnis zu Spanien muß auf der Grundlage des geschlossenen Abkommen mit Rücksicht auf die späteren Ereignisse in Wahrung französischer Interessen, aber ohne Preisgabe der herzlichen Freundschaft geregelt werden; nur wird eine Verständigung zwischen den Mächten unerläßlich sein, damit Spanien Herr in seiner Zone bleibe. Es war natürlich, daß England sich in die Verhandlungen eingemischt hat. Wir würdigen die Freundschaft Englands, aber das eigene Interesse ist der gemeinsame Maßstab der Einzelnen, wie der Staaten. Der Redner sprach ferner seine Befriedigung über die Vertragsbestimmungen aus, die für den Fall von Streitigkeiten die Anrufung des Haager Schiedsgerichtshofes in Aussicht stellt. Dies beweise, daß Frankreich keine Hintergedanken habe. Der Friede sei für Frankreich das sicherste und erwünschteste Mittel zur Entwickelung seiner Idee, aber es verstehe darunter nicht den Frieden ohne Ehre und werde ihn nie darunter verstehen. Im Vertrauen auf seine Stärke, sicher seiner Freundschaften und seines Bündnisses, weil die Freunde und der Verbündete wüßten, daß auch sie auf Frankreich zählen können, sei Frankreich gleichermaßen entschlossen, die Rechte anderer zu achten und seinen eigenen Rechten Achtung zu verschaffen. Es werde diesen Vertrag halten mit dem sorglichen Bemühen, alle Konfliktsmöglichkeiten zu vermeiden, aber mit dem Entschlusse, aus dem Vertrage alle gegebenen und nützlichen Konsequenzen zu ziehen. (Anhaltender Beifall). Die Beratung wurde heute fortgesetzt.

)(**Paris.** Die gesamte Presse hebt die gestrige Kammerrede Millerands als das bemerkenswerte Ereignis der Sitzung hervor. Mehrere Blätter sagen, Millerand habe als künftiger Minister des Aeußeren gesprochen. Die „Action" meint: Millerand erteilte dem Grafen de Mun eine beredte Antwort, indem er mit Nachdruck hervorhob, daß Frankreich seine nationale Bestätigung im Weltfrieden suchen müsse. Jaures schreibt in der „Humanité": Die Rede Millerands enthielt einige gute und richtige Ideen, aber es trat darin doch eine etwas zu bequeme Absicht hervor, die von den verantwortlichen Ministern begangenen Fehler beseitigt zu sehen. Die „Autorité" schreibt: Millerand hielt die Rede, die de Selves tags zuvor hätte halten sollen. Er ist als der nächste Minister des Aeußeren aufgetreten. Die Wärme, mit der ihn der Ministerpräsident Caillaux beglückwünschte, zeigt dies deutlich. Der Ministerpräsident dürfte wohl daran denken, sich des Ministers de Selves zu entledigen, um sein Kabinett durch das Ansehen Millerands zu stärken. „Libre Parole" erblickt gleichfalls in Millerand den Erben de Selves, doch meint das Blatt, daß er als Minister des Aeußeren in einem künftigen Kabinett Clemenceau in Aussicht genommen sei.

n **Paris.** Ein furchtbares Verbrechen ist gestern in der Stadt Clarmont-Ferrant von einem Wilddieb namens Tournier begangen worden, der wegen Fischens an verbotener Stelle zu längerer Gefängnisstrafe verurteilt worden war. Er beschloß, sich an den Zeugen, die gegen ihn ausgesagt hatten, zu rächen. Mit einem Gewehr bewaffnet lauerte er an entlegener Stelle einer Zeugin auf und tötete sie durch einen Schuß. Dann begab er sich an das Haus des Händlers Verdier und tötete, indem er durch das Fenster schoß, dessen Frau und 16jährigen Sohn. Als der Vater herbeieilte, feuerte er auf diesen auch und verletzte ihn durch einen Schuß in den Unterleib lebensgefährlich. Darauf flüchtete der Mörder und man weiß nicht, was mit ihm geschehen ist.

* **Paris.** Ein Juwelier, der telephonisch nach einem Hotel berufen worden war, wurde von drei unbekannten Männern, die ihm Revolver entgegen hielten, seiner Juwelen und eines Betrages von 7000 Mark Franks beraubt, geknebelt und gefesselt. Kurz darauf wurde der Ueberfall entdeckt. Es gelang, einen der Räuber zu verhaften.

X **Paris.** Während der gestrigen Aufführung der Oper „Herodias" im Gaite-Theater stürzte ein Gerüst ein, worauf sich 12 Statisten befanden. Die meisten erlitten erhebliche Verletzungen. — Unter den Häftlingen der Besserungsanstalt in Motte-Beuvron bei Orleans brach eine Meuterei aus, die 48 Stunden andauerte. Die Häftlinge griffen den Direktor und die Wärter mit Knüppeln an. Vielen von ihnen gelang es, zu entweichen; die meisten wurden aber von der Gendarmerie festgenommen. — Nach einer „Havas"-Meldung aus Madrid bestätigt es sich, daß das Kriegsgericht in Succa sechs Angeklagte zum Tode verurteilt hat.

)(**Lissabon.** In der Deputiertenkammer brachte gestern der Marineminister einen Gesetzentwurf betr. die Erneuerung der Flotte ein.

)(**Washington.** Im Repräsentantenhause erklärte mitbezug auf den Brief des Staatssekretärs Knox der Vorsitzende des Komitees für Mittel und Wege; er glaube, Knox werde im Repräsentantenhause wenig Zustimmung mit seinem Verlangen finden, daß dem Präsidenten ausgedehnte Vollmacht gegeben werde, die fremden Nationen zu zwingen, Tarifzugeständnisse zu gewähren. Der Vertreter von Minnesota beantragte in der Geschäftsordnungskommission die Einsetzung einer Sonderkommission von fünf Mitgliedern zum Zwecke der Untersuchung gegen den sogenannten „Geldtrust".

)(**Tanger.** Im Laufe des gestrigen Tages wurde wieder eine Anzahl Schiffbrüchiger von dem gestrandeten Dampfer „Delhi" an Land gebracht. Die Lage des Schiffes verschlimmert sich weiter. Der Herzog und die Herzogin von Fife haben den Tag zu Bett verbracht.

)(**Konstantinopel.** Das hiesige Persische Komitee hat der Presse ein Telegramm der schütischen Notabeln von Nadjed mitgeteilt, das an alle Mohammedaner den Appell richtet, die Integrität Persiens gegen Rußland zu verteidigen, und worin erklärt wird, daß man ein Korps von 35 000 Mann gebildet habe, das bereit sei, nach Persien zu marschieren. Ein zweites Telegramm meldet, daß der oberste Ulema Mulla Kiazim Khorassani in dem Augenblicke ermordet worden sei, als das Korps abgehen sollte.

)(**Buenos Aires.** Andauernde Regengüsse haben die Ernte teilweise geschädigt. Nach offiziösen Erklärungen sind die laut gewordenen Besorgnisse jedoch übertrieben. Die Ernteerträgnisse werden trotzdem sehr bedeutend sein.

Tageskalender.

Kaiserliches Postamt 1 (Postgebäude am Bahnhof). Schalterdienststunden: a) an Werktagen von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm., von 2—8 Uhr nachm.; b) an Sonn- und Feiertagen 8—9 Uhr vorm., von 11—12 Uhr mittags. Telegrammannahme ununterbrochen (auch zur Nachtzeit). Fernsprechverkehr von 7 Uhr vorm. bis 9 Uhr nachm.

Kaiserliches Postamt 2 (Zweigstelle Niederlagstr. 8). Schalterdienststunden: a) an Werktagen 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm.; b) an Sonn- und Feiertagen 8—9 Uhr vorm., von 11—12 Uhr mittags. Telegrammannahme ausserdem von 6—8 Uhr vorm. und an Werktagen von 8—8½ Uhr nachm.

Die Auszahlung der Renten für Empfänger im Ortsbestellbezirk erfolgt beim Zweigpostamt 2 in Riesa.

Kaiserliches Postamt Gröba (Zweigstelle). Schalterdienststunden: a) an Werktagen von 8—12 Uhr vorm., von 3—7 Uhr nachm.; b) an Sonn- und Feiertagen von 8—9 Uhr vorm., von 11—12 Uhr.

Zum Riesaer Landbestellbezirk gehören nachstehende Orte: Pausitz, Oelsitz, Jahnishausen, Nickritz, Merzdorf, Mergendorf, Neupochra, Pochra, Poppitz, Rittergut und Ziegelei Gühlis, Weida, Leutewitz und Schönitz. Zum Landbestellbezirk des Postamts Gröba gehören die Ortschaften: Oppitzsch, Forberge mit Ziegelei und Clausgut. — Die Gebühr für Briefe bis 250 g und Postkarten beträgt im Orts- und Landbestellbezirk frankiert 5 Pf., unfrankiert 10 Pf. Diese Gebühr kommt auch für den Verkehr Riesa—Gröba und umgekehrt zur Anwendung.

Postverbindungen. Landpostfahrt nach Boritz (mit beschränkter Personenbeförderung, Fahrpreis 5 Pf. für 1 km — 40 Pf. bis Boritz), Abgang von Postamt 1 6,30 vorm., Ankunft in Boritz 6,45 vorm., Rückfahrt von Boritz 1,0 nachm., Ankunft in Riesa 2,35 nachm. — Botenpost nach Borita: Abgang im Winter 12,30, Ankunft in Boritz 8,0, Rückkehr von Boritz 5,30 nachm., Ankunft in Riesa 7,45 nachm. Sonn- und Feiertags fällt die Landpostfahrt aus dafür verkehrt eine Botenpost zu denselben Zeiten. — Güterpost nach Strehla: Abgang 5,15 vorm., Ankunft in Strehla 6,15 vorm., Abgang aus Strehla 6,40 vorm., Ankunft in Riesa 7,30 V.

Kgl. Steueramt (Bahnhofstr.): Expeditionszeit 8—12 und 2—6 Uhr. Sonntag von ½11—½12 Uhr vormittags.

Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit Wochentags 8—12 Uhr vorm. 2—6 Uhr nachm. Sonnabends von 8 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm. Depositen- und Sportelcasse des Kgl. Amtsgerichts: geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr nachm.

Friedensrichter-Amt (Niederlagstr. 8): Expeditionszeit Montags und Donnerstags vorm. 9—10 Uhr.

Kgl. Proviant-Amt (Kirchbachstr. Garnisonbäckerei). Geschäftszeit April bis September 7—12 und 2—5 Uhr, Oktober bis März 8—12 und 2—5 Uhr. (Sonnabends von früh 8 bis nachm. 2 Uhr).

Städt. Kassen: geöffnet vorm. 8—1 Uhr mittags.

Rats-Expedition: geöffnet 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm. Sonnabends von früh 8 bis nachm. 3 Uhr.

Sparkasse: geöffnet 8—12 Uhr vorm., 2—4 Uhr nachm. Sonnabends von früh 8 bis nachm. 2 Uhr.

Meldeamt: vorm. 8—1 Uhr nachm.

Standesamt (Rathaus): geöffnet von vorm. 9 bis nachm. 1 Uhr.

Pfarramts-Expedition geöffnet vorm. 8—12, nachm. 2—4 Uhr.

Stadtbibliothek (in der Knabenbürgerschule). Jeden Montag, ausschliesslich schulfreier Tage, abends von 7—½9 Uhr geöffnet.

Hausbesitzer-Verein für Riesa. Geschäftsstelle bei Ferdinand Müller, Hauptstrasse 70.

Ortskrankenkasse, Goethestrasse 40a, Werktags von 8—1 und 3—6 Uhr.

Arbeitsnachweis für jeden Beruf in der Herberge zur Heimat.

Sachsen-Stiftung: Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten Altmarkt 7.

Deutlich schreiben

— insbesondere Zahlen und Namen — ist bei Abfassung eines Inserats Hauptbedingung, weil sonst leicht Satzfehler entstehen. Für Fehler infolge undeutlicher Schrift sind wir nicht haftbar. Wir bitten deshalb, gut leserlich nur auf eine Seite des Papieres zu schreiben. Für die Richtigkeit telephonisch aufgegebener Inserate übernehmen wir keine — — — Verantwortung. — — —

Riesaer Tageblatt.

MODEWARENHAUS GEBR. RIEDEL, RIESA

INH. BRUNO HASSE ▪ ECKE GOETHE- UND SCHÜTZENSTRASSE.

Bei uns finden Sie

sehr willkommene Weihnachts-Ueberraschungen

für Jedermann.

Wir bieten eine Auswahl praktischer und vornehmer Geschenke.

Sie können bestimmt damit grosse Freude machen und
Ihre Festesgabe wird in dankbarer Erinnerung bleiben.

— - - Umtausch gestattet. — - -

Beachtung der Fenster-Auslagen u. Innen-Ausstellung erbeten.

Fenster I Goethestrasse	Fenster II Goethestrasse	Fenster III Schützenstrasse
zeigt:	zeigt:	zeigt:
Damen- u. Kinder-Paletots	**1 Weihnachtstisch**	**Herren-Wäsche** und **Krawatten.**
zu niedrigsten Weihnachtspreisen.	wie er sein soll.	

Mitglied des Rabattspar-Vereins.

Das neue Programm
vom 16.—19. Dezbr.
enthält wieder ganz hervorragende Bilder.

Vertrauen
echt amerikanisches Drama.

Max duelliert sich — Fritzchen als Wahrsager — Gaston verliert seine Braut
großartige u. viel Heiterkeit erreg. Humoresken.

Die verführerische Nastasia
echt amerikanisches Drama.

Das Kaisertal zwischen München u. Innsbruck.

Der alte Hausierer
lebenswahres, tief ergreifendes Drama.

Tagtäglich zankt mein Weibchen,
großartiges Tonbild.

Es ladet ganz ergebenst ein die Direktion.

Morgen Sonntag Anfang 1 Uhr.

Edison-Theater

Ecke Haupt- und Parkstraße.

Nordische Wasseridylle, Natur.
Aus Todesgefahr gerettet, herrliches Drama voll aufregender Momente.
Künstlerliebe — Armes Glück, Dramen a. d. Leben.
Schwiegermutters List — Naukes weißer Anzug — Feindliche Nachbarn, urwüchsiger Humor.
Tanje Argentino, Tonbild.

Es ladet ergebenst ein **die Direktion.**

Sonntag Einlage: Weihnachtsmärchen.

Lichtschauspielhaus „Imperial" Popp. Str.

Telegramm: „Asta Nielsen" in Riesa.

Die bedeutendste „Tragödin der Lichtbildbühne", die „Muse der Kinokunst" gastiert vom 16.—19. dss. Mts. im Lichtschauspielhaus in dem — **längsten** — und fesselndsten Filmdrama der Gegenwart:

Der schwarze Traum

oder: **Die Tragödie einer Cirkusreiterin**

Asta Nielsen Kgl. Hofschauspielerin in Kopenhagen hat in dieser Cirkustragödie die Hauptrolle.

— 4 Akte. — | $1^1/_4$ Stunde Dauer. | ca. 1500 m l.

Alleiniges Erstaufführungsrecht für Riesa.

Dieser „Weltschlager" entfesselte in Berlin allabendlich vor ausverkauftem Hause Stürme des Beifalls und wurde von der Kritik rückhaltslos als eine Kunstleistung ersten Ranges anerkannt.

Trotz enorm erhöhter Regieunkosten nur 5 Pfg. Preiserhöhung.

Vornehmes Künstler-Konzert! **Herrlich illuminierter Christbaum!**

Sonntag von nachm. 2 Uhr an. Es ladet ergebenst ein **die Direktion.**

Fahrräder! **Fahrräder!**

Weihnachtsgeschenke!

Empfehle mein großes Lager in Herren- und Damenrädern jetzt zu ganz billigen Preisen.
Neue Damenräder mit einjähriger Garantie von M. 75.— an.

C. Weimann, Seerhausen.

Reparaturen an allen Modellen sauber und billig.

Gasthof Moritz.

Sonntag, den 17. Dezember großer

Bockbierrummel mit Freitanz.

10 Uhr Mützenpolonaise.
Hierzu ladet ergebenst ein
H. Arnold.

Packpapiere u. Tüten
stets vorrätig.
Rich. Haferkorn,
Paulsitzer Str. 3.

Elbterrasse.

Alleiniger Verkauf von echt Pilsner Urquell und Tucher in Siphons. Versand auch nach auswärts Fernruf Nr. 380. *

Café „Reichskanzler"

Angenehmer Aufenthalt. — Neues elektr. Musikinstrument.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter, Schwieger- u. Großmutter, der Frau **Johanna Christiane Tischer** geb. Bürger fühlen wir uns gedrungen allen **herzlich zu danken.**

Riesa und Krögis, am 16./12. 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres kleinen **Lieblings** sagen wir hierdurch unsern **aufrichtigsten**

Dank.

Arthur Müller und Frau,
Wettinerstr. 29.

Die heutige Nr. umfaßt 20 Seiten.
Hierzu Nr. 50 des „Erzähler an der Elbe"

1. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

№ 292. Sonnabend, 16. Dezember 1911, abends. 64. Jahrg.

Professor Hoffmann über sein Mittel gegen Maul- und Klauenseuche.

Leonhard Hoffmann, Professor an der Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart, der kürzlich in Güstrow (Mecklenburg) durch einen Vortrag über eine ganz neue, von ihm gefundene sehr wirksame Behandlung der Maul- und Klauenseuche einen aufsehenerregenden Vortrag hielt, veröffentlicht in der Frankfurter Zeitung einen langen bedeutsamen Artikel über seine bisherigen Erfahrungen und Erfolge bei der Anwendung des von ihm entdeckten Mittels. Er schreibt:

Mein Verfahren ruht erstens auf der Entdeckung der Wirkung des Cuguforms, zweitens auf der systematischen Art von dessen Anwendung, und drittens auf der Behandlung des kranken Tieres auch an seinen Nebenerscheinungen. Das Ganze läßt sich nicht trennen, sondern bildet eine neue Methode oder System, das nur vom Tierarzt sachgemäß durchführbar ist. Ausgegangen bin ich von dem Gesichtspunkt, a. die erkrankten einzelnen Teile des befallenen Tieres exanthematisch an Maul, Klauen und Euter, die Begleiterscheinungen, Fieber und Appetitlosigkeit, sowie die Nachkrankheiten (Klauenablösung, Lähmungen usw.) auf gewöhnlich chirurgisch-medizinisch kunstgerechte Art zu heilen; b. aus dem Gift, das sich konzentriert in den Blasen befindet, und aus der dadurch vergifteten Milch, dem Blut und dem Speichel ein gemildertes tierisches Präparat zu gewinnen, mit dem durch Impfung ein milder Verlauf erzeugt und ferner die raschere Heilung herbeigeführt werden soll. Eine Schutzimpfung kam in zweiter Linie in Betracht.

Von dem Ansteckungsstoff (der noch nicht festgestellt ist, ist bekannt, daß er in den Blasen, der ganzen Oberfläche unter dem Epithel sitzt, in ungeheurer Giftigkeit vorkommt, daß aber sonstige Teile des Körpers (Schleim, Blut, Milch, Muskulatur usw.) erst vergiftet werden durch Beimischung dieses Blaseninhalts, daß Hämatogen-Infektiosität nur dadurch eintritt, daß von dem oberflächig liegenden Blaseninhalt in die Blutflüssigkeiten absorbiert wird, daß ferner der Ansteckungsstoff nach Platzen der Blase auf der restierenden Geschwüroberfläche zwar noch eine Zeitlang vorhanden ist, aber nur noch unbedeutend wirkt und rasch abstirbt, und daß auch der Ansteckungsstoff, vom Tierkörper entfernt, in ganz kurzer Zeit zugrunde geht.

Ich habe beabsichtigt und durchgeführt, Speichel von frisch erkrankten Tieren in großer Menge durch subkutane Pilokarpininjektionen zu gewinnen, und habe mehrere Liter wasserklaren reinen Speichels verschiedenen Temperaturhöhen und verschieden langen Zeiten ausgesetzt zu dem Zweck, damit gesunde Tiere zu impfen. Ferner habe ich Milch von kranken Tieren in ihre Teile, Rahm oder Sahne, Eiweißstoffe und Albumine und Molken, getrennt jede Abteilung, in verschieden hoher Temperatur und verschieden langen Zeiten gehalten, um dadurch ein Heilmittel zu gewinnen, das ich in großer Menge in die Bauchhöhle der mild erkrankten Tiere applizieren wollte. Diese meine Absicht wurde dadurch vereitelt, daß mir nach mehrtägigem Vorbereiten bekannt wurde, die erkrankten Tiere seien bereits mit dem rohen Geifer in der üblichen Form durch den Stallknecht angesteckt worden. Inzwischen hatten aber meine chirurgischen Anwendungen: Verband an den kranken Klauen, Fieberbehandlung mit Chinin und heißen Trikotwickeln um den Leib, sowie Maulausspülen mit Borsäure auffallend günstige Erfolge erzielt.

Die Entdeckung des Cuguforms (aus Guyakol und Formalin bestehend) ist ein glücklicher Zufall: Die erkrankten Tiere in dem ersten Stalle hatten hauptsächlich Maul- und Euterexantheme. Letzteres ließ ich anfangs vollkommen unbeachtet, bis an mich die Bitte herantrat, doch auch hier einzugreifen. Eine vorrätige zehnprozentige Cuguformsalbe habe ich in chirurgisch korrekter Weise hauchartig über die erkrankten Teile dieses außerordentlich zarthäutigen und empfindsamen Organs gegeben, und der auftretende Erfolg war sozusagen ein momentaner. Die Salbe, die sich ölförmig fettig aufträgt, ist schmerzlindernd, dringt schon nach wenigen Minuten vollständig in die Haut ein und macht sie weich und sanft. Die aufliegenden Borken und Geschwüre trocknen. Die nächste Folge ist, daß die Kühe beim Melken ruhig stehen und die Milch freiwillig und unter Mithilfe durch hydrostatischen Druck des Euters in größeren Mengen hergeben. Während vorher in diesem Stalle beim Melken die Tiere zwangsweise gehalten werden mußten, ausschlugen, die Hände des Melkers von den Geschwüren blutig wurden, knollige Milch mit den ekelhaften Schrunden und Blutmengen gewonnen wurde, kam jetzt reichliche Menge gesunder Milch.

Eine Tabelle zeigt, wie die Milchmenge eines Viehbestandes, die durch den Ausbruch der Seuche von 133 Liter täglich in vier Tagen auf 84 Liter gesunken war, mit dem Eingreifen der Behandlung wieder zunahm und schon in vier Tagen 130 Liter erreichte. Das in Wasser eingerührte Cuguform wird mittels einer großen Spritze zwischen die Klauen der erkrankten Tiere gebracht, wodurch in kurzer Zeit die Krankheitserscheinungen behoben werden. Dieselbe Flüssigkeit wird den erkrankten Tieren in das Maul gespritzt und der günstige Erfolg bleibt auch hier nicht aus. In nicht ganz zweimal 24 Stunden wurden in einem Falle alle Tiere so voll-

Rot- und Weißweine
in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

Feinste Flensburger
Rauchaale,
feinsten Rauchlachs,
Kieler Vollbücklinge,
Kieler Sprotten,
geräucherte Heringe, Bratheringe, Bismarckheringe,
Heringsi. Gelee, Oelsardinen
empf. Fischhdlg., Carolastr. 5.

Einen großen Posten
Mus- u. Kuchen-Aepfel,
Pfd. von 20 Pf. an, bei 10 Pfd. billiger, verkauft
Kurt Kern, Wettinerstr. 29.

Ein großer Posten frischer
Blumenkohl,
Kopf von 15 Pf. an, sowie holländisches Rot- und Weißkraut ist eingetroffen.
Kurt Kern, Wettinerstr. 29.

Empfehle billigst prima
Citronen,
6 Stück 25 Pf. und
Christbaumschmuck
aller Art.
T. Striegler, Neu-Weida.

Gänsefedern
verkauft
Hoffmann, Seerhausen.

Bilderbücher und Jugendschriften
für jedes Alter,
Literarische Festgeschenke
aus allen Gebieten der Literatur für Erwachsene und Kinder,
Musikalien, Bilder jeder Art
empfiehlt in reichster Auswahl
Joh. Hoffmann, Buchhandlung, Riesa, Hauptstr. 36.

Getr. Winterüberz.
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wer wirklich echten, reinen
Bienen-Honig
kaufen will, der gehe nach Heyda zu dem Bienenzüchter
Th. Gundermann.

Marzipan-Figuren
Lebkuchen
Weihnachts-Schokolade.
R. Seibmann, Hauptst. 83 u. Kais.-Wilh.-Pl. 11.

Solide Taschenuhren
genau geprüft und reguliert, zu anerkannt vorteilhaften Preisen.
A. Herkner
Inhaber:
Johannes Kühnert.
Mod. Zimmeruhren
Solide Fabrikate - Unübertroffene Auswahl von 18 bis 100 Mark.

Im Kampfe ums Dasein.

Roman von Arthur Eugen Simson. 27

„Woher weiß denn Wangero, daß wir heute abend hier versammelt sind? Glaubt Ihr, der Zufall habe ihn hergeführt? Haha, diese Herren verkehren in anderen Häusern, als in dieser ärmlichen Schenke. Es ist ihm verraten, daß wir uns hier versammeln, und der dies getan, ist ein Verräter unserer guten Sache, ein Verräter unseres Rechtes.“

Ein Teil der Arbeiter blickte sich nach Paulsen um.

„Nennt seinen Namen?“ riefen andere.

„Nein,“ entgegnete Längner entschieden. „Haha! Stellt nur Eure Forderungen, Ihr werdet ja sehen, wie viel Euch morgen gewährt werden wird. Fragt doch Paulsen, er wird es vielleicht wissen, wieviel Wangero zu geben gesonnen ist.“

Der Genannte hatte auf die Beschuldigung geschwiegen; als Längner dieselbe jedoch wiederholte, als die Augen der meisten sich auf ihn richteten, sprang er erregt empor. Das Blut war aus seinen Wangen gewichen.

„Ihr blickt mich an,“ rief er mit bebender Stimme. „Sehe ich aus wie ein Verräter? Es ist leicht, eine Beschuldigung auszusprechen; ich halte es für ehrlos, wenn man es nicht beweisen kann. Weshalb nennt Längner keinen Namen? Weshalb nennt er nicht die Beweise, wenn er solche gegen mich hat? Wir werden sehen, wer am treuesten mit Euch aushält und wer es am ehrlichsten meint. Wangero hat bereits gesagt, daß Längner die Unwahrheit gesprochen, weshalb schwieg er? Ich halte ihn so lange für einen Lügner, bis er die Wahrheit seiner Worte bewiesen hat.“

„Laßt mich durch.. laßt mich zu ihm,“ rief Längner, um sich auf seinen körperlich schwächeren Gegner zu stürzen.

Die Arbeiter hielten ihn zurück. „Beweist Eure Anschuldigung,“ riefen sie.

„Ich will es nicht,“ entgegnete Längner trotzig. „Glaubt Ihr, ich werde mich von Euch zwingen lassen? Haha! Haltet nur zu dem Verräter, Ihr werdet ja sehen, wie viel Ihr erreicht.“

Erbittert verließ er das Zimmer. Sein Plan, sich an die Spitze der Arbeiter zu stellen, war gescheitert. Daß er sich selbst um das Vertrauen gebracht hatte, gab er nicht zu, sondern schob die Schuld allein auf Paulsen.

Die Arbeiter berieten die Höhe des Lohnes, den sie für ihre Arbeit verlangten, und wurden endlich darüber einig. Dann erwählten sie Paulsen und noch vier Männer zu der Deputation, welche Wangero am folgenden Morgen ihre Forderung mitteilen sollte.

„Und wenn Wangero unsere Forderung nun nicht bewilligt,“ fragte Paulsen.

„Dann sagt ihm, daß wir sofort die Arbeit einstellen und nicht eher wieder aufnehmen würden, bis der verlangte Lohn uns gewährt werde,“ riefen mehrere.

„Werdet Ihr dies auch tun?“ warf Paulsen ein.

„Ja,“ riefen alle. „Wangero muß unsere Forderung erfüllen, er wird es auch tun, denn ohne uns würde sein ganzes Unternehmen unausgeführt bleiben.“

Bis spät in die Nacht blieben die meisten Arbeiter in der Bergschenke zusammen. Sie sprachen dem Bier und dem Branntwein tüchtig zu: waren sie doch fest überzeugt, daß sie vom folgenden Tage an einen höheren Lohn erhalten würden.

* * *

Mit größter Ungeduld sahen die Arbeiter am Morgen des folgenden Tages der Antwort Wangeros entgegen. Die zur Deputation Erwählten sammelten noch bei denjenigen Arbeitern, welche nicht in der Bergschenke gewesen waren, Unterschriften; denn je mehr sich ihrer Forderung anschlossen, um so zwingender wurde dieselbe für Wangero. Und die meisten schlossen sich bereitwillig an, da die Hoffnung, welche ihnen gemacht wurde, zu verlockend war.

Heinrich lehnte es ruhig ab. „Ich bin bei der Beratung nicht zugegen gewesen und will deshalb auch nicht an dem Beschlusse teilnehmen,“ sprach er.

Längner wies die Erwählten, als sie zu ihm traten, höhnend zurück.

„Ihr habt auf meinen Rat nicht gehört, nun seht allein zu, wie weit Ihr kommt,“ rief er. „Wenn Euer Vorhaben scheitert, dann habt Ihr mir keinen Vorwurf zu machen; ich werde für mich selbst sorgen. Haha! Tragt nur Sorge, daß der höhere Lohn Euch sofort ausgezahlt wird, sonst möchte es vergessen werden.“

Die Deputierten begaben sich zu Wangero, und obschon sie sich bewußt waren, nur ihr Recht zu verlangen, so schlugen ihre Herzen doch schneller. Wenn Wangero ihre Forderung nicht bewilligte, waren sie durch ihr gegebenes Wort verpflichtet, die Arbeit niederzulegen, und viele der Arbeiter wußten dann nicht, wovon sie in den nächsten Tagen leben sollten. Es stiegen Bedenken in ihnen auf, an welche sie am Abend zuvor in ihrer Erregung nicht gedacht hatten.

Wangero empfing sie in seinem Zimmer und schien sie schon erwartet zu haben. Ruhig trat er ihnen entgegen, kein Zug seines Gesichts verriet, welchen Beschluß er gefaßt hatte.

Paulsen trug ihm die beschlossene Forderung vor und suchte dieselbe noch einmal durch den Nachweis zu begründen, daß sie mit dem bisherigen Lohne nicht auszukommen im stande wären.

Ruhig hatte Wangero ihn angehört. „Habt ihr die Namen derjenigen, welche sich diesem Beschlusse angeschlossen haben, aufgeschrieben?“ fragte er. „Ich muß sie doch kennen lernen.“

Paulsen überreichte ihm die Liste.

Wangero nahm sie und mit einem lächelnden Ausdrucke glitt sein Auge darüber hin. Er schien die Zahl zu überschlagen, und es fehlten in der Tat nur die Namen weniger Arbeiter. Schweigend legte er die Liste zur Seite auf den Tisch.

„Und wenn ich die Forderung nun nicht bewillige?“ fragte er.

„Dann werden wir sämtlich die Arbeit einstellen,“ gab Paulsen zur Antwort.

Wangero richtete sich empor, sein Auge zuckte, es war, als ob er auf diese Worte nur gewartet habe, um die Maske der Ruhe und Freundlichkeit abzuwerfen.

„Gut,“ rief er. „Damit Ihr sofort wißt, wie Ihr mit mir daran seid, so sind alle diejenigen, deren Namen hier verzeichnet stehen, sofort aus meiner Arbeit entlassen.“

Erschreckt zuckten die Männer zusammen, da sie diese Antwort nicht erwartet hatten. 192.20

„Glaubt Ihr, ich werde mir von Euch Vorschriften machen lassen,“ fuhr Wangero heftig fort. „Ihr habt gehofft, mich zwingen zu können, allein Ihr habt Euch in mir getäuscht. Nicht einen Pfennig werde ich Euch mehr geben; nun geht und teilt dies denen mit, welche Euch hierher gesandt haben.“

kommen geheilt, daß die Sperre bald aufgehoben wurde. In einem zweiten Stall mit 116 Stück zu Kuchelmiß setzte Professor Hoffmann seine Beobachtungen fort. Am 16. November, nachmittags 6 Uhr fing er seine Behandlung an und am Morgen des 18. November teilte ihm der Besitzer mit, daß kein Symptom der Seuche mehr vorhanden sei. In einem dritten Falle in Kucksdorf erzielte er schon nach zweitägiger Anwendung seiner Methode eine so günstige Wirkung, daß die Krankheit erlosch. Denselben erfreulichen Erfolg brachte das Mittel auch bei Kälbern und Schweinen.

Auf Veranlassung des Königlich Württembergischen Ministeriums des Innern setzte Professor Hoffmann seine Versuche in der schwerverseuchten Gemeinde Rißtissen O.-A. Ehingen fort. Dort richtete er sich, um systematisch vorgehen zu können, eine regelrechte Sanitätskolonne mit Personal, Laboratorium, Medikamenten und Instrumenten ein. Der Erfolg war glänzend. Trotz der schwierigen Verhältnisse wurden in weniger als zweimal 24 Stunden sämtliche, zum Teil schwere Erkrankungen geheilt. Die gemachten Erfahrungen wurden dann noch Anfang Dezember durch weitere Versuche auf dem Schloßgut Erbach bestätigt.

Professor Hoffmann denkt sich die Uebertragung seines Systems in die Praxis derart, daß Behörden, Tierärzte und Landwirte zusammenwirken in Sanitätskolonnen, die von den einzelnen Bezirken gebildet werden sollen. Dann werde nicht bloß bald ganz Württemberg, sondern auch das Deutsche Reich seuchenfrei sein.

Essen und Trinken im Sprachgebrauch.

EK. Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen, sagt das Sprichwort. Darum soll man beim Essen und Trinken nicht nur an die Leibesnahrung denken, sondern sehen, ob man ihm nicht auch geistige Freuden entnehmen kann. Und von der Wahrheit ausgehend, daß das Ding und sein Name nahe zusammenhängen, daß, wer an dem Ding seine Freude hat, sich auch für den Namen und seinen Ursprung interessiert, möchte ich auf ein paar Namen auf unserer Speisekarte hinweisen.

Gleich das Wort Speise bringt uns eine Ueberraschung, denn wir halten es sicher für ein gut deutsches Wort, müssen aber von den Sprachforschern hören, daß es von dem lateinischen Wort expensa, die Ausgabe, der Aufwand, herkommt, das wir im Deutschen, in weniger umgeänderter Form, noch in Spende finden. Die Speise hat neben ihrer allgemeinen Bedeutung in einigen Teilen unseres Vaterlandes auch noch den eingeschränkten Sinn „süßes Gericht" erhalten, und das veranlaßt uns, die verschiedenen Arten der süßen Gerichte, der Süßspeisen, hier gleich folgen zu lassen. Wir beginnen mit der Torte: Franz Harder weist in seinem hübschen Buche „Werden und Wandern unserer Wörter", das jetzt in neuer Auflage vorliegt und dem wir in diesen Zeilen folgen, darauf hin, daß das Wort torta sich schon in der Vulgata 1. Chron. 16,3 findet. Es stammt natürlich aus dem Lateinischen, ein Partizip des Verbums torquare, drehen, und bezeichnet also nur die runde Form der Speise. Nicht leicht denkt einer beim Verspeisen daran, daß der Name des Gerichts vom selben Stamm wie Tortur ist. Schwieriger ist die Erklärung des Puddings. Während die einen behaupten, er sei von dem französischen boudin, Wurst, entlehnt, das auf lacintisch betulus zurückgeht, und also einen etwas eigentümlichen Bedeutungswandel annehmen würde, treten andere für die Herkunft von dem keltischen put, schwellen, ein. Auf einen keltischen Stamm weist sicher der Flammeri hin; er ist der wallische Clymru, ein gallertartiger Brei aus Hafermehl. Das Biskuit entspricht genau unserem Zwieback; denn es heißt, wie dieser, das zweimal Gekochte, Gebackene. Da wir uns jetzt der Zeit der Süßigkeiten nähern — denn wann ist die Welt nach Süßigkeiten lüsterner als zu Weihnachten? — erwähnen wir das Konfekt und die Konfitüren, beides vom lateinischen conficere, vollenden, herstellen, abgeleitet; die Pralinees, die von dem französischen Marschall du Plessis Pradlin ihren Namen haben sollen, das Marzipan, das sicher nichts mit Marcus und panis zu tun hat, sondern jetzt von dem Namen „marzapane" einer Münze abgeleitet wird.

Hatten wir mit der „Speise" begonnen, die zu unserer Ueberraschung aus der Fremde zu uns gewandert ist, so bereitet uns der Anfang eines vollständigen Mahles, die Suppe, die umgekehrte Ueberraschung. In Erinnerung an das französische Souper glauben wir, daß unsere Suppe aus dem französischen soupe abgeleitet sei, während doch gerade hier das Deutsche gegeben hat, und in dem Worte unser sausen steckt. Bei den Zwischengerichten, den Entremets, begnügen wir uns mit dem Fricassee, das in seiner jetzigen Form natürlich aus dem Französischen stammt, dessen Grundwort frique, munter, aber dem gotischen friks, althochdeutschen freh, unserem heutigen frech entspricht, und mit der Mayonnaise, deren Name gar auf einen karthagischen Feldherrn zurückgeht, auf Hannibals jüngsten Bruder Mago, der einer auf der Insel Menorca gegründeten Stadt seinen Namen gegeben hatte. Nach Richelieus Seesieg bei Mahon im Jahre 1756 wurde der Name Mode, und eine neuerfundene Sauce bekam den Namen „Mahonnaise", der später in die heutige Form umgeändert wurde. Von den Fleischgerichten haben die Koteletts, die man vernünftiger Weise bei uns zu Laube nachgerade anfängt, Rippchen zu nennen, ihren Namen vom lateinischen costa, der Klops ist eine kurze Form für Klopffleisch. Von unseren Gemüsen ist die Erbse und Linse wohl mit dem lateinischen ervum und lens urverwandt, der Spinat das mittellateinische spinatus, stammt aus dem persischen aspanakh, der im Arabischen als sisinadj wiederkehrt. Kohl ist das lateinische caulis, Stengel; das rätselhafte „Kohl reden" erklärt sich durch die Herkunft von dem hebräischen qol, die Stimme, das Gerücht, das der Gaunersprache angehört. Von der Zukost zum Fleisch nennen wir nur noch die Kartoffel. Das Wort hieß zu Anfang des 18. Jahrhunderts Tartuffel, eine Verdeutschung des italienischen tartufo, die Trüffel. Die Aehnlichkeit des Aussehens brachte es mit sich, daß die Italiener die Kartoffel, die in der Mitte des 16. Jahrhunderts nach Europa kam, und in Italien, Burgund und in den Niederlanden verbreitet wurde, tartuf bianco nannten, ein Name, der jetzt längst durch patata ersetzt worden ist.

Von den Getränken verdienen jetzt in der kalten Jahreszeit die warmen natürlich den Vorzug. Der Kaffee wurde im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts im Abendlande eingeführt, anfangs unter dem Namen Koffee, da England und die Niederlande die Vermittlungsländer waren. Uebrigens schwankt die Betonung noch heute, Gedichte des 18. Jahrhunderts betonen Kafee. Daß die Heimat des Kaffees Arabien ist, brauchen wir nicht erst zu erwähnen. Der Tee ist der südchinesische Name der Pflanze, aus der der Trank bereitet wird. Bevor wir zu den alkoholischen Getränken übergehen, geben wir die Erklärung, daß das arabische alkohl ursprünglich ein ganz feines Pulver aus Bleiglanz zum Schwärzen der Augenbrauen bezeichnete, dann überhaupt etwas Feinstes, die Essenz. Von den alkoholischen Getränken, die warm getrunken werden, hat der Arak einen arabischen Namen — Schweiß, Saft; der Ursprung des Wortes Rum liegt noch im Dunkeln, während der Punsch nach Indien weist. Das Pandschab, auch Pendschab, das Fünfstromland, das von den Riesenflüssen Ganges, Indus, Brahmaputra, Irawaddi, Mekong bespült wird, ist uns aus der Erdkunde bekannt. Und so ist uns auch das indische Wort für fünf, pantsch, nicht unvertraut, das dem Punsch seinen Namen gegeben hat, da er aus fünf Bestandteilen zusammengesetzt ist: Rum, Wasser, Tee (oder Gewürz), Zucker und Zitrone. Von den Namen der kalten alkoholischen Getränke hat der Wein wohl einen, vom Lateinischen überkommenen, aber indogermanischen Namen, während für das Bier, dessen Name so mancherlei Vermutungen hervorgerufen hat, urgermanische Herkunft anzunehmen sein dürfte.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von B. & O. Lüders.

Bei steigenden Preisen war die Nachfrage in dieser Berichtswoche so groß, daß einige Futtermittelsorten völlig geräumt und für keinen Preis mehr erhältlich sind. Tendenz: Hausse.

Hamburg, den 14. Dezember 1911.

Reisfuttermehl 24—28 % Fett und Protein	M. 6,40	M. 6,75
	„ 6,60	„ 6,80
„ ohne Gehaltsgarantie	„ 5,50	„ 6,35
Reisfleie (gemahlene Reishülsen)	„ 2,75	„ 4,25
Weizenkleie, grobe	„ 6,40	„ 6,70
Roggenkleie	„ 6,25	„ 6,70
Gerstekleie	„ 7,—	„ 7,60
Gundol Maiskleie	„ —	„ —
Erdnußkleie (gemahlene Erdnußschalen)	„ 2,85	„ 3,50
Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 %	„ 7,80	„ 8,—
Erdnußkuchen und Erdnußmehl 53—58 %	„ 8,—	„ 9,—
Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 52—58 %	„ 7,40	„ 7,70
Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 55—62 %	„ 7,75	„ 8,10
Cocosnußkuchen u. -Mehl 28—34 % Fett u. Protein	„ 8,—	„ 9,—
Palmkernkuchen u. -Mehl 22—26 „ „ „ „	„ 6,80	„ 7,25
Rapskuchen und -Mehl 38—44 „ „ „ „	„ 5,75	„ 6,30
Leinkuchen und -Mehl 38—42 „ „ „ „	„ 9,70	„ 10,30
Maisölkuchen u. Mehl „ „ „ „	„ —	„ —
Mastfutter-Gundol „ „ „ „	„ —	„ —
Kuhfutter-Gundol 28—34 „ „ „ „	„ 8,—	„ 8,50
Getrocknete Schlempe 38—45 „ „ „ „	„ 6,65	„ 6,85
Getrocknete Treber 24—30 „ „ „ „	„ 6,20	„ 6,75
Sesammehl „ „ „ „	„ —	„ —
Malzkeime	„ 5,90	„ 6,50
Hominy feed (Maisfutter) weißes	„ 7,80	„ 8,25
Maisfutter, gelbes	„ —	„ —

Heutige Berliner Kassa-Kurse

4 % Deutsche Reichs-Anl.	101.75	Chemnitzer Werkzeug Zimmermann	80.60
3½ % dergl.	91.70	Dtsch.-Luxemburg Bergw.	—.—
4 % Preuß. Consols	102.10	Gelsenkirchen Bergwerk	199.70
3½ % dergl.	91.70	Glanziger Zucker	148.70
Diskonto Commandit	191.—	Hamburger Paketfahrt	141.25
Deutsche Bank	262.90	Harpener Bergbau	194.10
Berl. Handelsges.	170.10	Hartmann Maschinen	167.50
Dresdner Bank	158.25	Laurahütte	178.70
Darmstädter Bank	126.75	Nordd. Lloyd	104.40
Nationalbank	127.75	Phönix Bergbau	256.30
Leipziger Credit	170.—	Schuckert Electric.	165.90
Sächsische Bank	157.25	Siemens & Halske	245.—
Reichsbank	140.40	Kurz London	20.43¼
Canada Pacific Sh.	244.10	Kurz Paris	81.05
Baltimore u. Ohio Sh.	103.20	Oesterr. Noten	84.90
Allg. Electricitäts-Gesell.	264.90	Russ. Noten	216.10
Bochumer Gußstahl	231.60		

Privat-Diskont 5 %. — Tendenz: still.

Die Riesaer Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Riesa

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Wertpapieren und zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen. Laut Verordnung des K. S. Justizministeriums vom 13. März 1900 dürfen bei ihr **Mündelgelder** im Sinne **des § 1808 des Bürgerlichen Gesetzbuches** eingelegt werden.

Alle für das „Riesaer Tageblatt" bestimmten Einsendungen (redaktionelle Beiträge, Inserate ꝛc.) wolle man nicht persönlich an einen der Redakteure oder einen der Firmeninhaber adressieren, sondern nur:

„An das Riesaer Tageblatt",

andernfalls bei Abwesenheit des betr. Adressaten Verzögerungen in der Veröffentlichung eintreten können.

Im Kampfe ums Dasein.

Roman von Arthur Eugen Simson. 28

„Wir können für den bisherigen Lohn nicht länger arbeiten," sprach Paulsen. „Wir müssen dabei darben, und daß dies geschieht, wird gewiß nicht in Ihrem Willen liegen."

„Zwinge ich Euch, für mich zu arbeiten?" rief Wangero. „Es wurde Euch freilich gestern gesagt, die Arbeiter seien nur die Sklaven der Reichen; Ihr habt jedoch vollständig Euren freien Willen, könnt Euch Arbeit suchen, wo Ihr wollt und könnt einen so hohen Lohn verlangen, als Euch beliebt. Ich will Euch nicht wie Sklaven behandeln, allein noch weniger will ich Euer Sklave sein, dem Ihr Vorschriften macht. Seht, lieber will ich den letzten Taler meines ganzen Vermögens zum Fenster hinauswerfen, ehe ich mir einen einzigen Groschen abtrotzen ließe. Nun geht!"

Noch einmal versuchte Paulsen ihn zu beschwichtigen und wies darauf hin, daß das von Wangero begonnene Unternehmen unvollendet bleiben werde.

„Schweigt," unterbrach ihn Wangero streng. „Sprecht nicht von Sachen, welche Euch nicht kümmern; frage doch auch ich nicht danach, bei wem Ihr jetzt wieder Arbeit finden werdet. Ich werde ohne Euch mehr Arbeiter finden, als ich nötig habe; sorgt Ihr nur für Euch selbst."

Er wandte sich ab und die Männer verließen das Zimmer.

Es war Mittagszeit und die Arbeiter waren versammelt und sahen erwartungsvoll der Antwort Wangeros entgegen, nur Längner aß ruhig sein Mittagbrot, als ob ihn alles nichts anginge.

Als die Deputierten sich näherten, riefen ihnen viele Stimmen gleichzeitig zu: „Was bringt Ihr?"

Paulsen teilte ihnen Wangeros Worte mit.

Der Unwille der Arbeiter machte sich in der lautesten Weise Luft. Sie hatten zu gewinnen gehofft und nun sogar die Arbeit verloren, welche sie bisher gehabt. Manche wußten nicht, was sie beginnen sollten, um ihre Familien vor Not zu schützen.

„Habt Ihr Wangero nicht vorgestellt, daß unsere Forderung eine berechtigte ist," riefen mehrere.

„Ich habe es getan," gab dann Paulsen zur Antwort.

„Und er will nicht einmal gestatten, daß wir für den bisherigen Lohn weiter arbeiten?" fragten andere.

„Nein."

Immer mehr wuchs die Erbitterung der Arbeiter, sie sahen ein, daß sie sich in der eigenen Falle gefangen hatten. „Wer hat uns den Rat gegeben, auf Erhöhung des Lohnes zu dringen?" riefen einige.

„Längner," lautete die Antwort.

Die Erbitterung schien sich von Wangero ab und auf den Genannten zu wenden. Drohende Blicke trafen ihn.

Da sprang Längner empor. Er fürchtete die Männer nicht, vielleicht gelang es ihm jetzt, die Erbitterten zu einem weiteren Schritte hinzureißen. Hatte Wangero ihn am Abende zuvor nicht Lügen gestraft? Er haßte den Mann, er haßte alle Reichen.

„Ich habe es getan," rief er mit lauter Stimme. „Wollt Ihr mir vielleicht einen Vorwurf daraus machen? Ich meinte es gut mit Euch, Ihr habt aber nicht auf mich gehört, sondern seit anderen gefolgt. Nun laßt Euch von denen helfen, die Ihr zu Euren Vertretern gewählt habt. Haben sie es verkehrt angefangen, so ist es nicht meine Schuld. Wendet Euch an Paulsen, denn ihm schenkt Ihr ja mehr Vertrauen."

„Ich habe getan, was in meiner Macht stand, mehr hätte ein anderer auch nicht auszurichten vermocht," antwortete Paulsen.

Er hatte das Vertrauen der Männer bereits wieder verloren.

„Ich habe meinen Namen nicht unterschrieben," fuhr Längner fort, „ich könnte hier ruhig weiter arbeiten, ich werde es jedoch nicht tun, weil ich Euch nicht verlassen will. Was wollt Ihr jetzt beginnen?"

„Wir wissen es nicht," entgegneten mehrere Arbeiter kleinlaut. „Wir müssen uns andere Arbeit suchen."

„Haha! Ihr könntet alle hier bleiben, wenn Ihr Mut hättet," rief Längner. „Der reiche Herr hat gesagt, Ihr wäret seine Sklaven nicht, Ihr hättet Euren freien Willen .. ha, zwingt er Euch nicht, die Arbeit einzustellen und vielleicht Tage lang zu feiern? Ist das kein Zwang, wenn er Euch die Möglichkeit nimmt zu verdienen. Er ist klüger als Ihr und weiß, daß Ihr dies ruhig ertragen werdet."

„Was sollen wir tun? Können wir ihn zwingen, daß er uns behält?" warfen einige ein.

„Gewiß könnt Ihr ihn zwingen," rief Längner. „Freilich nicht mit demütigen Worten, die wird er verlachen. Ziehet hin vor sein Haus, dringt mit Gewalt ein, wenn er Euch den Eingang wehren will, tretet alle vor ihn hin und sagt ihm ins Gesicht, daß Ihr nicht gehen würdet, und daß Ihr einen höheren Lohn verlangt, und daß Ihr mit Gewalt Euer Recht durchsetzen würdet, wenn er es nicht gutwillig gewähren werde. Er wird es tun, denn diese Reichen fürchten uns, sie bangen für ihr Vermögen und ihr Leben."

Seine aufgeregten Worte blieben nicht ohne Eindruck.

Paulsen drängte sich vor. „Laßt Euch zu keiner Gewalttat hinreißen, dadurch schadet Ihr Eurem Rechte am meisten," rief er.

„Ihr hört schon wieder die Stimme, welche besorgt ist, daß Wangero ein Unrecht geschehen könne," fuhr Längner höhnend fort.

„Haha! Uns ist seit langen Jahren ein Unrecht geschehen und niemand hat sich unser angenommen. Nun wir uns selbst helfen wollen, ruft man uns zu, es nicht zu tun. Wir wollen Arbeit und einen höheren Lohn dies wollen wir erzwingen, mehr nicht, ist das ein Unrecht?"

„Wir können es aber nicht erzwingen," entgegneten ihm mehrere.

„Nun, dann hungert," rief Längner erbittert, da er sah, daß es ihm nicht gelang, die Männer zu einer Gewalttat hinzureißen. „Arbeitet und hungert. Bleibt Sklaven, wie Ihr es von Jugend auf gewesen seid, laßt Euch drücken und aussaugen, bereichert die Reichen und wenn Ihr zu schwach seid zur Arbeit, dann greift zum Bettelstabe. Ihr wollt es ja nicht besser, Ihr habt nicht den Mut, das Joch abzuschütteln, tragt es, bis es Euch zu Boden drückt."

Er erfaßte seine Schaufel, warf sie über die Schulter und ging fort.

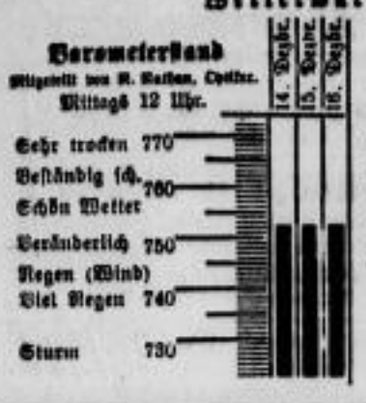
Murrend folgten ihm die meisten. Einige begaben sich wieder zur Bergschenke, wohin auch Längner seine Schritte gelenkt hatte, die anderen gingen heim, um sich neue Arbeit zu suchen.

* * *

192,20

Wetterwarte.

Barometerstand
Mitgeteilt von R. Kaden, Optiker.
Mittags 12 Uhr.



Temperaturen:
Tiefste Temp. n. vergang. Nacht + 4° C.
Temp. von heute früh 8 Uhr + 5° C.
Höchste Temperatur von heute + 7° C.
Relat. Feuchtigkeit 95%.

16.	Sonnen-Aufg.	8,7°	Unterg. 3,44°
17.	„	8,8°	„ 3,44°
16.	Mond-Aufg.	3,36°	Unterg. 1,21°
17.	„	4,46°	„ 1,35°

Kirchennachrichten.

Am 3. Advent 1911.

Riesa. Predigttext für den Hauptgottesdienst: Jes. 42, 1—4. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Beck), vorm. ½11 Uhr Kindergottesdienst (Pastor Römer), nachm. 6 Uhr Abendmahlsfeier (Pastor Beck), nachm. 5 Uhr Gottesdienst für Schwerhörige (Pastor Römer).

Nachm. ½5 Uhr Predigtgottesdienst im Stadtkrankenhaus (Pastor Beck).

Vorm. 11 Uhr Gottesdienst im Amtsgerichtsgefängnis (Pastor Beck).

Kirchentaufen jeden Sonntag u. Mittwoch nachm. 3 Uhr.

Wochenamt vom 17. bis 24. Dezember c. für Taufen u. Trauungen Pfarrer Friedrich und für Beerdigungen Pastor Römer.

Mittwoch, 20. Dezember 1911, abends 7 Uhr, **3. Adventswochengottesdienst** über Jes. 40, 31 (Pastor Beck).

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 8 Uhr Beteiligung am Familienabend des Jungfrauenvereins im Kronprinz.

Evangelischer Jungfrauen-Verein. Abends 8 Uhr Weihnachtsfamilienabend im Kronprinz.

Nachm. ¼4 Uhr **Blaukreuzstunde** (Trinkerhilfe) im kl. Pfarrhaussaal. Vortrag von einem früheren Trinker.

Gröba: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text 1. Tim 2, 4—6) P. Naumann, nachm. 4 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier in der Schule zu Poskau, P. Naumann. Kirchentaufen ½3 Uhr. Wochenamt vom 17. bis 23. Dezember P. Burkhardt — **Nachm. 3 Uhr und abends 7 Uhr Weihnachtsaufführungen im „Anker".**

Weida: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Pausitz mit Jahnishausen: Vorm. ½9 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche.

Röderau: Früh ½9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst mit heil. Abendmahl.

Zeithain: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über 1. Tim. 2, 4—6. Nachm. ½3 Uhr Beichte und hl. Abendmahl. — Montag abend ½8 Uhr Christbescherung im Frauenverein.

Glaubitz: Vorm. ½11 Uhr Spätkirche, nachm. ½3 Uhr Beichte und heil. Abendmahl.

Zschaitz: Vorm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl, vorm. ½9 Uhr Frühkirche.

Katholische Kapelle Riesa (Kasernenstraße): 7 Uhr hl. Beicht, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. Nachm. ½8 Uhr Andacht, Taufen um 2 oder 3 Uhr. — Wochentags hl. Messe ½8 Uhr.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Hochzeit danken wir hierdurch allen herzlichst.

Riesa, den 11. 12. 11.

Bruno Bießler u. Frau.

Achtung!
Die Reisenden u. Einkassierer **Karl Rottenstreich, Samuel Kranthamer, Theodor Haber, David Eisenkraft** sind **nicht** mehr für uns tätig.
Krattenstein & Zweig Nchf., Döbeln, Bahnhofstr. 63.

Ehren-Erklärung.
Die gegen Fräulein **Alma Höser** aus **Zeithain** ausgesprochene Beleidigung nehme ich als unwahr zurück.
Riesa, Meißner Str., 15. Dezember 1911.
Martha Reiche.

H. K. 47
Brief erhalten. Besten Dank für Toilettengeheimnis. Ist auch wirklich großartig. Diese Eleganz! Von jetzt ab nehme ich aber nur noch **Erdal** für meine Schuhe. G. u. K. L.

Junge Leute suchen
Wohnung
für sofort od. 1. April. 150 bis 170 M. Off. unter **W N 23** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Einf. möbl. Zimmer
per 1. Januar **sucht** junger Kaufmann. Off. unter **Z 1 hauptpostlagernd Zittau.**

Lehrer **sucht** ab 1. April
Wohnung
(ca. 4 Zimmer). Off. unter **L G 46** in die Exp. d. Bl.

Ehepaar mit einem Kind **sucht** ab 1. April od. früher
Wohnung.
Preis 150—200 M. Off. u. **M T** an die Exp. d. Bl. erbet.

Junges Brautpaar **sucht** 1. April 1912 schöne
Wohnung.
Preis 200—225 M. Off. u. **R W 61** in d. E. d. Bl. niederzul.

Telephonisch
werden Inserate nur in Ausnahmefällen angenommen. Für Fehler, die durch falsches Verstehen verursacht werden, übernehmen wir keinerlei Verantwortung.
Geschäftsstelle des „Riesaer Tageblatt".

Wohn- und Schlafzimmer,
möbliert, gut heizbar, mögl. mit Bad, in ruhigem Hause von 8. Januar an **gesucht.** Nähe Kaiser-Wilh.-Platz bevorzugt. Genaue Angaben mit Preis unter **S K 1763** an die Exp. d. Bl.

In meinem Hause, Goethe-Straße 23, sind
1. Etage und Parterre,
beide neu vorgerichtet, letzteres auch als Laden einzurichten, per 1. April 1912, eventl. auch früher, preiswert zu vermieten.
Frau **H. Röthlich.**

Ein Logis ist zu vermieten, 1. April 1912 zu beziehen **Gröba,** Dammweg Nr. 12.

Schlafst. fr. Parkstr. 23, 1.

Eine schöne Wohnung
in d. Nähe Riesas an ruhige Leute z. verm., 1. April beziehb. Preis 170 M. Off. unt. **N R** niederzul. in der Exp. d. Bl.

Frdl. Schlafstelle frei
Röderau, Albertstr. Nr. 15.

In Zeithain Nr. 62e sind
Wohnungen
zu vermieten.

Frdl. Schlafstelle frei
Schützenstr. 33, S. I.

3000 Mark
auszuleihen.
2000 Mark
hint. Sparkasse **gesucht** durch **Paul Jähnig,** Goethestr. 5a.

Wer bar Geld 5b. 6 Proz. braucht auf Schuldschein, schreibe sof. Bis 5 J. rückzahlb. Reell, diskret, zahlr. Dankschreiben **J. Stusche, Berlin 526, Dennewitzstraße 32.**

Selbständige
Wirtschafterin,
25 Jahr alt, Privat od. Land, **sucht Stellung** zum Neujahr oder sofort. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Gesucht zum Antritt per 1. Januar zur selbständigen alleinigen Führung eines kleinen frauenlos. Haushaltes a. d. Lande erfahr. älteres
Mädchen
oder **Frau,** welche sich keiner Arbeit scheut. Offerten mit Lohnansprüchen unter **P W** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Weihnachts-Wunsch!
Gebild. Fräulein vom Lande, 28 Jahr, häuslich und wirtschaftlich, **wünscht die Bekanntschaft eines besseren älteren Herrn** in sicherer Stell. **zwecks Heirat.**
Werte ernstgemeinte Offert. bitte unter **W. Wt.** an die Exp. d. Bl.

Saubere Frau
sucht Beschäftigung im **Waschen, Ausbessern** und dergl. Off. unter **B S** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein jüngeres
Hausmädchen
od. **Ostermädchen** w. **gesucht.** Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Ich suche für 1. Jan. fleißige
ordentliche Frau
für einige Stunden an vier Vormittagen jeder Woche.
Frau Pastor **Römer,** Bismarckstr. 38, 1.

Lehrlings-Gesuch.
Für ein erstes feines Spezialgeschäft am Platze wird per Ostern ein netter **jung. Mann** von achtb. Eltern als **Lehrling gesucht.** Off. unter **G D 85** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat das
Fleischer-Handwerk
zu erlernen, findet Ostern gute Lehrstelle bei
Karl Reichelt, Fleischermstr., Riesa.

Schlosser, Schmiede und Arbeiter
f. Brückenbau-Arbeiten sucht
Eisenwerk Riesa.

Für Eisenbahnwagenbau werden zum sofortigen Antritt **gesucht**
tüchtige Tischler
(Polierer) und
Stellmacher,
gesund, nicht über 40 Jahre alt.
Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz.

1 junger Mensch, welcher Lust hat **Glaser** zu werden, kann **gute Lehrstelle** erhalten bei
Paul Schuster, Glasermstr., Riesa, Goethestr. 85.

Junger Mann,
wegen schlechten Geschäftsgangs plötzl. arbeitslos, **sucht Beschäftigung** irgendwelcher Art, auch zur Aushilfe. Werte Offert. unter **W M 6** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Einige kräftige Arbeiter
nehmen noch an
Hafenhobelwerke Gröba.

Tüchtige
Bautischler
für **Montage-Tischlerarbeiten,** gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt **gesucht.**
Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz.

Bäckerei,
Nähe Riesas, sofort zu **verpachten.** Näheres
Paul Opitz, Weida 51.

Hausgrundstücke
in **Riesa, Neu-Weida** und **Poppitz** hat in Auftrag zu verkaufen
Paul Opitz, Weida 51.

Gasthof
in **Riesa,** gute Lage, sofort zu verkaufen. Näheres
Paul Opitz, Weida 51.

3 Pferde, starker Rappen u. Oldenbg. Goldfuchs, 2einsp. **Federtafelwagen,** 15 u. 30 Ztr. Tragkr., **leichter Jagdwagen** zu **verkaufen** Dresden-N., Rähnitzg. 25, p. l.

Fast neuer dunkelbrauner, **eichener Diplomaten-Schreibtisch** zu verkaufen durch Dekorateur **Fähnrich, Hauptstraße.**

Puppensportwagen, wie neu, zu verkaufen **Goethestraße 94, 2.**

Ein Frauenpelz,
ein **Schaukelpferd** und eine **Burg** billig zu verkaufen **Bismarckstr. 11e, p. l.**

Kurszettel der Dresdner Börse vom 16. Dezember 1911.

Mitteldeutsche Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Abteilung Riesa a/E.
empfiehlt sich
zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.
Bahnhofstr. 2.
Telefon 65.

	%	Z.-T.	Kurs
Deutsche Fonds.			
Deutsche Reichsanleihe	3	versch.	82,60
do.	3½	„	91,65
do.	4	„	101,80
Sächsische Rente gr. St.	3	„	81,50
do. kl. St.	3	A./O.	82,60
Sächsische Staatsanl. v. 1853	3	„	92
do. v. 1859/68 gr. St.	3½	J./J.	98,90
Preußische kons. Anleihe	3	versch.	84,50
do.	3½	„	91,50
do.	4	„	102,50
Stadt-Anleihen.			
Dresdner Stadtanl. v. 1905	3½	A./O.	91,50
do. v. 1908	4	„	100,90
Chemnitzer Stadtanl.	4	J./J.	100,90
Leipziger Stadtanl. v. 1904	3½	„	—
Plauener Stadtanl. v. 1903	4	„	90
Riesaer Stadtanl. v. 1891	3½	„	—
do. v. 1901	4	„	—
Pfand- u. Hypothekenbriefe.			
Landwirtsch. Pfandbriefe	3	A./O.	84
do.	3½	versch.	92,50
do.	4	„	101,50
Landwirtsch. Kreditbriefe	3	J./J.	84
do.	3½	„	92,50
do.	4	„	—
Leipziger Hyp.-Bk.-Pfbr. XV	4	„	100,30
Mitteld. Bodenkr.-Anst. Pfbr. VI	4	A./O.	100
do. Grundr.-Brfe.	4	versch.	99,50
Sächs. Bodenkr.-Anst. Pfbr. II	3½	J./J.	91,10
do. VI	3½	A./O.	94,50
do. 10	4	„	100,10
Sächsische Erbländische Pfbr.	3½	J./J.	92,20
do.	3	„	—
Transport-Aktien.	Divd.		
Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt	4	Jan.	96,50
Speicherei- u. Speditions-A.-G.	11	„	8
Vereinigte Elbeschiffahrts-Ges.	0	„	63,25
Papier-, Papierstoff- und Photogr. Artikel-Aktien.			
Dresdner Papierfabrik	5	Juli	104
Heinrich Ernemann Kameral.	7	Jan.	180,75
Jen Akt.-Ges.	6½	Okt.	130,90
Hasseröder Papierfabrik	4	Jan.	—
Meniger Patent-Papierfabr.	12	Juli	193
Paul Süß Akt.-Ges.	3	Jan.	76
Vereinigte Strohstoff-Fabr.	4	„	101,75
Weißenborner Papierfabr.	12	„	193
Zellstoff-Verein	6	Juli	119
Banken.			
Allgem. Deutsche Kred.-Anst.	9	Jan.	170,50
Dresdner Bank	8½	„	158,50
Mitteldeutsche Privat-Bank	7	„	125,50
Sächsische Bank	8	„	156,50
do. Bodenkredit-Anst.	8	„	142,25
Maschinenfabrik- und Metallindustrie-Aktien.			
Bierling & Co.	10	Jan.	155
Chemn. Werkzeug Zimmermann	0	Juli	80,50
Deutsche Werkzeug-Maschfabr.	0	„	95
Dresd. Gasmotoren Hille	11	Jan.	168
Germania (Schwalbe)	3	„	73,50
Großenhainer Webstuhl	6	April	141,50
Karl Hamel	11	„	275,25
Lauchhammer	10	Juli	208,50
Maschinenfabrik Kappel	80	„	—
Masch.- und Werkzeug Baschen	7½	Jan.	119,50
Mühlenbauanstalt Seck	12	Juli	196
Radebeuler Guß Gebler	4	Okt.	116
Sächs. Gußstahl Döhlen	8	Juli	199,10
do. Maschinen Hartmann	10	„	164,60
do. Webstuhl Schönherr	15	„	257
Schimmel & Co.	9	Mai	—
Schubert & Salzer	20	April	352,50
Gebr. Unger	12½	Juli	176
Vereinigte Eschebachsche Wkz.	10	Jan.	173,75
Elektr. Unternehmungen, Nähmasch.-, Fahrradf.-Akt.			
Bergmann Elektr. Werke	18	Jan.	276
Elektra Akt.-Ges.	4½	April	122
Elektr. Akt.-Ges. v. Pöge	7	Juli	126,50
Kachsenwerk Vorz.-Akt.	4	Jan.	109
Mehlich Nähm.-Stahlapparate	5	„	115
Seidel-Naumann	15	„	267,50
do. Genußschein	75	„	1015
Deutsche Gußstahlkugel	8	März	210,90
Schladitz Stamm-Akt.	5	Okt.	—
do. Vorz.-Akt.	10	„	106
Wanderer-Werke	25	„	—
Brauerei- und Malzfabrik-Aktien.			
Bergbrauerei Riesa	8	Okt.	126
Erste Kulmbacher Export	18	„	312
Kulmbacher Petzbräu	5	Jan.	100
Deutsche Bierbrauerei	5	Okt.	112
Felsenkeller-Brauerei	25	„	768
do. Genußsch.	50	„	992
Gambrinus-Brauerei	6	„	128
Hofbierbrauerei Schöffenhof	0	„	89
Kulmbacher Reichsbräu Lit. A	5	Aug.	101
do. Lit. B	2½	„	92,50
Mönchshof	10	Okt.	—
Plauener Lagerkeller	8	„	129
Reichelbräu	10	Juli	194
Societätsbrauerei	4	Okt.	148
Porzellan-, Ton-, Chamotte-, Glasfabrik-Aktien.			
Porzellanfabrik Kahla	12	Jan.	—
do. Rosenthal	18	„	192,75
do. Triptis	12	„	193
Meißner Ofenfabrik	10	„	233,60
Sächsische Ofenfabrik	11	„	332,60
Hirsch Tafelglas	10	„	117
Sächsische Glasfabrik	18	„	280,25
Steingutfabrik Sörnewitz	5	„	125,25
Diverse Aktien.			
Chemische Fabrik Heyden	12	Jan.	265
Fritz Schulz jun.	23	„	333,50
Gehe & Co.	14	„	260
Deutsche Jutespinnerei	20	„	—
Sächs. Kammgarnspinnerei	0	„	119
Weißthaler Aktienspinnerei	4	April	81
Lederfabrik Thiele	14	Jan.	235,50
Kartonnagenindustrie	12	Juli	270
Dresdner Gardinen	12½	Juni	185

Reichsbankdiskont: 5 %.

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 17. Dezbr., **öffentliche Ballmusik**, von 4—7 Uhr **Tanzverein**. Hierzu ladet erg. ein **F. Kunze.**

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle

div. Haushaltseifen
div. Toiletteseifen
div. Kerzen

Ernst Schäfer Nachf.

Für den Weihnachtstisch

empfehle

hochfeine Zigarren

in diversen Packungen à Kiste 25, 50, 100 Stück in den Preislagen von 4—20 Pfg.

Ernst Schäfer Nachf.

Für das Weihnachtsfest.

ff. Braunschweig. Gemüse-Conserven
als Spargel, Erbsen, Bohnen, Gemischte Gemüse 2c.

ff. Frucht-Conserven
als Pflaumen, Kirschen, Mirabellen, Stachelbeere 2c.

ff. Fisch-Conserven
als Anchovis, Delikatessheringe, Bismarckheringe, Filetheringe in Saucen, Sardellenbutter, Appetit-Sild, Lachs, Kronenhummer, Aal in Gelee, Neunaugen 2c.

Oelsardinen **ff. Caviar**

ff. gebrannten Kaffee
135, 144, 162, 180, 200 Pfg.

Cacao Tee Chocolade

Hochfeine Punsche
von Gilher, Berlin; Selner, Düsseldorf,

ff. Arac-Punsch Flasche 300 Pfg.

ff. Rotwein-Punsch Flasche 230 Pfg.

Cognac Arac Rum

Echte Liköre Branntweine (Korn) 2c.

Rotwein Weißwein Südwein

Schaumwein

empfiehlt zu äußersten Preisen und besten Qualitäten

Ernst Schäfer Nachf.

Riesa Pausitzer Straße **4.**

Riesa Pausitzer Straße **4.**

Wäscheleinen
in reichster Auswahl, **nur eigene Fabrikate**, in jeder Preislage, empfiehlt
Max Bergmann, Seilermstr., **Riesa a. E.**

Haben Sie sich schon die ausgestellten nützlichen und angenehmen Weihnachtsgeschenke bei E. Mittag angesehen?

Sonntag, 17. Dez. **„Wettiner Hof"** Sonntag, 17. Dez.

Im renovierten Saale

öffentliche Ballmusik.

4—5 Uhr Freitanz. Tanzmarken am Büfett.

Höflichst ladet ein **R. Richter.**

Hotel Stern.

Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

feine öffentliche

Militär-Ballmusik,

gespielt von Mitgliedern der 68er Kapelle.

Ergebenst ladet ein **Hermann Otto.**

Hotel Höpfner.

Sonntag, den 17. Dezember 1911

starkbes. öffentliche Militär-Ballmusik

abwechselnd Streich- und Blasmusik.

Tanzkarten sind am Büfett zu haben.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein **Robert Höpfner.**

Restaurant Schlachthof.

Heute Sonnabend

grosser Bierabend.

Als Stamm von 1/2 7 Uhr an: **Hammelkeule mit Klößen.**

Musikalische Unterhaltung.

Morgen Sonntag von nachmittag 5 Uhr an

herrliche Streichmusik.

Empf. **ff. Austern und reichhaltige Speisenkarte.**

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnen hochachtend **H. Schilbach und Frau.**

Restaurant „Stadt Meißen".

Heute und morgen

großer Bockbierausschank.

Stoff hochfein.

Hotel Gesellschaftshaus

Sonnabend und Sonntag

großer Bockbierausschank

Brillante Beleuchtung.

Feine Unterhaltung.

Wunderbare Dekoration; es ist tatsächlich ein Besuch zu empfehlen.

Große Speisenkarte, sowie **warmer Schinken mit Kartoffelsalat. — Angenehmster Familienaufenthalt.**

Gasthof Goldner Adler, Heyda.

Sonnabend, d. 16. u. Sonntag, den 17. Dezbr.

großes Bockbierfest.

ff. Bockwürstchen mit Meerrettich. Rettich gratis.

Sonntag: öffentliche Ballmusik.

Es laden freundlichst ein **A. Junke u. Frau.**

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 17. Dezember

feine Ballmusik,

von 4 bis 8 Uhr Tanzverein

wozu freundlichst einladet **Alfred Jentsch.**

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 17. Dezbr., im neu gemalten Saale von nachm. 4 bis 8 Uhr **Tanzverein**, nach diesem

feine öffentliche Ballmusik

gespielt von der Stadtkapelle aus Riesa.

Hierbei empfehle als Spezialität: **Leipziger Speckkuchen u. Kaffee.**

Es ladet hierzu ganz ergebenst ein **Moritz Große.**

Vereinsnachrichten

G. f. G. „Otter", Riesa. Um rege Beteiligung beim Begräbnis unsres Kameraden Schmidt-Gröba wird gebeten. Treffpunkt 1/4 1 Uhr bei Heinemann.

Turnverein Riesa.

Die Mitglieder werden gebeten, sich am Ehrengeleit zur Beerdigung unsres Vereinsmitbegründers Herrn **Th. Thost** zahlreich zu beteiligen. Stellen Sonntag 1/2 2 Uhr im „Kronprinz". **Der Turnrat.**

Stammtisch „Zum Kreuz" Nr. 77, Riesa.

Am **Montag**, den 18. Dezember, abends 9 Uhr findet im **Ratskeller** (Billardzimmer) die **Versteigerung der nicht abgeholten Gewinne** statt.

Der Zutritt ist nur Kreuzbrüdern gestattet.

Weihnachts-Aufführung

Die drei Haulemännchen

Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 4 Aufzügen findet **Mittwoch, 20. Dez.**, nachm. 6 Uhr und am **1. Weihnachtsfeiertag** nachm. 4 u. abds. 8 Uhr im **Hotel Wettiner Hof** zu wohltätigem Zweck des Vereins Sächs. Fechtschule Verband Riesa statt.

Eintrittskarten sind in der Buchhandlung von **H. Munkelt** u. im Zigarrengesch. von **W. Frenzel**, Wettinerstr., zu haben.

Erwachsene 50 Pfg., Kinder 30 Pfg.

Numer. Platz: Erwachsene 80 Pfg., Kinder 50 Pfg.

Um zahlreichen Besuch bitten

Rob. Richter, Ballettarrangeur, nebst **Tochter** und **das Komitee.**

Gewerbeverein Zeithain.

Am 1. Weihnachtsfeiertag abends 7 1/2 Uhr

öffentliche Theater-Aufführung

im Hotel Reichshof.

Den 3. Weihnachtsfeiertag nachm. 4 Uhr

Weihnachts-Aufführung für Kinder.

Billetts und Näheres einzusehen in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Nünchritz Langenberg u. Umg.

Montag, den 18. Dezember 1911, abends 8 Uhr

öffentliche

Volksversammlung

in Bahrmanns Gasthof, Nünchritz.

Der Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei

Herr Pastor Kruspe-Meißen

spricht über **die politische Lage.**

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

der Wahlausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei im 7. Sächs. Reichstagswahlkreis.

J. A.: Alwin Storl, Gärtnereibesitzer.

Tanz-Unterricht Gasthof Wülknitz.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Wülknitz und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß wir **Mittwoch, den 10. Januar**, abends 8 Uhr, einen

Tanz- und Anstands-Kursus

beginnen. Wir bitten junge Damen und Herren, sich an genanntem Abende zahlreich einzufinden.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Bretschneider, Tanzlehrer.

Gasthof Nünchritz.

Sonntag, den 17. Dezember 1911

einmaliges Gastspiel des überall mit größtem Beifall aufgenommenen erstklassigen

Ensemble „Favorites"

welches erst vor kurzem von Italien und Südamerika zurückgekehrt ist. — U. a.: **Les Favorites als weibliches Militär, Knullrich als Sangesbruder Stimmritze, Käthe Riedlich, die reizende Soubrette** usw.

Niemand versäume, sich dieses Großstadtprogramm anzusehen.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Da ich keine Mühe und Kosten gescheut habe, um ein hochgeehrtes Publikum von hier und Umgegend voll und ganz zufrieden zu stellen, bitte um recht zahlreichen Besuch.

Max Bahrmann, Gasthofsbesitzer.

Vorverkauf im Gasthof: 1. Pl. 60, 2. Pl. 40 Pfg.

Richters Restaurant, Boberfen.

Sonntag, den 17. Dezember, nachm. 1/2 3 Uhr

großes Skattournier.

2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

№ 292. Sonnabend, 16. Dezember 1911, abends. 64. Jahrg.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Aus Malta wird vom 14. ds. Mts. gemeldet: Gestern wurden die Italiener zwei Kilometer von Bomba nach vierstündigem Kampfe vier Kilometer weit zurückgeworfen. Die Türken hatten 124 Tote, 29 Verwundete, erbeuteten zwei Geschütze, 53 Kisten Munition und 81 Gewehre.

Dem „Giornale d'Italia“ zufolge wird in den nächsten Tagen Suara besetzt werden, das der Mittelpunkt des von der tunesischen Grenze betriebenen Waffenschmuggels sein soll.

Die „Agenzia Stefani“ gibt die bevorstehende Veröffentlichung eines Dekrets bekannt, durch das bis zum 31. Dezember ein weiterer außerordentlicher Kredit von 25 Millionen Lire für den tripolitanischen Feldzug bewilligt wird. Wenn man die dem Kriegs- und dem Marineministerium bisher zur Verfügung gestellten Summen zusammennimmt, so erreichen die für die Periode von 94 Tagen, nämlich von Ende September bis zum 31. Dezember bewilligten Ausgaben zusammen 90 Millionen.

Der Aufstand in China.

Dem Neuyork Herald wird aus Schanghai gemeldet: Nach einer wichtigen Beratung zwischen den Führern der Aufständischen wurde beschlossen, daß China eine republikanische Regierung erhalten und daß die Republik Sonnabend mit Dr. Sunjatsen als Präsident und Nanking als Hauptstadt ausgerufen werde. Die Führer erklärten, die bevorstehenden Beratungen mit dem Regierungsvertreter würden sicher nicht zum Frieden führen, falls Yuanschikai nicht seinen Gedanken aufgibt, die Monarchie beizubehalten. Infolgedessen werden die Vorbereitungen zum Angriff auf Peking mit großer Energie und Beschleunigung fortgesetzt. Aus Singapore wird demselben Blatt berichtet, Dr. Sunjatsen und Mr. Homer Lea sind auf ihrem Wege nach China in Penang eingetroffen. Die Chinesen umdrängen Sunjatsen in hellen Haufen, doch gestattet man ihnen nicht, mit ihm eine Unterhaltung zu beginnen.

Eine chinesische Zeitung meldet aus Tschungling, daß in Wutschau vier Missionare getötet worden seien.

Tagesgeschichte.

Konnte unsere Flotte von den Engländern überrascht und vernichtet werden?

Zu der ganz Deutschland beunruhigenden Frage, ob die deutsche Flotte in den berüchtigten Sommermonaten dieses Jahres von den Engländern hätte überrascht und vernichtet werden können, werden der Korrespondenz „Heer und Politik“ aus Marinekreisen folgende aufklärende Tatsachen mitgeteilt, die die Sachlage in anderem Lichte erscheinen lassen:

Die Erklärungen des Kapitäns Faber, daß England in diesem Sommer einen Krieg gegen Deutschland beabsichtigte, wurden bekanntlich durch Mitteilungen der englischen Zeitung „Pall Mall Gazette“ dahin ergänzt, daß englische Kriegsschiffe nicht nur auf deutsche Torpedoboote Jagd machten, sondern daß auch englische Torpedoboote unserer Hochseeflotte auf ihrer großen Sommerreise nicht gerade in friedlichsten Absichten folgten. Die Beunruhigung über diese Mitteilung, die von englischer Seite bisher unwidersprochen blieb, war mit Recht in Deutschland sehr groß. Auf der einen Seite sahen wir die Besichtigung der französischen Grenzfestungen an der deutschen Grenze durch den englischen Generalfeldmarschall French und mehrere englische Festungsbauingenieure, die sich von dem Stand der französischen Landmacht überzeugen wollten: Auf der anderen Seite eine englische Zerstörerdivision, die den deutschen Kriegsschiffen folgte! Wenn auch dies heimliche Vorgehen geeignet ist, uns von der Stimmung Englands zu unterrichten, so ist doch zu bemerken, daß eine Ueberraschung der deutschen Hochseeflotte durch englische Torpedoboote ins Bereich der Unmöglichkeit gehörte, da dagegen aus selbstverständlichen Sicherheitsrücksichten die umfassendsten Maßnahmen getroffen worden waren, obwohl Deutschland weder an Krieg, noch an Ueberfall gedacht hatte. Um die Zeit festzustellen, um die es sich dabei handelt, sei bemerkt, daß die zweite Hälfte des Monats Juli in Betracht kommt. Die deutsche Flotte dampfte von Deutschland nach Norwegen. Es folgten ihr aber nicht nur englische Torpedoboote, um sie zu überraschen, sondern auch — und zwar in weit stärkerer Anzahl — zwei deutsche Torpedoflottillen, die unter dem Kommando der beiden Korvettenkapitäne Madlung und Prinz zu Ysenburg standen. Während die Gesamtzahl der englischen Torpedoboote nach Berichten des englischen Blattes 8 betrug, hatten die deutschen Flottillen eine Gesamtstärke von 20 Torpedobooten, waren der englischen also bedeutend überlegen. An Wachsamkeit gaben sie sicherlich den englischen Schiffen nichts nach, zumal sie die Aufgabe hatten, das Geschwader zu überwachen. Diese Aufgabe gehörte neben manchen anderen zu den Manöveraufgaben der Flottillen. Wir dürfen völlig beruhigt darüber sein, daß sie diese Aufgabe mit allem Ernst und aller Umsicht durchgeführt haben, und daß aus diesem Grunde eine Ueberraschung der deutschen Flotte durch die englischen Torpedoboote einfach ins Bereich der Unmöglichkeit zu verweisen ist. Es wurde früher gemeldet — und der Reichskanzler hat es mehrfach im Reichstag bestärkt — daß Deutschland in jeder Hinsicht völlig zu einem Kriege gerüstet war. Aus den obigen Tatsachen (die wir zu den von uns bisher erwähnten noch hinzufügen) kann man erkennen, daß die deutsche Flotte nicht nur gerüstet, sondern auch wachsam war, trotzdem wir im Frieden lebten. Sie wird es auch in Zukunft sein, und an dieser Wachsamkeit werden hoffentlich alle sogenannten Ueberraschungsversuche von seiten anderer Seemächte scheitern.

* * *

Deutsches Reich.

Der Kaiser bestimmte für die Mannschaften der Torpedobootsdivision und Minenabteilung eine Neubewaffnung durch ein Seitengewehr mit einem Korbe, um die Besatzungen der Boote auch für den Nahkampf

Sämtliche am 31. Dezember a. c. bezw. 1. Januar 1912 fällige

Coupons und geloste Effekten

lösen wir bereits von heute ab **spesenfrei** ein.

Riesaer Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.

Ein Weihnachtsgeschenk

erhält jeder, der in der Zeit bis Weihnachten in unseren Filialen für mindestens 1 Mk. Waren einkauft. — Kaffee unter 1.40 Mk. das Pfund und Zucker ausgenommen.

Wir empfehlen besonderer Beachtung die reichhaltige Weihnachtsausstellung in

Schokolade Marzipan, Backwaren

und dergl. **aus Eigenen Kakao-Werken, Eigener Schokoladefabrik und Biskuit-Bäckerei.**

Fest-Kaffee in Geschenk-Packungen.

Kaiser's Kaffee-Geschäft, G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Ueber 1000 Filialen.

Morgen Sonntag, den 17. und Sonntag, den 24. Dezember, darf in den Friseur-Geschäften Riesas bis abends 7 Uhr gearbeitet werden.

Wegen Todesfall bleibt mein Geschäft Sonntag, den 17. Dezember, von vormittags 11 bis nachmittags 3 Uhr geschlossen.

Ernst Moritz, Hauptstr. 2.

Taschentücher empfiehlt sehr preiswert **Ernst Mittag.**

Felsenemaille

hoch

über jeder andern, ist angenehmes Geschenk für die Hausfrau.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Alleinverkauf in Riesa Wettinerstr. 20 bei

A. Albrecht.

Gebr. Arnhold

Bankhaus

Dresden

Waisenhausstraße 20
Hauptstraße 38
Chemnitzer Straße 96.

Sorgfältige Ausführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen. — Provisionsfreie Scheckkonti. — An- und Verkauf von Wertpapieren. — Umwechslung fremder Geldsorten. — Safes in feuer- und diebessicherer Tresoranlage. — Einlösung von Kupons, Dividendenscheinen 2c. — Eröffnung von Kontokorrentverbindung.

Bedeutendes, leistungsfähiges Ausstattungsgeschäft in Leipzig liefert **Unter strengster Diskretion** einzelne **Möbelstücke** als auch **komplette Wohnungseinrichtungen** v. einfachsten bis zum elegantesten Genre auf **äußerst bequem eingerichtete Zahlungsweise**

Günstigste Gelegenheit für Brautpaare, Beamte usw. Auf Wunsch vollständig kostenlos Spezialofferte.

Anfr. unt. L. Z. 2080 an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

auszurüsten, der sich in vielen Fällen nach den Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges als unvermeidlich erwiesen hat.

Pfarrer Jatho wurde jüngst zum Aeltesten der Evangelischen Kirchengemeinde in Köln gewählt. Die Positiven haben dagegen Einspruch erhoben und der Kreissynodalvorstand hat nunmehr diesen Einspruch als begründet angesehen und die Wahl vorläufig für ungültig erklärt. Jatho will nunmehr den Beschwerdeweg beim Konsistorium beschreiten.

Aus dem Gefängnis in Wilhelmshaven ist, wie wir vor einigen Tagen meldeten, der Schutzmann Glauß entkommen, der unter dem Verdacht der Spionage für England festgenommen worden war. Seine Verfolgung blieb bisher ergebnislos. Dagegen scheint die Untersuchung auch hier ergeben zu haben, daß die Engländer einen leider recht gut arbeitenden Spionagedienst eingerichtet hatten. Der Rhein.-Westf. Ztg. wird aus Wilhelmshaven dazu gemeldet: „Hier verlautet, daß seit langem bedeutender Landesverrat imgange ist. Die Engländer besitzen die Pläne der gesamten Wasserversorgung einschließlich des neuen Wasserturmes von Wilhelmshaven. Man befürchtet, daß die wichtige Einfahrt in den Jadebusen ebenfalls verraten wurde. Die Marineinspektion und das Kriegsministerium haben Vertreter entsandt. Glauß lebte seit langem auf großem Fuße, machte eine Vergnügungsreise nach Paris, erregte hier jedoch keinen Verdacht. Die Verhaftung erfolgte durch Kölner Kriminalbeamte. Neuerdings sind enorme Summen für Glauß eingetroffen." Glauß dürfte sich wohl schon in Sicherheit befinden. Auch dieser Fall mahnt zu peinlichster Aufmerksamkeit bei der Sicherung unserer Grenzen und Maßregeln vor Verrat. — Die Untersuchung in Wilhelmshaven hat übrigens bisher zu sechs Verhaftungen geführt. Der entsprungene Haupttäter, Schutzmann Glauß, wird mutmaßlich von seinen Mitschuldigen verborgen gehalten.

Zur Einberufung des preußischen Landtages verlautet, daß das Staatsministerium sich für eine Einberufung des Landtags am 15. Januar 1912 ausgesprochen hat.

Wie verlautet, hat der Bundesrat in seiner Donnerstagssitzung dem Entwurf einer Arzneitaxe für das Jahr 1911 zugestimmt, nachdem dieselbe im Reichsgesundheitsamt in eingehenden Beratungen mit Sachverständigen neu aufgestellt war. Deutsche Arzneitaxen bestehen seit dem Jahre 1905. Sie regeln die Arzneipreise für das ganze Reichsgebiet. Naturgemäß handelt es sich dabei nur um Höchstpreise. Ermäßigungen auf Grund freier Vereinbarung unter die festgestellten Taxen sind unzulässig.

Nachdem in diesen Tagen die Maffeischen Werke in München wegen Mangels an Staatsaufträgen 100 Arbeitern gekündigt haben, hat sich jetzt auch die Ratzebergsche Waggon- und Lokomotiv-Fabrik aus dem gleichen Grunde zu einer Betriebseinschränkung veranlaßt gesehen. Dem Beispiel der Münchner großen Werke dürften auch andere Werke im Lande folgen, die in gleicher Weise auf Staatsaufträge angewiesen sind.

VDA. Die vom Verein für das Deutschtum im Ausland herausgegebene Zeitschrift „Das Deutschtum im Ausland" brachte vor einiger Zeit einen Aufsatz, in dem die Bedeutung des Auslanddeutschtums für das Deutsche Reich unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten behandelt wurde. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Millionen im Ausland lebender Deutscher die sicherster Abnehmer für deutsche Industrieerzeugnisse seien, solange sie an deutscher Art und Sitte festhalten. Einen interessanten Beleg hierfür liefert auch die Entwickelung der Ausfuhr von deutschem Kinderspielzeug und Christbaumschmuck. Es ist ganz zweifellos, daß der ständig wachsende große Umfang, den die Ausfuhr gerade dieser Artikel aus dem Deutschen Reiche angenommen hat, darauf zurückzuführen ist, daß die Deutschen im Auslande nicht nur an der heimischen Sitte der deutschen Weihnachtsfeier mit Gabentisch und Lichterbaum festhalten, sondern sie auch bei fremden Nationen eingebürgert haben, wo sie in diesen Formen bis vor nicht allzu langer Zeit völlig ungebräuchlich war. Die Ausfuhr von deutschem Kinderspielzeug und Christbaumschmuck steigt von Jahr zu Jahr, und daß sie durch die Weihnachtsfeier hervorragend beeinflußt wird, beweist das gewaltige Anschwellen der Ziffern in der Zeit von Oktober bis Januar. Im Jahre 1911 belief sie sich auf 401 053 Doppelzentner gegen 383 464 Doppelzentner im Vorjahre; dem Werte nach stieg sie von 67,33 auf 70,64 Millionen Mark. Das wichtigste Absatzgebiet sind bezeichnender Weise die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die Heimat des ziffernmäßig größten Auslanddeutschtums. Dorthin wurden in den ersten 10 Monaten dieses Jahres allein 157 263 Doppelzentner ausgeführt, 7489 mehr als im Jahre 1910. Die Ausfuhr nach Großbritannien stieg von 84 490 auf 90 861 Doppelzentner. Auch Südamerika und Australien, sowie die meisten europäischen Länder weisen eine Steigerung der Einfuhr von deutschem Spielzeug und Christbaumschmuck auf. In Frankreich dagegen ist in diesem Jahre politischer Spannung zwischen ihm und dem Deutschen Reich die Aufnahme beider Artikel von 19 601 Doppelzentner im Jahre 1910 auf 15 448 Doppelzentner im Jahre 1911 zurückgegangen.

Aus unseren Kolonien.

Eine Reise ins Amboland hat Hauptmann Streitwolf, der Referent für Eingeborenen-Angelegenheiten beim Gouvernement in Windhuk, vom 5. Juli bis 16. September d. J. unternommen. Das amtliche Kolonialblatt veröffentlicht über diese Reise einen ausführlichen interessanten Bericht, dem die nachstehenden Angaben entnommen sind. Wurden die Ovambo bisher als fremdenfeindlich geschildert, so hat Streitwolf sie von einer freundlicheren Seite kennen gelernt. Er fand, daß der Deutsche infolge der Nachwirkung des Hererokrieges bei den Ovambo große Achtung genießt. Das Erscheinen eines Regierungsvertreters diente dazu, einigen allzu selbstbewußten Häuptlingen das Gefühl beizubringen, daß sie unter deutscher Herrschaft stehen. Der Masse des Volkes aber wäre nach Streitwolfs Ansicht die Errichtung einer Station willkommen, weil Uebergriffe der Häuptlinge dann für immer aufhören würden. Bekannt ist das Amboland hauptsächlich als ein wertvolles Arbeiterreservoir: es sandte im Jahre 1910 mehr als 9200 Leute zur Arbeit. Bei einer Einwohnerzahl von etwa 156 000 Seelen ist die Arbeitergestellung noch entwicklungsfähig. In dieser Hinsicht durch finanzielle Abmachungen mit den Häuptlingen einen Zwang auszuüben, widerrät Streitwolf; richtige Behandlung durch die Arbeitgeber, Einwirkungen des Kommissars in Uiderithbucht und Gewöhnung an Bedürfnisse hält er für das beste Mittel, den Zuzug der Arbeiter stärker werden zu lassen. Die kinderreichen Eingeborenen haben namentlich unter Malaria, Blutarmut und durch Geschlechtskrankheiten, die von den aus den Minen zurückkehrenden Arbeitern sehr häufig eingeschleppt werden, zu leiden. Das von der finnischen Mission errichtete Lazarett in Onipa, von einer Aerztin geleitet und im Jahre 1910 von mehr als 4600 Eingeborenen aufgesucht, entfaltet daher eine segensreiche Tätigkeit und wird vom Gouvernement unterstützt.

Die von der Schutzgebietsverwaltung schon lange angestrebte Errichtung einer Regierungsstation auf den Admiralitätsinseln ist, nachdem im Etat für 1911 die Mittel bewilligt wurden, nunmehr verwirklicht worden. Durch Bekanntmachung des Gouverneurs von Deutsch-Neuguinea vom 1. Oktober dieses Jahres sind die Admiralitätsinseln und die westlichen Inseln, die bisher zu dem Bezirksamt Rabaul gehörten, von diesem abgetrennt und zu einem neuen selbständigen Stationsbezirk vereinigt.

Nach einer Meldung der „Köln. Volksztg." ist auf den Karolineninseln eine Verschwörung entdeckt worden. 30 junge Burschen konnten rechtzeitig verhaftet werden. Die Verschwörung soll auf die Verfassungsänderung und auf den Zwang der Eingeborenen zum Wegebau zurückzuführen sein.

Oesterreich-Ungarn.

Erzherzog Franz Ferdinand, der durch seine letzte aktive Teilnahme an der Politik viel von sich reden macht, hat vor einiger Zeit eine Art Glaubensbekenntnis seiner Politik abgegeben, das aufzufrischen vielleicht jetzt sehr interessant ist. Nach dem „Pesti Hirlap" hat sich der Thronfolger über „seine" Politik wie folgt ausgelassen: „Es ist lächerlich, zu behaupten, daß ich ultramontan und „klerikal" bin. Als katholischer Christ bin ich natürlich ein glaubenseifriger Katholik. Das hindert mich aber nicht, es als meine Pflicht anzusehen, die religiösen Ueberzeugungen aller anderen in Ehren zu halten. Daher spielen in meiner Politik konfessionelle Gesichtspunkte niemals eine Rolle. Mein Hauptziel ist die Aufrechterhaltung und Förderung der Widerstandsfähigkeit der österreichisch-ungarischen Monarchie, und daher enthält mein politisches Programm zwei unabänderliche Punkte: der eine ist die Erhaltung der Armee in ihrer Einheitlichkeit und in ihrem Ausbau, der andere ist die Aufrechterhaltung der Bankgemeinschaft; denn ich habe mich davon überzeugt, daß die gemeinsame österreichisch-ungarische Bank eine der wertvollsten Machtquellen der dualistischen Monarchie ist." Da diese Aeußerung des Thronfolgers seinerzeit viel besprochen, amtlich aber nicht dementiert wurde, kann man annehmen, daß sie im großen und ganzen zutreffend wiedergegeben ist.

Frankreich.

Die Deputiertenkammer nahm gestern die Verhandlung über das deutsch-französische Abkommen wieder auf.

England.

Die neuen Panzerschiffe, die demnächst in Bau gegeben werden, werden sämtlich 347 mm-Geschütze eines verbesserten Modells erhalten; während die früheren schweren Geschütze der übrigen Dreadnoughts Geschosse von 500 kg schleuderten, werden die neuen solche von 620 kg schleudern. Die neuen Panzerschiffe werden auch mit verbesserten 150 mm-Geschützen zur Abwehr der Torpedoboote armiert werden. Diese Geschütze sollen auf kurze Entfernung äußerst gefährlich sein.

Amerika.

Staatssekretär Knox fordert in einem vom „Newyork Herald" veröffentlichen Schreiben, das er an den demokratischen Führer Underwood gerichtet hat, eine Bevollmächtigung des Präsidenten Taft zu durchgreifenden Tarifmaßregeln. Knox führt Beispiele einer sehr unterschiedlichen Behandlung Amerikas seitens Belgiens, Deutschlands, Italiens, Oesterreichs-Ungarns, Portugals und Bulgariens an und empfiehlt die Anwendung von Vergeltungszöllen, um ihr entgegenzutreten. In einigen Fällen wird es vielleicht notwendig sein, Zuschlagszölle von 5 bis 25 Prozent auf einige Artikel zu legen, oder man könne die gesamte Ausfuhr einer Nation nach den Vereinigten Staaten höheren Sätzen wie denen des bestehenden Minimaltarifs unterwerfen. In Fällen schwerer Art könne sogar ein Einfuhrverbot notwendig werden.

Persien.

Die Hoffnungen, die man in Persien auf Englands Unterstützung gegenüber dem Vordringen Rußlands gehegt hatte, haben einer gründlichen Ernüchterung Platz gemacht. Man erkennt offenbar, daß Englands Politik sich völlig auf das englisch-russische Uebereinkommen stützt und die persischen Vorstellungen über die Gefährdung der nationalen Unabhängigkeit nicht verstehen will.

Der Medschlis hat sich aus Anlaß des Todes des obersten Mullah Mohamed Kazim Khorassani in Nedjef bis zum Dienstag vertagt. Einige Abgeordnete geben der Befürchtung Ausdruck, daß das Kabinett in der Zwischenzeit den Forderungen Rußlands willfahren wird.

Türkei.

Das Gerücht von der Ueberführung des früheren Sultans nach Konstantinopel ist erfunden.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß Izzet Pascha mit einer Abteilung türkischer Truppen die Stadt Mihail in Turkestan besetzt habe.

Indien.

Der Kaiser und die Kaiserin von Indien legten gestern den Grundstein zur neuen Hauptstadt.

Luftschiffahrt.

Der Vizepräsident des französischen Aeroklubs Graf de la Vaulx, der kürzlich an einer Fahrt mit dem Luftschiff „Schwaben" teilgenommen hat, erklärte einem Berichterstatter des „Matin", daß die Zeppelinluftschiffe infolge der Verbesserungen, die sie seit zwei Jahren erfahren haben, nicht nur zum Aufklärungsdienst geeignet, sondern auch eine gefährliche Angriffswaffe geworden seien. Die Zeppeline könnten mehrere tausend Kilogramm Sprengstoff aufnehmen, ohne Aufenthalt an 1000 Kilometer fliegen und so am ersten Tage einer Mobilisierung in Frankreich erscheinen, Brücken, Eisenbahnen und Befestigungswerke zerstören, in Städten Panik verbreiten und mittels ihrer Funkentelegraphie dem Generalstab Meldungen erstatten. In einer Höhe von 2000 Meter und bei einer Geschwindigkeit von 75 Kilometer in der Stunde könnten sie sich jeder Verfolgung entziehen. Die Franzosen hätten keine Zeit mehr zu verlieren, wenn sie die Stärkeren bleiben wollten. Der von den deutschen Militärbehörden übernommene Zeppelin sei offenbar nur der erste einer Reihe, deren Zahl geheim gehalten wird. Die Luftschiffhallen, die in Deutschland, besonders in Elsaß-Lothringen und längs des Rheins, wie die Pilze aus dem Boden schießen, müßten zu etwas dienen. Wenn Frankreich sich nicht in Acht nehme, setzte es sich einer großen Ueberraschung aus.

Das Schuckert-Luftschiff in Gotha gelandet. Das Siemens-Schuckert-Luftschiff ist am Freitag morgen in Biesdorf bei Berlin zu einer Fernfahrt nach Gotha aufgestiegen. Dort ist das Luftschiff nach siebenstündiger Fahrt nachmittags 3 Uhr 40 Min. vor der Ballonhalle glatt gelandet. Es wurde in der Halle untergebracht.

Bestellungen

auf das

Riesaer Tageblatt

für das

1. Vierteljahr 1912,

soweit sie noch nicht erfolgt sind, müssen nunmehr möglichst bald beim Postamte, Briefträger oder Zeitungsboten bewirkt werden wenn keine Unterbrechung in der Lieferung eintreten soll.

Das **Riesaer Tageblatt** berichtet schnellstens über alle wissenswerten Vorkommnisse im In- und Auslande, insbesondere im Stadt- und Land-Bezirk Riesa und kostet pro Monat bei Abholung in der Geschäftsstelle

nur 50 Pfg.

Durch die Austräger frei ins Haus, sowie bei Abholung am Postschalter jeder Postanstalt Deutschlands 55 Pfg.

Das **Riesaer Tageblatt** wird alltäglich in Tausenden von Familien in Stadt und Land gelesen; es ist die bei weitem verbreitetste Zeitung im Bezirk. Ankündigungen aller Art haben infolgedessen im **Riesaer Tageblatt** den allseitig anerkannt wirksamsten Erfolg.

Ein praktisches u. dabei billiges Weihnachtsgeschenk zu finden bereitet oft grosse Qual!

Man versäume daher nicht, sich in der Buchdruckerei des „Riesaer Tageblatt" die neuen modernen Muster von Visiten- u. Neujahrskarten anzusehen.

Günstige Kaufgelegenheit! Hervorragend billige Preise!

Praktische Geschenke für den Weihnachtstisch:

Schürzen

Zierschürzen für Damen

weiß 0.60, 0.75, 1.50 M.
weiß mit Träger 1.35, 1.75, 3.25 M.
Satin, bunt 0.35, 0.75, 1.— M.
do. mit Träger 1.— 1.50, 2.75 M.
schwarze Seide 5.50, 7.50 M.

Wirtschaftsschürzen für Damen

mit Volant 1.75, 2.25, 3.— M.
Mieder-Blusenfaçon 1.40, 1.70, 3.45 M.
Kleiderreformfaçon 2.50, 3.75 M.

Mädchen- und Knabenschürzen, Pelzboas, Kindergarnituren, Gürtel, Gürtelschlösser, Samttaschen, Seidene Schals.

Wäsche f. Damen

Hemden in Hemdentuch und Köperbarchent in reicher Ausführung, Vorder- und Achselschluß.
Damenhemd, Achselschluß mit handgestickter Passe, 1.60, 2.25 M.
Beinkleider mit Bogen und Stickerei, Volant, Hemdentuch und Köperbarchent 1.50, 2.—, 2.25 M.
Kniebeinkleider, feinfädiger Renforce mit Stickerei-Volant 2.10, 2.50 2.75 M.
Nachtjacken in Köperbarchent mit Bogen und Stickerei 1.50, 1.85, 2.50 M.
Garnituren (Hemd und Beinkleid) 7.50, 9.75 M.

Vorzteck-Schleifen, Rüschen, Spitzenkragen, Taschentücher, Corsetts, Strümpfe, Sportmützen, Unterröcke.

Herren-Artikel

Kravatten in großen Sortimenten, Diplomaten, Regattes, Binder.
Kragen und Serviteurs, 4 fach Leinen, 0.30, 0.50, 0.75 M.
Farbige Garnituren 0.85, 1.—, 1.40 M.

Kragenschoner, Manschetten, Hosenträger, Regenschirme, Normalhosen, Normalhemden, Socken, Handschuhe.

Damenhüte
um vollständig zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise.

Handarbeiten

Herbstlaub, Astern, Flieder.

Läufer, Decken, Kissen auf weiß und grau Künstlerleinen.
Handkorbdecken 0.20, 0.35, 0.60 M.
Topfkappentaschen 0.25, 0.40, 0.75 M.
Lampenputztaschen 0.50, 0.85, 1.10 M.
Staubtuchtaschen 0.28, 0.45, 0.75 M.
Klammerschürzen 0.65, 0.75, 1.40 M.
Kissen mit Volant 0.35, 0.55, 0.75 M.
Ueberhandtücher 0.65, 0.85, 1.25 M.
Wäschekorbdecken 1.20, 1.85, 3.— M.

Kelim-Kissen, Kissen-Platten
zum Besticken und fertig gestickte in Tuch und Leinen.
Einzelne Kartonagen in Plüsch u. Leinen für Kragen, Manschetten, Kravatten und Handschuhe ganz bedeutend im Preise ermäßigt.

Albert Troplowitz Nachf.

Hauptstr. 43. Reizende Kalender und Wandtaschen gratis. **Hauptstr. 43.**

Elbterrasse.

Montag, den 25. Dezember (1. Feiertag)

groß. Weihnachts-Konzert

von der gesamten Kapelle des K. S. 6. Feldart.-Reg. Nr. 68, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, des Herrn Musikmeister C. Otto.
Eintrittskarten sind zu haben bei **W. Frenzel jun.**, Zigarrengeschäft, und im **Konzertlokal.**
Hierzu laden ergebenst ein **W. Freygang, C. Otto.**

Achtung. Christmarkt. Achtung.

Dem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit
Filz-, Schnitt- und Zuckerwaren
auf dem Christmarkt, rechts parterre, feilhalte.
Um gütigen Besuch bittet achtungsvoll
Karl Marek.

Zöpfe

Lockenchignons rc.
von 3 Mark an bis zu den besten Qualitäten empfiehlt
Paul Blumenschein.

Kanarienhähne
sind zu verkaufen
Goethestr. 15, Becker.

---

ff. Kanarienhähne,
Stamm Seifert,
fleißige Sänger empf. billigst, desgl. diverse
Sing- u. Ziervögel.
Aquarien,
Gold- und Zierfische, Fisch- und Vogelfutter
Zoologische Handlung
R. Mitzschke, Niederlagstr. 6.

Gut erhaltener
Kinderwagen
billig zu verkaufen
Albertstr. 1, 2. Et. links.

Schlosser- und Schmiedemaschinen,
gebr., gesucht. Off. sub F. St. d. d. Exped. d. Bl. erb.

Burgunder
Pechpflaster
Marke **Globus**
empf. als sicher wirkendes Mittel bei **Rheumatismus, Gicht, Rückenschmerzen, Hexenschuß und Seitenstechen.**
Drogerie A. B. Hennicke.

„Kraft"-Brikets
Prima **Mariaschiener**
Braunkohlen, Koks, Anthracit, Kiefernholz
empfiehlt billigst
Kohlen-Kontor Hans Ludewig.
Fernsprecher 68.

Eine kompl.
Küchen-Einrichtung,
4. Hauptgewinn, sowie ein **neues Fahrrad,** noch nicht gebraucht, sind zu verkaufen
Feldstraße 13.

Patentanwalt
Dipl.-Ing. **R. Fischer**
Dresden-A., Pirnaischestr. 1, 2.

Aktenmappen
Brieftaschen
Briefmarken-Alb.
Briefordner
Briefmappen
Briefwagen
Dokumentmappen
Gästebücher
Geschäftsbücher
Haushaltungsbücher
Koch-Rezeptbücher
Kontor-Artikel
jeder Art
etc. etc.

Joh. Hoffmann
Papierhandlung
Fernspr. 107 **Riesa** Hauptstr. 36
empfiehlt in großer Auswahl
sämtl. Artikel der Papier- und Schreibwarenbranche.
Aparte Neuheiten in Briefpapieren in Kassetten
(mod. Ausstattung, billigste Preise).
Gratulationskarten für jede Gelegenheit.

Notenmappen
Notizblocks
Notizbücher
Photographie-Rahmen
Photographie-Alb.
Poesie-Alb.
Postkarten-Alb.
Reisszeuge
Schreibmappen
Schreibutensilien
Schreibzeuge
Spielkarten
Tagebücher
etc. etc.

Wäschemangeln
in allen Größen, jede Konkurrenz übertreffendes Fabrikat, liefert unter Garantie **Paul Thiele,** Wäschemangfbr. **Chemnitz,** Hartmannstr. 11.

Platten
für **Sprechapparate,** herrliche Neuaufnahmen empfiehlt
Max Dienst,
Uhrmacher, Hauptstraße 69.

Stoffhandschuhe, Ballhandschuhe, seidene Handschuhe, gestrickte Handschuhe
empfiehlt **R. Schindler,**
Schloßstraße 23, 1.

Ein Posten frischgeschnittener
Christbäume
trifft morgen ein u. verkauft
H. Kern
im Hotel Kaiserhof.

Weihnachtsaufträge
nimmt noch entgegen
Photograph Otto Werner
Riesa.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle große Zweihenkel- und andere Aesche f. Backen, versch. Größen Töpfe u. das beliebte tönerne Spielzeug,
Ruten und Besen.
Ida verw. Henke, Elbstraße 6.
Auch auf dem Christmarkte.

Dralles Illusion Parfums
Eau de cologne
feine Seifen
empfiehlt
Paul Blumenschein.

Schöne Hände!

Ein Etui mit **sämtlichen Apparaten zur Pflege der Nägel und Hände** ist **jeder Dame** ein willkommenes Festgeschenk. Vorrätig in großartiger Auswahl bei
Paul Blumenschein.
Anleitung bereitwilligst.

Moderner Haarschmuck
in aparten Neuheiten
empfiehlt in großer Auswahl
Paul Blumenschein.

Rasiergarnituren
Reisenecessaires
Toilettespiegel
empfiehlt als praktische Geschenke
Paul Blumenschein.

Husten-Caramellen,
altbewährt, empfiehlt **Wilh. Frenzel,** Wettinerstr. 2.

Gustav Reinhold

Photograph — Riesa — Schützenstr. 18

empfiehlt sein Atelier zur Anfertigung aller

modernen Photographien

sowie **Vergrößerungen** in vorzüglichster Ausführung zu mäßigen Preisen.
Auch finden Aufnahmen bei elektrischem Licht statt.

Bernhard Röltzsch,

Wettinerstrasse Nr. 37
neben Kaufhaus Germer.
Fernspr. Nr. 372.

Uhren, Gold- und Silberwaren sind **Vertrauensartikel**, die man nur bei einem **Fachmann** und in einem als solid bekannten Geschäft kaufen soll, wenn man **gut, billig**, nicht unmodern kaufen und an dem Geschenk Freude erleben will. **Ich bediene jedermann unbedingt reell und stelle ihn auf alle Fälle zufrieden.**

Meine Firma ist die sicherste Garantie für guten und preiswerten Einkauf.

Taschen-Uhren
für Damen u. Herren in Gold, Silber, Stahl und Nickel.
Goldne Damenuhren von 20 M. an.
Stahl-Damenuhren von 8 M. an.
Silberne v. 12 M. an.
Elegante Tula-Uhren von 25 M.

Zimmer-Uhren
in allen Holz- und Stilarten mit feierlichem Gongschlag.
Schreibtischuhren
Kuckucksuhren
Küchenuhren
Wecker.

Uhrketten
in Gold, Golddouble, Silber, Nickel in unerreichter Auswahl.
14 kr. Gold-Charnier-Ketten
bester Ersatz für massiv Gold
15 Jahre Garantie.
Kavalier-Ketten.

Goldwaren.
Armbänder
Broschen
Halsketten
Ringe
Manschetten-Knöpfe.
Trau-Ringe ohne Lötfuge.

Silber-Waren.
Bestecke in echt Silber und Alpacca.
Tafelgeräte
Bisitschalen
Spazierstöcke
Cigarrenetuis.

Spez.: Massiv goldene — Ringe —
in allen Mustern und Preislagen. — Preislisten portofrei.
Umtausch nach dem Feste.

Niederlage der weltberühmten Glashütter Uhrenfabrik von A. Lange & Söhne, Glashütte, zu Originalpreisen. Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Als praktische
Weihnachtsgeschenke
empfehle:
Gardinen, Bitragen, Spachtels u. Tüllkanten, ferner **Bettvorlagen, Stubens-, Sopha-, Tisch- und Kommodendecken** in neuesten Mustern.
Heinrich Lohmann Nachf.
Albertplatz.

Photogr. Apparate

passend als Weihnachtsgeschenk, erhält man am billigsten in der **photogr. Tischlerei mit photogr. Handlung** von

Fr. Schröder
Zeithain.

Bitte lassen Sie bei Bedarf solche zur Ansicht bringen.

Die Flügel u. Pianos
der Fa. Ferd. Thürmer
Inh. **Gebrüder Thürmer,** Hoflieferanten,
Meißen
bewähren sich seit über 77 Jahren in hervorragender Weise.
Verkaufsmagazin:
Meißen i. Sa., Martinstraße 12.

Stroh-Versteigerung!

Montag, den 18. Dezember 1911
sollen zwei Partien
Roggenbindfadenlangpreßstroh
öffentlich meistbietend, gegen sofortige Barzahlung und unter den sonstigen im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen, für Rechnung wen es angeht, versteigert werden und zwar:

nachmittags 1/2 2 Uhr im Grundstück des Fourage-händlers F. T. Hauswald in Riesa, Maxstraße,
1480 kg;
nachmittags 3 Uhr auf dem Güterbahnhof zu Riesa — allgemeines Ladegleis —
5008 kg (bahnamtl. Gewicht).

Riesa, den 15. Dezember 1911.
H. Scheibe, vereideter Auktionator und Taxator,
Schulstraße 6.

Coupons-Einlösung

Sämtliche am **1. Januar 1912** fällige
Coupons, Dividendenscheine und geloste Wertpapiere
lösen wir bereits von heute ab spesenfrei ein.
Mündelsichere Anlagewerte halten wir stets vorrätig.

Riesa, 5. Dezember 1911.

Riesaer Bank.

Theodor Jentzsch
Buch- und Papierhandlung
Gröba, Georgplatz 9
empfiehlt als **Weihnachtsgeschenke:**

Jugendschriften
Märchenbücher
Bilder- u. Malbücher von 5 Pf. an
Malkasten
Gesellschafts- u. Unterhaltungsspiele
Näh- und Stickkasten

Photographie-, Postkarten- und Poesie-Album
Brief- und Karten-Kassetten
Schreibzeuge
ff. Lederwaren
Christbaumschmuck.

Richter's Anker Steinbaukasten,
sowie **Weihnachts- und Neujahrskarten** in großer Auswahl.

Ernst Müller Nachflg.

Hauptstraße 79 Inh. Paul Wende gegenüber der Apotheke

Für den **Weihnachtstisch** empfehle:

Damen-Hemden	Bettbezugstoffe weiß und bunt	Tischtücher
„ Beinkleider		Gedecke
„ Nachthemden	Inletts echtfarbig, federdicht	Handtücher
„ Nachtjacken		Wischtücher
Herren-Taghemden	Hemdentuche	Taschentücher
„ Nachthemden	Linons	Bettücher
„ Trikothemden	Renforcé	Badetücher
Hemden und Hosen	Maccotuche 2c.	Bettdecken

Schürzen für Damen, Mädchen und Knaben.

Köper- und Pyneebarchent	Köper-Barchent, ungebleicht	Barchentwäsche weiß und bunt
50, 55, 60, 65, 70, 75 bis 125	35, 45 57 u. 65 Pfg.	jeder Art.

Bunte Kaffee- und Tischdecken und Gedecke in allen Preislagen.

3. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

№ 292. Sonnabend, 16. Dezember 1911, abends. 64. Jahrg.

Vermischtes.

CK. Eine Ballettrevolte an der französischen Oper. Ein Sturm im Wasserglase ist hinter den Kulissen der Pariser Großen Oper entfesselt worden. Die Ursache der Wut und Empörung, die unter den Ballettdamen zum Ausbruch kam, bildet ein neuer Ballettmeister, Clustine, der natürlich aus dem gelobten Land der modernen Tanzkunst, aus Petersburg, kommt. Der größte Stolz der Pariser Balletteusen ist nämlich nicht ihre Kunst, sondern ihr Schmuck. Seit undenklichen Zeiten nimmt jede Ballerina der Großen Oper das Recht, ihre Perlen, Diamanten und Edelsteine bei jedem Auftreten auf der Bühne ihren Bewunderern zu zeigen, für sich in Anspruch. Mag sie auch als Bettlerin oder Bäuerin erscheinen, ihre Juwelen muß sie tragen dürfen. Da nun jede Balletteuse über einen Schatz leuchtenden Schmucks verfügt, so haben die Bühnensterne bei jedem Erscheinen den erforderlichen Glanz. Aber diese Schmuckfülle war dem feinen Geschmack des neuen Ballettmeisters ein Dorn im Auge, und als er nun bei der Neuaufführung von Tschaikowskys Russalka die Tänze der Bäuerinnen einübte, versammelte er eines schönen Morgens die Ballatteusen und verbot ihnen kategorisch, mit ihren Edelsteinen aufzutreten, die einen höheren Wert darstellen, als das ganze russische Dorf, in dem sie tanzen. Schrecken, Wut und Verzweiflung hat sich nun der Seelen dieser schmuckbedürftigen Damen bemächtigt. Sie beschwerten sich beim Direktor, aber sie wurden abgewiesen, und so werden sie denn nun ohne Juwelen als Bäuerinnen auftreten müssen, wenn sie nicht in ihrer Empörung zu dem schwersten Schritt ihre Zuflucht nehmen: man munkelt hinter den Kulissen von einem drohenden Generalstreik.

CK. Drakonische Strafen für schlechte Ehemänner. Die amerikanischen Gesetze und Richter zeigen gegen schlechte Ehemänner die größte Strenge. In Kalifornien z. B. werden Männer, die das eheliche Heim verlassen, dazu verurteilt, Straßenfegerdienste zu tun, ganz gleich, welchem Stande sie angehören. Und Ehemänner, die ihre Unterhaltungspflicht gegen die Familie zu leicht nehmen, werden in eine Arbeitsanstalt gesteckt, wo sie zwangsweise arbeiten und das Erträgnis ihrer Mühe der Familie überweisen müssen. Wer in Alabama seine Frau schlägt, wird zu Zwangsarbeit in den Minen verurteilt oder zur Winterszeit zum Schneeschaufeln auf der Straße. Der einzige etwas männerfreundlichere Richter in Amerika ist der Richter Eleland in Chicago, der die Weltanschauung vertritt, daß alle Ehen glücklich würden, wenn die Frauen anständig kochten. Wenn Männer ihre Frauen verlassen, verurteilt dieser amerikanische Salomo die Frau dazu, dem Manne fortan leckere Mahlzeiten zu bereiten und sich einen Monat später wieder vor Gericht einzufinden. Natürlich haben sich in der Zwischenzeit die Gatten längst versöhnt und kein Mensch denkt ans Prozessieren.

CK. Poiret-Weisheit. Poiret, der Modekönig, der ausgezogen ist, seinem Geschmack die Welt zu unterwerfen, beglückt gegenwärtig Wien mit seiner Anwesenheit und die Wellenlinien seiner in Märchenfarben strahlenden Mannequins berauschen das Hirn so mancher schönen Donauniixe. Die Vorführung seiner Moden hat ein gewaltiges Aufsehen in der Gesellschaft entfesselt. Wagenmengen drängten sich vor dem „Tempel des Geschmacks“, in dem er als Hohenpriester den Wienern seine Kunst verkündigt; die Polizei mußte den Verkehr regeln. Sogar eine Hofequipage wurde bemerkt. Während die schönen Modelldamen langsamen Schrittes in ihren Gewändern daherwandelten, jede eine Farbensinfonie, die leuchtende Verkörperung der tiefsten Gedanken des Meisters, hielt er selbst eine Conference, in der er alle bisherigen Moden verdammte und die Herrschaft der Kleopatra-Tunika und der Scheheresaden-Hose proklamierte. Ein französischer Journalist hat einige besondere Kostbarkeiten aus dem Weisheitsfülle, die von

Kaufhaus großen Stils
Dressler
Prager Straße 12
Dresden
Kleiderstoffe, Konfektion, Wäsche, Gardinen, Teppiche, Schneiderei-Artikel, Strümpfe, Schürzen, Tisch- und Bettwäsche, Normal-Wäsche, Korsette, Handschuhe, Untertaillen, Kamelhaar-, Schlaf- und Steppdecken, Gartendecken Tischdecken, Herrenwäsche
Versand-Abteilung.

Ein Weihnachtsgeschenk
jedem Raucher und Kenner willkommen!
SALEM ALEIKUM
SALEM GOLD
(Goldmundstück)
Cigaretten
aus edelem türkischen Tabak, naturell – aromatisch
Preis № 3½ 4 5 6 8 10
3½ 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.

Fußbälle
in allen Größen empfiehlt
Paul Marle,
Pausitzer Straße 10.

Katarrhol
Geschützt durch das Wort Katarrhol — Geschützt durch die Schutzmarke Drebo — Geschützt durch die Dosen-Verpackung — ein überraschend schnell und sicher wirkendes Linderungsmittel bei Katarrh der Luftwege, Verschleimung Heiserkeit usw.
Katarrhol
wird nur in gesetzlich geschützten Dosen à 25 Pfg. geführt.
Nur zu haben bei
Gerling & Rockstroh,
Riesa, Wettinerstr. 13.

Christbaum-Confect
und Biscuit, Pfund von 60 Pfg. an.
R. Geldmann, Hauptst. 83, u. Kais. Wilh.-Pl. 11.

Zum
Weihnachtsfeste
empfehle in grösster Auswahl:
Lederwaren Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen, Toiletten, Damenhandtäschchen.
Albums für Photographien und Postkarten.
Briefpapiere das neueste und feinste, mit und ohne Monogramm.
Ballfächer hervorragende Neuheiten.
Schulranzen in Leder, mit u. ohne Fell sowie Plüsch
Spiele Würfel- und Beschäftigungsspiele, Schatten-, Puppen- und Kaspertheater.
Jugendschriften für jedes Alter zu allen Preisen.
Bilder in allen Grössen Oelgemälde, Gravüren, Kunst- und Oeldrucke.
Bücher Poesie-, Tage-, Fremden- und Kochbücher.
Mappen Akten-, Dokumenten- und Schreibmappen.
Schreibzeuge hervorragend schöne Muster.
Malkasten nach Vorschriften der Schulen Malebücher.
Füllfederhalter aller Systeme.
Anfertigung von Visiten- und Verlobungskarten, sowie Neujahrskarten mit Nameneindruck.
Hugo Munkelt
Kunst-, Buch- und Papierhandlung
Wettinerstrasse 31.

Brauchen Sie
zum Weihnachtsfest noch Schuhwaren?
Dann besuchen Sie das
Riesa Hauptstr. 39a. Schuhhaus „Fortuna“ Gröba Georgplatz 9.
Weit und breit bekannt durch seine reellen Waren.
∴ Denn nur das Beste ist stets das Billigste. ∴
Mein immer mehr steigender Umsatz ist der beste Beweis, daß ich nur erstklassige Fabrikate führe.

Gediegene Auswahl! Billigste Preise!
Cigarrenhaus „Goldbach“
Hauptstraße 19, Endpunkt d. Straßenbahn.
Für Wiederverkäufer und Private!
Präsentkistchen in allen Preislagen.

Zöpfe Zöpfe
nur während der Weihnachtssaison zu extra billigen Preisen. Volle griffige Ware von 2.90 M. an, zu jeder Farbe passend. Haarschmuck, Bürsten, Kämme in großer Auswahl.
Otto Heil, Hauptstraße 20, Endstation der Straßenbahn.
Zöpfe, Uhrketten, Puppenperücken aus ausgekämmtem Haar fertigt d. O.

Nähmaschinen
Waschmaschinen
Wringmaschinen
kauft man vorteilhaft bei
M. Kranke, Parkstraße 13.
Reparaturen sachgemäß und billigst.

Violinette,
schönes Weihnachtsgeschenk für jung und alt. Dies Instrument ist wie Geige und Guitarre und sehr leicht zu erlernen. Lernen gratis.
Zu haben bei
Friedrich Roth,
Bobersen Nr. 18.

Patent
Ingenieur-Büro
Hauschke & Sprügel
Peterstr. 2. Leipzig Markt 16.
Erwirkung und Verwertung,
1a Referenzen.
Interessenten erfahr. Näheres
Riesa, Hauptstraße 32.

UMSONST ERHALTEN SIE
Prachtkatalog und Karten
Kinderwagen, Verdeckwagen, Sitzliegewagen
Kinderwagenfabrik
Julius Creutzbach Offenbach a/M.

seinen Lippen floß, aufgefangen und meldet sie seinen Pariser Lesern. Mit eherner Lapidarität wurden die Gesetze ausgesprochen: „Niemand kann eine Frau kleiden, er sei denn ein Künstler. Die Kleidung der Frau ist ebenso kompliziert wie die Frau selbst. Was ist wohl noch trauriger, als das geschmacklos eingerichtete Haus eines Krösus? Eine schlecht angezogene Frau. Der Mann allein kann die Frau kleiden. Die Schneiderin verliert sich in Einzelheiten und vernachlässigt die Linie. Der Modekünstler beherrscht alles Detail und würdigt die Bedeutung der Silhouette. Jede Frau muß nach ihrer besonderen Eigenheit gekleidet werden. Die Verallgemeinerung ist der Ruin der Eleganz. Ich trachte nicht danach, die Mode von 1912 zu schaffen. Ich schaffe den Stil Poiret." Nichts von den veralteten Schneiderkünsten ist mehr nötig, um der Frau das ihr gemäße Kleid zu geben. Ein Stück Tuch oder Seide genügt, um im Geiste des schaffenden Künstlers die Form erstehen zu lassen, die notwendig zu dem Wesen der Trägerin der Toilette gehört.

CK. Kongo-Logik. Von den wunderlichen Ideen und abergläubischen Vorstellungen, die die Bewohner des Kongogebietes mit den Europäern verknüpfen, erzählt der englische Geistliche Lumley Davies in einem Aufsatze des Sunday at Home einige interessante Beispiele. Die Neger bringen dem weißen Manne eine abergläubische Furcht entgegen, und in diese Angst mischt sich ein geheimer glühender Haß gegen die fremden Zauberer. Wenn immer in den abgelegeneren Gegenden ein Weißer sich dem Dorfe nähert, legt diese Furcht sich wie ein Alp auf alle Schwarzen. Und sie begründen diese ahnungsvolle Angst auch auf ihre Weise. Sie halten den weißen Mann für einen bösen Zauberer und glauben, daß er in der Tiefen des Meeres lebt. Steigen nicht die Schiffe, von denen man zuerst nur die Mastspitzen, dann die Maste und schließlich den Rumpf sieht, deutlich aus dem Meere auf? Und wenn die Schiffe wieder fortfahren: sieht man sie dann nicht wieder in das Meer hinabtauchen? Und wenn diese Beweise noch nicht genügen, muß nicht der folgende jeden letzten Zweifel beseitigen? Wir alle, die wir auf dem Lande leben, so sagen die Eingeborenen, haben lockiges, wolliges Haar, aber die weißen Männer haben glattes Haar, weil sie unter Wasser leben. Unter der Einwirkung des Wassers verschwinden die Locken aus dem Haare des weißen Mannes, und daher haben alle diese Fremden ihre glatten Haarsträhnen. Und überdies, ist der weiße Mann nicht verräterisch und heimtückisch? Wenn immer ein Eingeborener stirbt, so entführt der Weiße, wenn es möglich ist, den Leichnam zu „Mputu", erweckt hier durch seine starken Zauberkräfte den Toten wieder zum Leben und zwingt ihn, Stoff zu machen: eine Arbeit, die der weiße Mann nicht gern selbst verrichtet. Wie soll da, wie kann da der schwarze Mann den weißen lieben? Er hat dem Schwarzen alle Vorfahren geraubt, und sie wissen, daß sie selbst bald ergriffen werden. Wäre der weiße Mann nicht an den Kongo gekommen, so würden nur sehr wenige Eingeborene überhaupt sterben. . .

Patentanwaltsbüro Sack
Patent- Ingenieur Ing. O. Sack, Dr.-Ing. F. Salomann. LEIPZIG.

Büttner
ist nicht mehr
Butter,
seit man Vegona-
Pflanzenmargarine
kennt.
Pfund 90 Pfennige

Vertrieb und Lager:
Ernst Bilke, Riesa, Fernsprecher 162.

Sternwollen
sind die besten
Strickgarne
wo nicht zu haben, werden Bezugsquellen genannt von
Sternwoll-Spinnerei
:: Altona-Bahrenfeld ::

Zu haben in Riesa bei: **Ernst Mittag.**

Da ich **schwarze Seide zu Kleidern und Regenschirme** nicht mehr führen will, stelle ich diese Artikel zum **Ausverkauf** und empfehle dieselben zu ganz bedeutend **herabgesetzten Preisen.**
Heinrich Lohmann Nachf.
— Albertplatz. —

von allen Hausfrauen als unentbehrlich gepriesen, sitzen überall die feinsten Margarine-Marken
Rheinperle
-Margarine, das Beste vom Besten.
Solo
-Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.
Cocosa
feinste **Pflanzen-Butter**-Margarine.

In hunderttausenden Haushaltungen ständig an Stelle von Naturbutter im Gebrauch. Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen G. m. b. H. Goch.

Rheinperle Solo Cocosa statt **Butter** das beste!

Zur Weihnachtsbäckerei
empfehle
hochfeine Weizenmehle
nur allerfeinste höchstergiebige Qualitäten
¼ Ztr. **M. 4.35, Kaiser-Auszug fein 4.50, griffig 4.65**
Rosinen, Pfd. 40, 45, 50, 54, 60 ₰
Sultanin, Pfd. 60, 63, 72, 78, 81 ₰
Korinthen, Pfd. 36, 40, 45 ₰
Mandeln, süß, Pfd. 120, 126, 135 ₰
do. **bitter,** Pfd. 125, 130, 140 ₰
Aprikosenkerne (Ersatz für bittere Mandeln), Pfd. 68 ₰
Mandel-Ersatz, bitter, backfertig, Pfd. 63 ₰
do. **süß,** „ „ 54 ₰
fst. gem. Zucker, b. 5 Pfd. à 28½ ₰
fst. Lompenzucker, b. 5 Pfd. à 31 ₰
fst. Puderraffinade, Pfd. 35 ₰
fst. Vanillezucker, Pfd. 75 ₰
Zitronat, fst. helle großstückige Ware, Pfd. 63 ₰
feinste reinschalige **Zitronen, Vanille, Vanillin, Zimmt, Muskat** rc.
Margarine, nur beste Fabrikate, b. 5 Pfd. à 60, 70, 80, 90 ₰
Schmelzbutter, Pfd. 150 ₰. **Backbutter,** Pfd. 135 u. 140 ₰
Fritz Peschelt
Bismarckstr. 19.

Täglich frische Stückhefen
Ernst Schäfer Nachf.

Riesaer Kloster-Tropfen
Feinster Likör aus heilkräftigen Gebirgskräutern destilliert.
Appetitanregend. — Verdauungsbefördernd.
Nur echt in Originalfüllung bei
Paul Starke, Albertplatz.

Wassily N. Schischin
Dresden
russisches Caviar-Importhaus.
Alleiniges Depot in Riesa bei Herrn
Alois Stelzer, Hauptstr. 62,
Delikatessen- und Weinhandlung.
Ständiges Lager in allen gangbaren Qualitäten.
Abgabe von jedem Quantum zu meinen Originalpreisen.

Taschenlampen
in großer Auswahl
80 Pfg., 1 M. bis 3 M.
auch zum Anhängen
Ersatzbatterien 35, 50 und 60 Pfg.
Ersatzbirnen 35 Pfg.
Metallfadenbirnen 60 und 75 Pfg.
empfiehlt
F. Lupprian, Uhrmacher, Glaubitz.

Zum Weinachtsfest
empfehle mein reichhaltiges Lager von
Fahrrädern bester Marken
wie Herkules, Stöwer, Anker
Gamaschen, Satteldecken, Rucksäcke, Gepäckträger
Nähmaschinen
zum Sticken, für vor- u. rückwärts nähen, sowie Ersatzteile
Wring- u. Waschmaschinen.
Zahlungsbedingungen sehr günstig.
Franz Müller, Merzdorf
Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung.
— Reparaturwerkstatt. —

Otto Striegler,
Bürstenfabrikant, Hauptstr. 56,
gegenüber dem Durchgange, gegr. 1867,
empfiehlt sein großes Lager in
Roßhaar-, Cocos-, Borsten-, Piasava- u Reisstrohbesen, sowie **Kleider-, Hut-, Kopf-, Taschen-, Zahn-** und **Nagelbürsten,** sämtliche **Schuh-** und **Scheuerbürsten, Kardätschen, Striegeln, Putzleder** und **Schwämme, Kämme aller Art,** Cell., Horn und Gummi, **Matten** von Cocos und Leder in allen Sorten, **Spiegel, Scheuertücher, Putztücher** zum Putzen sämtlicher Metalle ohne Pomade, **Ausklopfer, Federwedel usw.**
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Pianos
klangvoll, stimmfest
allerneueste Modelle
empfiehlt
Riesaer Pianohaus, Fil. d. F. Trassell & Kähle, Löbau/Sa., K. S. Hoflieferant. Geschäftsleiter: **E. J. Motika,** Riesa, nur Wilhelmstr. 10.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Zum bevorstehendem Weihnachtsfeste
empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten **Bürsten, Pinseln, Besen, Toilettenseifen, Parfüms, Toiletteartikeln, Fußabstreichern** von Leder, Cocos und Rohr, **Roßhaarbesen,** mit Stiel, von 2 M. an, eigenes Fabrikat. — Neu aufgenommen:
Rasierapparat „Lurib",
schönstes Weihnachtsgeschenk. Bei Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung.
W. verw. Moritz, Bürstenfab. Hauptstr.

Tisch- Reise- Schlaf- Sofha- Bett- Stepp- Pferde-

Decken

in ganz großer Auswahl empfiehlt sehr preiswert

E. Mittag.

Das Spezial-Leinen- und Wäsche-Haus

von

Adolf Ackermann, Riesa

Wettinerstraße 14

hält sich zu **Weihnachtseinkäufen** bestens empfohlen und offeriert von seinem **großen Warenlager** nachstehende Artikel in **unerreichter Auswahl** und in **nur besten Qualitäten** zu anerkannt **billigsten Preisen** mit

3 Prozent Rabatt.

Inletts in 6/4, 7/4, 8/4, 9/4, 10/4 und 12/4 Breite, federdichte Qualitäten, gebrüht und ausgewaschen, Deckbetten zu 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 und 14 Mk. Spezial-Deckbett Stück Mk. 5.—.

Bunte Bettzeuge in 6/4, 7/4, 8/4, 9/4, 10/4 und 12/4 Breite, unerreichte Musterauswahl, 1 Bezug mit 2 Kissen in 9/4 und 6/4 Breite von Mk. 3,50 an.

Bettdamaste und Staugenleinen, 100 versch. Muster, jedes Muster in 6/4 und 9/4 Breite. 1 Bezug mit 2 Kissen in 9/4 und 6/4 Breite von Mk. 4,50 an.

Satins, kleingemustert, 80 versch. Muster, Meter von 50 Pfg. an bis Mk. 1,80.

Pyqués, gerauht, 70 versch. Muster, Meter von 50 Pfg. an bis Mk. 1,80.

Mulle, Batiste, durchbrochene Stoffe zu Schürzen und Blusen. **Gardinenmulle.**

Bettkattune und Satins, bunten Bettdamast in 6/4 und 9/4 Breite.

Reinleinen und Halbleinen, beste Flachsgarnqualitäten, in Breite 70, 80, 85, 100, 115, 130, 150, 160, 170 und 200 cm.

Weiße Hemdenbarchente, 5 Spezialmarken aus dem Elsaß, 82 cm breit. Meter 70, 75, 80, 85 u. 90 Pfg. Billigere Qualitäten Meter 45, 50, 55, 60 u. 65 Pfg.

Bunte Hemdenbarchente, Elsässer Qualität, 80 cm breit, Meter 75 Pfg. Billigere Qualitäten Meter 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65 und 70 Pfg.

Ungebleicht Hemdenbarchente, bekannte Spezialware, Meter 35 Pfg.

Hemdentuche, Linons, Macos und Alaskatuche, Spezialmarken aus dem Elsaß, 70 bis 200 cm Breite. Meter von 30 Pfg. an.

Ungebleichte Nessels zu Hemden, Bezügen und Bettüchern.

Bunte Zephirs und Flanelle zu Blusen und Oberhemden.

Bunte Jackenbarchente und Velours in großer Musterauswahl.

Zephir-Flanell-Bettücher, nur Ia Qualitäten, weiß ohne Kante, weiß mit roter, blauer und brauner Kante, hellbuntgestreift. **Bettuch-Barchent** in 140 und 150 cm Breite. Enormes Lager.

Rolltuchleinen, Rockleinen, Fischerleinen, graues Leinen zu Bettüchern und Strohsäcken, 84 bis 170 cm breit. **Strohsäcke, Getreidesäcke.**

Russisch Leinen zu Handarbeiten in grau und cream, 170 cm breit, Meter 3,25 Mk.

Schürzenstoffe, buntgewebte, blaugefärbte und gedruckte, garantiert echtfarbig.

Tischtücher in unerreichter Auswahl, moderne Muster, alle Größen und Qualitäten. Stück von Mk. 1,— an bis Mk. 40,—.

Servietten dazu passend. Größe 40/40, 50/50, 58/58, 62/62, 65/65 und 72/72 cm.

Damasttischgedecke für 6, 8, 12 und 18 Personen. In Gedecken zu 12 Personen unterhalte allein ein Lager von zirka 40 Stück. Preislagen bis Mk. 120,—.

Tee- und Kaffeegedecke in bunt und weiß, mit und ohne Hohlsaum.

Tischdecken in großer Auswahl, passende Garnituren in Tisch-, Kommoden- und Nähtischdecken.

Bettdecken in Waffel-, Rips- Pyqué- und Damastgewebe, weiß und bunt. Paar Mk. 5,— bis Mk. 40,—. 175 Paar am Lager.

Handtücher und Wischtücher, grau und weiß, in enormer Auswahl.

Wischtuchdecken zum Besticken, rot-, blau- und goldkarriert.

Frottierhandtücher, Badetücher, Bademäntel, Badeteppiche, Frottierstoffe.

Taschentücher für Damen, Herren und Kinder in weiß u. bunt, Reinleinen-, Halbleinen- und Baumwollqualitäten. In diesem Artikel unterhalte eine enorme Auswahl von zirka 700 Dtzd. und mache speziell auf meine Neuheiten in Hohlsaum-, Batist-, Madeira- und Schweizerstickereitücher, feinbuntkantige engl. Herrentücher und mercerisierten (Seidenglanz-) Tücher aufmerksam.

Extrafeine buntbedruckte Satintücher zu Handarbeiten in größter Auswahl.

Fertige Wäsche für Damen, Herren und Kinder bildet einen Hauptartikel in meinem Geschäft und bringe darin eine unerreichte Auswahl und Vielseitigkeit in jedem einzelnen Artikel. Gute Stoffe, sauberste Näharbeit, einfache sowie elegante Ausführung. Sämtliche Wäsche in weiß und bunt, in glatten, gemusterten Stoffen und Barchent.

In **Damenwäsche** empfehle: Tag- und Nachthemden, Nachtjacken und Beinkleider, Frisiermäntel, Hohlsaum-, Stickerei-, Pyqué-, Barchent- und Staubrock-Unterröcke, Untertaillen.

In **Herrenwäsche** empfehle: Tag- und Nachthemden, weiße und bunte Oberhemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs, Chemisettes und bunte Garnituren. Anfertigung von weißen und bunten Oberhemden. Neuheiten von Zephirs für 1912 eingegangen.

In **Kinderwäsche** empfehle: Hemden, Beinkleider, Nachtjäckchen, Unterröckchen, Leibchen, Trägerröckchen, Wagendecken.

Auf mein großes Lager in fertiger **Erstlingswäsche** mache speziell aufmerksam, Anfertigung nach jedem Wunsch.

Wäsche-Stickereien und **Einsätze** in unerreichter Auswahl. **Besatzbördchen, Madeira-Langnetten, Madeira-Hemdenpassen, Oberhemden-Einsätze** und **Ansatz-Manschetten.**

Fertige weiße und bunte Wirtschaftsschürzen.
Servierschürzen, Reform-, Aermel- u. Wiederschürzen.
Hervorragende Auswahl in Tändel- und Teeschürzen.
Großes Lager in Steiners Steppdecken.
Bettfedern und Daunen.
Anfertigung von Wäsche jeder Art solid und billig.

Lieferung vollständiger Braut-Ausstattungen.
Buchstaben- und Monogrammstickerei in Ia. Ausführung.

Größtes Lager am Platze. Gegründet 1860.

Bücherein richtungen und Revisionen

Telefon 290.

Führung, Ordnung, Bilanzen besorgen bei promptester u. diskretester Erledigung unter mäßig. Honorarforderung

Gebrüder Walther, Gschatz, Mittlitzstraße 17 a.

Für die Stollenbäckerei

empfehlen

reine Naturbutter, ausgewogen M. 1.40 u. M. 1.45 p. Pfd.	
Ia Tafelbutter, mildgesalzen	M. 1.60 p. Pfd.
Pa. „	M. 1.56 p. Pfd.
Ia echt Emmenthaler Schweizerkäse	M. 1.40 p. Pfd.
Pa. Fromage de Brie	M. 1.20 p. Pfd.
Tilsiter Käse, vollfetten	M. 1.— p. Pfd.
Weißlacker (Bayr. Bierkäse)	M. 0.80 p. Pfd.
Pa. schnittigen Limburger	M. 0.60 p. Pfd.
diverse Weich- und Quarkkäse, feinsten Speisequark	
bestgereinigte Vollmilch I	M. 0.22 p. Liter
Kaffeesahne	M. 0.70 p. Pfd.
saure Sahne	M. 1.20 p. Pfd.
Schlagsahne	M. 1.60 p. Pfd.
frische Trinkeier	M. 0.13 p. Stück
frische Eier	M. 0.10 p. Stück

Molkereigenossenschaft Riesa

e. G. m. b. H.

Schloßstr. 15 **Wettinerstr. 24.**

3 Verkaufswagen.

Paul Schieritz

Dampfschleiferei und Siebmacherei

Glaubitz

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen:

Alfa-Laval-Separatoren	**Nähmaschinen**	**Fleischhackmaschinen**
Butterfässer	**Schmidts Waschmaschinen**	**Reibmaschinen**
Jauchenpumpen „Milpferd"	**Wringmaschinen**	**Wärmflaschen**
Dezimalwagen	**Neubeziehen alter Walzen**	**Butterwagen**
Kartoffelquetschen	**Messerputzmaschinen**	**Wirtschaftswagen**
Kohlenkästen	Ia **Solinger Stahlwaren**	**Christbaumständer**
Glanzplätten	**Rastermesser, Rasterapparate**	**alle Sorten Oefen**
Kaffeemühlen, prima Werk	**eis. u. email. Kochgeschirr**	**Kochherde**
Milchkannen, Milchgelten	**Kinderschlitten**	**Schleifsteine**
email. u. verzinkte Eimer	**Schlittschuhe**	**Werkzeuge**
usw.	usw.	usw.

Johannes Ziller

Buch-, Musikalien-, Papier- und Zeitschriften-Handlung

Niederlagstr. 1, Eingang Wettinnerstr.

Fernsprecher 373 **Fernsprecher 373**

empfiehlt für den **Weihnachtstisch:**

Geschenkliteratur
Romane, Novellen, Anthologien
Klassiker
Gesangbücher von M. 1.50 an.
Jugendschriften
für Knaben und Mädchen jed. Alters.
Bilderbücher von 10 Pf. an bis zu den feinsten Ausgaben.
Auch die vom Jugendschriften-Ausschuß empfohlenen
Bilderbücher und Jugendschriften.
Sportliteratur.
Reclam's Universalbibliothek
vollständig am Lager.
— Verzeichnisse gratis. —
Poesie-, Postkarten-, Briefmarken- und **Photographie-Albums**
in schönster Ausführung u. sehr billig.
Briefpapier- u. Karten-Kassetten
von 50 Pf. an.
Unterhaltungsspiele
für Knaben und Mädchen.
Alle Sorten Kalender
(Fach-, Unterhaltungs-, Abreiß- und Volkskalender).

Von Musikalien in Sammlungen sind folgende Bände gebunden am Lager:
Sang und Klang im 19. und 20. Jahrhundert, Band 1 bis 6. à Band M. 12.—.
Sang und Klang fürs Kinderherz, Band 1, 2. à Band M. 4.—.
„Für frohe Kreise", Band 1 bis 3. Bd. 1, 2, à M. 4.—. Bd. 3 M. 3—.
„Musikalische Edelsteine" Bd. 1 M. 3.— Bd. 2 M. 4.—.
„Komet", Band 1 bis 3. Bd. 1, 3, à M. 3.— Bd. 2 M. 4.—.
„Goldene Leier", Band 1 bis 3. à Band M. 12.—.
Neu! **„Exelsior"** Neu!
100 musikalische Erfolge
M. 10. —.
„Im Banne der Musik", M. 12.—.
Rich. Wagner-Album, Bd. 1 bis 3.
Das deutsche Lied.
Neueste Ausgaben:
Musik für Alle
sämtliche Hefte vorrätig.

Alle von anderen Handlungen angezeigten Bücher und Musikalien liefere ich zu gleichen Preisen. Besorgung, falls nicht vorrätig, erfolgt umgehend ohne weitere Erhöhung.

Mein reichhaltiges Lager von **Weihnachtspostkarten,** sowie **Neujahrskarten** und **-Postkarten** zu **billigsten** Preisen empfehle ich auch einer gütigen Beachtung.

Ed. Böhnl
40 Hauptstr. 40

empfiehlt
sich bei Bedarf von

Pelzwaren
aller Art

zu äußerst billigen Preisen.

Sehr passende
Weihnachts-Geschenke.

Herren- u. Damen-Uhren

Salonuhren mit herrl. Gongschlag
Regulateure und **Freischwinger**
Küchenuhren, Wand- u. Weckuhren
Barometer, Thermometer, Brillen, Klemmer usw.

Goldwaren, als: Uhrketten, Colliers, Ohrringe, Broschen, Armketten, Knöpfe, Ringe, Medaillons, Trau- und Verlobungsringe usw.

Fahrräder, nur gute Marken, von 60 M. an
Nähmaschinen, auch versenkbar, vor- und rückwärts nähend, auf Wunsch mit Stickapparat
Wringmaschinen, nur beste Marke; alte Walzen werden schnellstens und preiswert repariert
Sprechapparate mit und ohne Trichter, sowie große Auswahl in Schallplatten im Preise von M. 2.— bis 4.50; billige Platten zu M. 1.25 werden auf Wunsch auch besorgt, doch ohne Garantie.
Reparaturen an Uhren, Goldwaren, Fahrrädern, Musikwerken, Brillen usw. werden sauber u. billigst ausgeführt.

Franz Lupprian, Uhrmacher
Glaubitz.

Zu jedem Wetter

passende Ueberkleider, als:

Ulster, Paletots
Bozner Mäntel, Lodenpelerinen
Gummimäntel
Oelmäntel und -Jacken
Fahrmäntel, extra schwer
Wettermäntel u. Staubmäntel

empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

Franz Heinze
Hauptstraße 28.

Puppenklinik

von

Otto Heil, Hauptstraße 20

(Endstation der Straßenbahn)
empfiehlt große Auswahl in
Kugelgelenkpuppen mit Wimpern, echt Waltershausner Fabrikat.
Charakterpuppen und Babys bester Ausführung.
Lederkörper mit Knie- und Schenkelgelenk.
ff. Köpfe in Biskuit und Celluloid.
Reizende Perücken von Mohair und echtem Haar, woran es sich schön frisieren läßt. Haar kann dazugegeben werden.
Gekleidete Puppen von 50 Pfg. an.
Celluloidpuppen mit beweglichen Armen u. Beinen.
Reiche Auswahl in **Jäckchen, Häubchen, Hüten, Schuhen, Strümpfen usw.**
Reparaturen an allen Puppen werden bestens ausgeführt.
Patienten bald erbeten. Patienten bald erbeten.
Man beachte, bitte, die Schaufenster.

Georg Degenkolbe, Riesa
Hauptstrasse 14

empfiehlt

Spielwaren und Weihnachtsgeschenke

in reicher Auswahl zu außergewöhnlich billigem Preis.

Schaukelpferde zum Fahren und Schaukeln von 4 M. 50 Pf. an.
Eisenbahnen mit Uhrwerk auf Schienen von 48 Pf. bis 4 M.
Postwagen mit Pferd mit Gepäckstücken beladen zu 1 M., 2.95 u. 4 M.
Rollwagen mit Pferd beladen mit Kisten und Fässern von 50 Pf. an.
Pferdeställe, Kaufläden von 45 Pf. an bis 10 M.
Christbaumschmuck 12 Stück im Karton von 10 Pf. an.
Christbaumlichter in weiß und bunt, Karton 33 Pf.
Christbaumständer von Eisen, grün lack., v. 50 Pf. an.
Bleisoldaten Kavallerie, Infantrie, Schlachten von 10 Pf. bis 3 M.
Festungen von Holz, von 50 Pf. bis 10 M.
95 Pfg.-Artikel in Aluminium-Kochgeschirr.

Küchen-Garnituren modern dekor., best. aus 22 Stück von 8 M. 90 Pf. an.
Waschservice neue Muster in bunt von 1 M. 85 Pf. an.
Kaffeeservice für 6 Personen, bunt dekoriert von 2 M. 25 Pf. an.
Küchenwaagen jede mit Tarierschraube von 1 M. 50 Pf. an.
Reibmaschinen von 1 M. 25 Pf. an.
Kaffeemühlen in Holz und Blech mit Nickeldeckel von 95 Pf. an.
Wandkaffeemühlen zu 2.95 und 3.75 M.
Hängelampen gute Brenner, von 4.50 M. an.
Korridor- und Küchenlampen Weißblech und Messingblende von 25 Pf. an.
Ueberhandtuchhalter mit 4 Schildern, von 50 Pf. an.
95 Pfg.-Artikel in vielen Küchengeräten.

Gekleidete Puppen nur ausgesuchte große Muster in allen Preislagen.
Puppenstuben in allen Größen mit Kammer von 45 Pf. an bis 10 M.
Kaufläden in hochfeiner Ausführung von 45 Pf. an bis 10 M.
Puppenbetten von Eisen, ff. lackiert von 10 Pf. bis 3 M.
Damenbretter und Spiele von 45 Pf. an.
Küchenmöbel in Eiche, gemalt und poliert Karton von 38 Pf. an.
Hühnerhöfe und Schäfereien von 23 Pf. an.
Kochherde in großer Auswahl, von 10 Pf. an.
Aufziehsachen Autos Schiffe Wagen von 50 Pf. an.
Kinderschlitten mit und ohne Lehne, 2 und 3 M.
95 Pfg.-Artikel großartig als Geschenke.

Für alle anderen Waren wollen Sie, bitte, die Preise in meinen 4 Schaufenstern beachten.

Ein jeder

wird gern eine rechte Weihnachtsfreude machen wollen. Das beste, immer Freude machende Geschenk ist eine **gute Photographie.**

Ich liefere Ihnen solche in erstklassiger, preiswerter Ausführung.

Otto Werner, Photograph, Riesa
Goethestraße 81.

---

4. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

№ 292. Sonnabend, 16. Dezember 1911, abends. 64. Jahrg.

Die Gültigkeit des Motu proprio für Deutschland.

TEK. Die preußische Regierung hat einen erfreulichen Erfolg gegenüber dem Vatikan erzielt. Das Motu proprio ist durch den Staatssekretär Merry del Val außer Kraft gesetzt, soweit Deutschland in Frage kommt. Das ist ein völliger Rückzug des Vatikans vor der erregten öffentlichen Meinung in Deutschland, und eine weitere Lehre für die Kurie, den Bogen nicht zu überspannen. Der katholischen Bevölkerung ist damit ein wichtiges Staatsbürgerrecht gerettet, und der Versuch, auch die Rechtspflege zu klerikalisieren, ist für diesmal abgewiesen worden. Der Dank gebührt allen denen, die rückhaltlos und ohne Furcht vor den Angriffen der Zentrumspresse das souveräne Recht des Staates verteidigt haben. Nicht zuletzt aber haben sich die deutschen Regierungen, voran die preußische, ein Verdienst erworben. Noch am 30. November sprach sich die „Köln. Volkszeitung“ dagegen aus, daß die Reichsleitung irgend welche Schritte beim Vatikan unternehme. Sie drohte, daß jede Regierungsaktion als ein kulturkämpferischer Akt ausgelegt werden würde. Zugleich gaben die verschiedensten Zentrumsblätter (Germania, Augsb. Postztg., Schles. Volksztg. u. a.) sich alle erdenkliche Mühe, das Motu proprio zu verteidigen. Wer für die Gleichheit aller vor dem Gesetz eintrat, wurde als Hetzer und Feind der katholischen Kirche beschimpft; kein Wort dieser Presse verriet, daß auch Millionen von Katholiken dieses Motu proprio als einen bedauerlichen und nicht mehr erträglichen Eingriff der Kurie in die Rechtssphäre des Staates ansahen. Trotzdem haben sich erfreulicherweise die Regierungen nicht abhalten lassen, den einzig möglichen Weg zu gehen, um Klärung über den Geltungsbereich des Motu proprio zu schaffen. Sie begnügten sich nicht mit den fadenscheinigen Auslegekünsten Heiners, die von der gesamten nichtkatholischen Welt abgelehnt wurden und bei gewichtigen katholischen Autoritäten (Hollweck, Triebs) Widerspruch fanden. Nur die Kurie konnte als giltiger Interpret in Betracht kommen, sie mußte selbst erklären, ob sie an ihrem Motu proprio auch für Deutschland festhielt oder nicht.

Es ist gleichgültig, wie sich die Kurie aus der Affäre gezogen hat, wenn nur stimmt, daß sie das Motu proprio annulliert. Die preußische Regierung nimmt das an und nach den Erklärungen Merry del Vals ist sie berechtigt dazu. Daß dieser sich auf Heiner beruft, verschärft nur die Tatsache des Rückzuges. Denn nach dem Wortlaut des Motu proprio hat der Papst erklärt, daß sein Dekret angewandt werden solle, er hat eine neue „Verordnung“ gegeben, um alle die, welche das „gottesschänderische Verbrechen“ begehen und Priester vor das Gericht ziehen, auf den Weg der Pflicht zurückzuführen. Deutschland war nicht ausgenommen; eher war zu vermuten, daß selbst die Konkordate durch die Schlußformel aufgehoben waren. Wenn jetzt die Kurie Heiner Recht gibt, daß für Deutschland diese päpstliche Verordnung durch „Gewohnheitsrecht“ abgeschafft ist, in demselben Augenblick in dem sie erlassen wird, so ist das kein ganz kleiner Reinfall zumindest der päpstlichen Kanzlei. Sie wenigstens hätte in Anbetracht der Unfehlbarkeit des Papstes mit ganz anderer Vorsicht des Motu proprio abfassen sollen und, da man im Vatikan den Heinerschen Standpunkt kannte, hätte man wahrhaftig besser getan, ihn auch im Wortlaut des Motu proprio zum Ausdruck zu bringen. Damit wäre jede unnötige Erregung vermieden worden.

Weniger gleichgültig wäre die Art der Beilegung, wenn etwa wiederum eine doppelte Lesart auftauchen sollte. Es ist sonderbar, daß der „Osservatore Romano“ Tags vorher nur zu sagen weiß, daß „viele behaupten“, das Motu proprio sei infolge entgegenstehenden Gewohnheitsrechts in Deutschland unwirksam. Er „setzt den Fall“, daß es doch gelte, und meint, dann sei es nur eine Angelegenheit des Gewissens und nicht des Staates. Darüber hat ja nun wahrscheinlich die preußische Regierung keinen Zweifel gelassen. Aber es bleibt höchst eigentümlich, daß der „Osservatore Romano“ beide Auffassungen als gültig zuläßt und durch das Einschiebsel „wenn sich ein Gewohnheitsrecht in Deutschland gebildet hat,“ auch den Heinerschen Standpunkt noch einschränkt. Ist das etwa die römische Auslegung der offiziösen Erklärung des Vatikans an die preußische Regierung?

Bei der Borromäus-Enzyklika geschah ähnliches; die preußische Regierung sprach von zugestandener Zurückziehung der Enzyklika, das päpstliche Blatt aber erklärte, eine Zurückziehung habe nicht stattgefunden. Dem in scholastischer Wortspalterei Bewanderten fällt auf, daß von einer ganz unzweideutigen Aufhebung des Motu proprio für Deutschland in den Erklärungen Merry del Vals nicht die Rede ist. Die von Heiner verwandten „Prinzipien“, heißt es da, sind den kanonischen Lehren konform, und infolgedessen berührt das Motu proprio Deutschland nicht. Der „Osservatore Romano“ verlangt als Voraussetzung, daß sich ein Gewohnheitsrecht wirklich gebildet hat. Heiner behauptet, daß das für Deutschland der Fall sei, andere z. B. Triebs, Hollweck widerstreiten dem. Völlig klar ist nun nicht, ob Merry del Val der Heinerschen Ansicht nur formell oder auch materiell, in Bezug auf die tatsächliche Bildung des Gewohnheitsrechts zustimmt. Hier wird abzuwarten sein, ob die römische Auslegekunst mit einfachen oder wieder mal mit doppelten Karten spielt.

Wenn die preußische Regierung erklärt, daß für sie die Angelegenheit erledigt sei, so ist das unter der selbstverständlichen Voraussetzung zu verstehen, daß an der Annullierung des Motu proprio für Deutschland auch in der kirlichen Praxis der Kirche festgehalten wird. Der Papst, der sich selbst in Schweigen gehüllt hat, obwohl er der eigentliche Gesetzgeber ist, darf nicht gegen den Staatssekretär ausgespielt werden; Gehorsam gegen des Papstes Gebot darf nicht trotzdem als Akt „pflichtgemäßer Ehrerbietung“ gegen die Kirche, wie es im „Osservatore Romano“ heißt, gefordert werden. In dieser Beziehung hat der Staat sehr wohl auch weiterhin die Augen offen zu halten. Nötigungen auf Grund des Motu proprio darf er nicht dulden. Aber auch die politische Seite der Angelegenheit ist nicht erschöpft. Das Motu proprio ist das vierte bis fünfte päpstliche Dekret, das ungeheure Erregung in Deutschland hervorruft. Die Regierung darf in Rom keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß die konfessionellen Verhältnisse in Deutschland unter diesen fortgesetzten Beunruhigungen leiden. Wenn es in dieser Weise weitergeht, muß sie auf Verhandlungen mit dem Vatikan verzichten und ernstere Saiten aufziehen. Es gibt kaum eine bessere Gelegenheit als jetzt, der Kurie klarzumachen, was nötig ist, wenn es bei einem friedlichen Modus vivendi bleiben soll. Auf die Mithilfe des Zentrums wird man dabei freilich wohl Verzicht leisten müssen.

In der jetzigen teuren Zeit empfehle ich
MAGGI's Bouillon-Würfel
(5 Würfel 20 Pfg., einz. 5 Pfg.)
zur Herstellung feinster Fleischbrühe für Suppen, Fleischgerichte, Gemüse und Saucen.
Eduard Müller jr., Klötzerstr. 13.

Wirtschafts- Haus- Tändel- Tee- Kleider- Reform- Zier- Kinder-
Schürzen
nur Neuheiten
empfiehlt jetzt in riesenhafter Auswahl zu staunend billigen Preisen für den Weihnachtstisch
Ernst Mittag.

Wasserdichte
Wagen-Planen u. Pferde-Decken
Wasserdichte
Hamburger Gelzeug-Kleidung:
Pelerinen — Jacken — Mäntel,
Säcke, aller Art, Strohsäcke, Futterbeutel,
Wolldecken, Schlafdecken,
Kameihaardecken etc. preiswert bei
Oscar Böhland Nachf.,
Meißen rechts, Vorbrücker Str. 26, Tel. 381.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest
empfehle mein reichhaltiges modernes Lager in
Gold- und Silberwaren
Georg Schumann
Juwelier, Gold- und Silberschmied
Hauptstraße 44.
Mitglied des Verbandes Deutscher Juweliere, Gold- und Silberschmiede.

Nähmaschinen
Wringmaschinen, Rucksäcke, Laternen usw.
empfiehlt zu billigsten Preisen als passendes Weihnachtsgeschenk
M. Hegewald, Fahrrad-handlung, **Zeithain.**

Haupt-Möbel-Magazin
Kein Laden! **Adolf Richter, Riesa** Billigste Preise!
Größte Auswahl! Langjährige Garantie!
Eigene Tischler- und Tapeziererwerkstätten.
Einrichtungen von 190, 250, 340, 400, 550, 600, 800 bis 1500 Mark stets am Lager.
Altbekannt! Reell! Gegr. 1853. | — Riesa — Hauptstr. 60 Eingang Hausflur. | Billig! Solide Waren! Fernspr. 126.

Zigarren-Offerte.
Bei Einkauf von Weihnachtsgeschenken empfehle ich mein sehr großes Lager von **Zigarren** und **Zigaretten** in jeder Preislage, in Packungen von 10, 25, 50 und 100 Stück, in bekannter guter Qualität; bei Bedarf und Abnahme von größeren Posten entsp. Rabatt. Gütig erteilte Aufträge, auch nach auswärts, werden sorgfältig, gewissenhaft und prompt ausgeführt und auf Wunsch franko zugesandt. Jeder Käufer wird bei mir aufmerksam und reell bedient. Einem recht lebhaften Weihnachtsverkehr entgegensehend, zeichnet mit größter Hochachtung
Wilhelm Mauksch, Zigarrenhaus, Riesa, Hauptstraße Nr. 66.

Jeder kann für 25 Pfg. 1 Pfd. Fleisch essen!
Ia Schweinekleinfleisch, bestehend aus fleischigen Rippen, Köpfen, Beinen, Schwänzen p. p., garantiert tierärztlich untersuchte, saubere inländ. Ware in Kübeln von 30 Pfd. an **p. Pfd. 25 Pfg.,** Postkolli, enth. 9 Pfd. **3 Mk.; gef. Eisbein** (Dickbein) **Pfd. 50 Pfg.; knochenfreies Schweinefleisch** gekocht u. konserviert, **9 Pfd.-Dose 5 Mk.; Kalbfleischsülze 9 Pfd.-Dose 7 Mk.** Alles ab hier p. Nachnahm. Nichtgefall. retour. **Alb. Carstens, Altona 36, Eimsbüttlerstr. 63.**

Für Haus — Hof — Garten.

Der Sonnenvogel.

Unter dem falschen Namen „Chinesische Nachtigall" ist in den letzten Jahren ein ausländischer, meist aus dem Himalaya kommender Vogel zu außerordentlicher Beliebtheit bei allen Tierfreunden gelangt. Er verdient auch die große Verbreitung, die er gefunden hat. Denn er ist ein sehr munterer, hübsch gezeichneter und gefärbter Vogel, der zwar nicht eigentlich zahm wird, aber doch vor ihm bekannten Leuten bald alle Scheu ablegt. Außerdem gibt es unter den einheimischen sowohl als unter den fremdländischen Insektenfressern keinen, der so ausdauernd im Käfig ist und seinem Pfleger so wenig Umstände macht. Diese günstigen Eigenschaften waren schon in der Heimat des Sonnenvogels aufgefallen und hatten ihn dort zu einem beliebten Stubengenossen gemacht. Nach Europa war eher sein guter Ruf als er selbst gelangt. Daher kam es, daß die ersten vereinzelten Exemplare, die der Tierhandel importierte, ungeheure Liebhaberpreise erzielten und sogar 50 Taler für einen einzigen guten Sänger geboten wurden. Gegenwärtig kriegt man schon für einen Taler gelegentlich ein schlagendes Männchen, und mehr als 5 Mark dürften sie jetzt selten kosten. Die Preisschwankungen kommen daher, daß die eintreffenden Transporte verschieden groß sind, denn gegenwärtig ist der Sonnenvogel einer der Massenartikel des Vogelhandels, und an dessen Zentralen treffen jährlich Sendungen von vielen tausend Stück ein. Das einzig Umstrittene am Sonnenvogel ist sein Gesang. Der Sonnenvogel flötet in drosselähnlichen Klängen und ist einer der ausdauerndsten Sänger, die es geben kann. Mit Ausnahme der kurzen Mauserzeit läßt er bei guter Haltung und Wartung sein Liedchen das ganze Jahr ertönen. Während es aber Leute gibt, die dieses Lied in die erste Klasse aller Singvogelleistungen stellen wollen, behaupten andere, daß es trotz seines tiefen und vollen Klanges auf die Dauer langweilig sei und keine Abwechslung biete. Solcher Streit ist müßig, denn das ist eine Geschmackssache. Tatsache aber ist, daß diejenigen, die die künstlerischen Leistungen des Sonnenvogels kritisieren, noch keinen Rückgang in der Verbreitung des munteren Sängers haben erzielen können. Andererseits haben begeisterte Freunde des Sonnenvogels schon den Vorschlag gemacht, einige tausendÄrchen in einer Gebirgsgegend Deutschlands fliegen zu lassen, damit sie die Lücken ausfüllen können, die in unserem heimischen Singvögelbestande leider immer größer werden. Schon dieser Vorschlag zeigt, daß der Sonnenvogel unser Klima gut verträgt. Dennoch hat er sich als einigermaßen empfindlich gegen rasche Wetterumschläge erwiesen. Man muß ihn im Zimmer vor Zug schützen. Er hängt auch lieber etwas sonnig, als zu sehr im Düsteren. Sonst macht er, wie gesagt, keine Ansprüche. Er nimmt mit jedem guten Weichfutter vorlieb, frißt aber auch etwas Körnerfutter gern zwischendurch. Leidenschaftlich liebt er Obst und Beeren, namentlich weiche Äpfel, Birnen, Bananen und ähnliches. Auch badet er sehr gern, manchmal an einem Tage mehrere Male. Man darf nicht versäumen, dem Sonnenvogel täglich einige Mehlwürmer zu verabreichen. Anscheinend hält er es auch ohne solche gut aus, aber der Schein trügt. Wenn man ihm Mehlwürmer vorenthält, so kommt der Vogel schlecht durch die Mauser oder geht darin ein.

Krebskrankheit bei Fischen.

Auch die Fische sind einer Krebskrankheit unterworfen, und man ist sogar bis zu der Vermutung gegangen, daß eine gewisse Verbindung zwischen diesen Erkrankungen der Fische und dem Krebs des Menschen bestehen könnte. Die letzten Forschungen, die von Dr. Marianne Plehn in der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung" besprochen werden, scheinen diesen Verdacht sogar zu bestätigen. Es handelt sich dabei um die Untersuchung von Fischen, die an einer besonderen Art von Krebs, nämlich dem der Schilddrüse gestorben waren. Es waren Vertreter der Lachsfamilie, die auf diese Weise zugrunde gegangen waren, und zwar in größerer Zahl gleichzeitig. Dieser Umstand, der also auf eine wahre Krebsepidemie hindeutet, ist eigentlich der einzige Unterschied zwischen dem Schilddrüsenkrebs der Fische und dem der Menschen. Die Fischkrankheit ist in Europa bisher verhältnismäßig selten erschienen und konnte daher nicht genauer erforscht werden. In amerikanischen Fischzüchtereien dagegen ist sie in einem geradezu bedrohlichen Grade aufgetreten und hat in einzelnen Anstalten Tausende von Salmoniden vernichtet. Einsetzen in neues Wasser führte etwa in der Hälfte der Fälle zur Heilung, die sonst nur selten erfolgt. Hier ist zum erstenmal festgestellt worden, daß der Schilddrüsenkrebs, der zum Teil gleichbedeutend mit dem Kropf der Fische ist, als eine ansteckende Krankheit betrachtet werden muß. Die bayerische Versuchsstation für Fischerei in München bittet dringend um Einsendung von Fischen, die an diesem Krebs erkrankt sind, in noch lebendem Zustande, weil es von der größten Wichtigkeit ist, festzustellen, wie die eigentliche Krebsbildung, das heißt die krebsige Entartung des Kropfes, entsteht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß durch eine Untersuchung an Fischen Aufklärungen gewonnen werden könnten, die auch für die Beurteilung der Natur des Krebses beim Menschen von großer Tragweite sein dürften.

Bohnentreiberei im Topf.

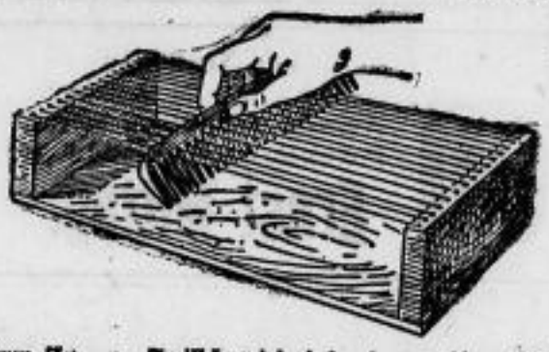
Recht gut eignet sich die Bohnentreiberei im Topf für Gärtner als sogenannte Zwischenkultur für Gurkenhäuser, bevor diese vollständig zugewachsen sind. Die Bohnen werden vorher in einem anderen Hause, wo sie Bodenwärme haben, herangezogen. Anfang März werden in 5 bis 6 Zoll Töpfe je 3 Kerne gelegt, die Töpfe werden mit Landerde zunächst nur halb gefüllt und erst nach dem Aufgehen der Bohnen nachgefüllt. Allzuviel Mühe erfordert die Treiberei nicht. Vor allem achte man darauf, daß keine Fäulnis der Blätter, Blütenstiele oder des Strunkes eintritt. Überall da, wo sich eine abgefallene Blüte festsetzt, entsteht eine faulende Stelle, sofern diese abgefallenen Blüten nicht abgeschüttelt oder abgelesen werden. Mit dem Gießen sei man vorsichtig; Spritzen ist überhaupt zu unterlassen. Um den Pflanzen den nötigen Halt zu geben, stecke man in die Mitte des Topfes einen Stab und ziehe mit einem Bastfaden die Pflanzen lose zusammen; man kann dadurch die Töpfe von einem Standort zum anderen bringen, ohne daß die Pflanzen umknicken; auch geht das Pflücken der Früchte dann besser vonstatten. Als Sorten verwende man frühe schwarze Neger und gelbe englische Treib. Anfang Mai wird das Pfund Bohnen oft mit 2 Mark bis 2,50 Mark bezahlt, und wenn auch schließlich der Preis bis zu 80 Pfennig zurückgeht, so ist diese Kultur, die nur kurze Zeit dauert und verhältnismäßig wenig Auslagen verursacht, namentlich für kleine Gärtner und sonstige Besitzer eines Gewächshauses immerhin lohnend zu nennen. Hauptbedingung sind allerdings schöne Häuser und gute Heizungsanlage.

Zehn Gesundheitsgebote.

Ein Arzt faßt die Regeln zum gesunden Leben in Form von zehn Geboten zusammen, die, obwohl sie im Grunde nichts Neues bieten, doch wegen ihrer treffenden Form hier Platz finden mögen. Sie lauten so: 1. Stehe früh auf, gehe früh schlafen und fülle den Tag mit Arbeit aus. 2. Wasser und Brot erhalten das Leben; reine Luft und Sonnenschein sind für die Gesundheit unentbehrlich. 3. Mäßige Nahrung und Nüchternheit sind das beste Lebenselixier. 4. Reinheit verhindert das Einrosten; die Maschine dauert am längsten, die am besten behandelt wird. 5. Zureichender Schlaf stärkt und stellt den Körper wieder her; zu viel Schlaf verweichlicht und schwächt. 6. Vernünftig gekleidet sein, heißt solche Kleider tragen, daß die Bewegungen ungehindert sind und der Körper warm genug ist, um gegen plötzlichen Temperaturwechsel geschützt zu sein. 7. Ein reines, frohes Haus macht ein glückliches Heim. 8. Durch Zerstreuung und Erheiterung wird der Geist erfrischt und gestärkt; aber der Mißbrauch führt zur Ausschweifung, und Ausschweifung zum Laster. 9. Heiterkeit verursacht Liebe zum Leben, und Liebe zum Leben ist die halbe Gesundheit. Traurigkeit und Mutlosigkeit dagegen beschleunigen das Alter. 10. Lebst du von deiner geistigen Arbeit, dann lasse Arme und Beine nicht steif werden. Lebst du von deiner Hände Arbeit, vergiß nicht, deinen Geist zu pflegen und dein Wissen zu bereichern.

Zum Reinigen der Kämme,

das zur Erhaltung eines gesunden Haarwuchses ebenso wie aus Sauberkeitsgründen täglich wiederholt werden sollte, baut man sich einen Apparat, wie wir ihn hier abgebildet haben. Auf ein Brettchen nagelt man an den beiden Enden zwei dickere Brettchen und bespannt diese ähnlich wie ein Saiteninstrument mittels vorher eingeschlagener Nägel mit feinem Kupfer- oder besser Messingdraht. Hiermit kann man durch wenige Handgriffe den



Kamm säubern. Freilich wird dadurch nur die gröbste Unreinlichkeit weggenommen. Es ist deshalb notwendig, nach dem Ausputzen an den Messingdrähten den Kamm mit einer Borstenbürste oder noch gründlicher mit einem harten Pinsel und heißem Seifenwasser auszuwaschen. Am besten wirkt ein Zusatz von Salmiakgeist zu diesem heißen Seifenwasser. Wiederholt man die hier beschriebene sorgfältige Reinigung nicht öfter, so setzen sich in dem Kamm jene Keime fest, die das Ausfallen der Haare und das Kahlwerden der Kopfhaut mit verursachen und die nach der Ansicht vieler Ärzte auch von haarkranken Menschen auf gesunde durch gleichzeitige Benutzung der Kämme oder gemeinsame Aufbewahrung unsauberer Kämme übertragen werden können.

Treiben von Rhabarber.

Der Rhabarber erfreut sich nachgerade einer außerordentlichen Beliebtheit bei uns. Nicht allein der feine, obstartige Geschmack und der gesundheitliche Wert des Rhabarbers haben diese Beliebtheit herbeigeführt, sondern besonders auch der Umstand, daß er zu einer Zeit erscheint, wenn Gartenfrüchte noch höchst selten sind. Er wird darum auch in manchen Gegenden in kolossalen Mengen angebaut. So schätzt man den Anbau in der Umgegend von Hamburg (Vierlande usw.) auf ungefähr 4500 Tonnen im Jahre, wovon allein 2000 Tonnen nach auswärts gehen. Natürlich ist der frühzeitig erschienene, also der getriebene Rhabarber, viel wertvoller als der spätere, der Freilandrhabarber. Nun eignet sich gerade von unseren bekannten Gemüsen keines besser für den Zweck, es schon früh im Frühjahr und womöglich schon im Winter zur Verfügung zu haben, als der Rhabarber. Die Rhabarberpflanzen lassen sich im Winter in jedem Keller zum Treiben bringen, und man kann sich auf diese Weise mit leichter Mühe die saftigsten Stiele für Kompott usw. verschaffen. Wenn die Erde gut gefroren und an den Wurzeln festhaftet, nimmt man den Rhabarberstock unter Benutzung einer alten, stumpfen Axt und einer Pike aus dem Lande, so daß ein genügend großer Ballen Erde daran bleibt, nimmt dann eine entsprechend große Kiste, bringt etwa handhoch Erde auf den Boden derselben, setzt den Wurzelballen hinein, füllt die Seiten ringsherum fest mit Erde auf und stellt sie in den Keller. So oft wie nötig wird die Erde dann etwas angefeuchtet. Die Pflanze wird nun bald zarte, saftige Blattstiele treiben. Man muß gute Gartenerde zum Auffüllen nehmen.

Die Zwiebelfliege und ihre Made.

Zuweilen, obwohl selten, findet man sogar jetzt, in den Wintervorräten, die Maden der Zwiebelfliege. Ihre eigentliche, Schaden bringende Tätigkeit aber entwickelt dieses Tier erst vom Frühjahr ab, wo es an den Zwiebelpflanzen seine Eier niederlegt, aus denen sehr bald Maden auskriechen. Diese zerbohren die Zwiebelpflanzen und lassen ihre Schädlichkeit alsbald erkennen. Denn die befallenen Pflanzen werden gelb und sterben ab, und wenn man sie nicht entfernt, ist oftmals die ganze Zwiebelkultur verloren. Denn die in kurzer Zeit entwickelten Maden kriechen aus der zerfressenen Zwiebelpflanze in die Erde, entpuppen sich hier und sind kaum sechs Wochen, nachdem sie dem Ei entschlüpft sind, schon wieder selbst geschlechtsreife Tiere. Als unscheinbare graue Fliege, der Stubenfliege nicht unähnlich, überfallen sie nun ihrerseits wieder die Zwiebelpflanzen und richten so, da den ganzen Sommer und Herbst hindurch Generation auf Generation folgt, unermeßlichen Schaden an. Hat man nun im vergangenen Sommer die Zwiebelfliege in Feld- oder Gartenbeeten gehabt, so ist jetzt die richtige Zeit gekommen, um an dem Schädlinge Rache zu nehmen. Man lockert den Boden des betreffenden Beetes gründlich auf, damit die in ihm enthaltenen überwinternden Puppen der Zwiebelfliege den Frösten zum Opfer fallen. Dieses Auflockern ist während des Winters öfter zu wiederholen. Auch Bestreuen des befallenen Beetes mit Kalkmehl tut gute Dienste. Doch ist das Auflockern die Hauptsache. Auf ein mit der Zwiebelfliege einmal befallenes Beet dürfen wir im nächsten Frühjahr nicht wieder Zwiebeln pflanzen. Auch soll man nicht frischen Dünger auf ein solches Beet verwenden, ferner das Gießen auf das notwendige beschränken, da reichliche Feuchtigkeit die Entwicklung des Schädlings fördert. Als ein wirksames Mittel wird empfohlen, zwischen die Zwiebeln Reihen von Peterselie zu säen, weil die Zwiebelfliege den Geruch der Peterselie angeblich nicht vertragen kann. Unsere Abbildung zeigt die Zwiebelfliege und ihre Made (unten) sowie Puppe (in der Mitte), alle drei etwas vergrößert. In der natürlichen Größe dagegen sehen wir die beiden Maden, die in dem Pflänzchen ihr unheilvolles Zerstörungswerk betreiben.

Schädigung der Pflanzen durch Straßenteerung.

Nach der „Chemiker-Zeitung" warnen französische Forscher vor der Teerung von Straßen, die durch Anpflanzungen ziehen, da der Pflanzenwuchs hierdurch geschädigt wird. Eine Reihe von Pflanzen sind nach den in dem Bois de Boulogne und anderweitig gemachten Erfahrungen sehr empfindlich gegen den mit Teer gemischten Staub, so Ahorn, Nußbaum, Pelargonien, verschiedene Sträucher usw. Es wurden Studien in Angriff genommen, um einerseits Mittel zu finden, die die Verminderung der Schädlichkeit des Straßenstaubes für die Pflanzen zum Zwecke haben, und anderseits um die gegen den schädlichen Einfluß des Teers widerstandsfähigen Pflanzengattungen festzustellen. Ohne Zweifel mahnen diese Beobachtungen zur Vorsicht bei der Teerung von Straßen.

Kleine Mitteilungen.

Zur Vernichtung von Pflanzenschädlingen weist Dr. Wolff-Bromberg in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift" in einer Abhandlung darauf hin, wie notwendig es ist, auf die Bearbeitung des Bodens die größte Sorgfalt zu verwenden, zumal eine ganze Reihe von Insektenetern und Larven, sobald sie in die tieferen sauerstoffarmen Schichten kommen, unbedingt zugrunde gehen, da eine der wichtigsten Lebensbedingungen fehlt. Für den Landwirt ist wohl die tiefere Bodenbearbeitung leichter durchzuführen als in der Gärtnerei, da durch das Tiefpflügen bis zu 60 oder gar 80 Zentimeter ein sehr gründliches Umstürzen möglich ist. Durch das tiefe Umstürzen wird aber die Insektenbrut auch ihren natürlichen Feinden, besonders den Krähen und Staren usw., ausgeliefert, die meist in Scharen den frisch gepflügten Boden absuchen. Dr. Wolff weist ferner darauf hin, daß man im südlichen Frankreich durch längeres Unterwassersetzen der flach gelegenen Weingelände sämtliche schädlichen Insekten vernichtete und auch die Reblaus mit Erfolg bekämpfte. Auch in dieser Hinsicht sollten bei uns mit geeigneten Ländereien Versuche angestellt werden.

Zur Behandlung der Hunderäude (Akarus-Räude) empfiehlt Professor Gmeiner nach einem Referat in der „Berliner tierärztlichen Wochenschrift" folgendes Verfahren: Wenn irgend angängig, werden die Haare an den erkrankten Stellen und in deren Umkreis abgeschoren, dann folgt ein Bad mit ½ bis 1 prozentiger Schwefelleber. Darauf wird auf die betreffenden Partien folgende Lösung eingerieben: Kümmelölspiritus 10,0, Ricinusöl 150,0. Diese Einreibung wird täglich einmal vorgenommen, und nach etwa acht Tagen folgt wieder ein Schwefelleberbad. Treten Hautreizerscheinungen auf, so wird einige Tage pausiert. Die Behandlungsdauer richtet sich nach Form und Ausbreitung des Leidens.

Ausfüllen von Fußbodenfugen. Sehr breite Fugen werden mittels Holzleisten geschlossen. Sonst eignet sich sehr gut eine Mischung von einem Teil Quark (Käsemasse) und zwei Teilen feingemahlenem Gips, welche Mischung mit dünnem Leimwasser angerührt wird. Es ist immer nur eine kleine Menge herzustellen und sofort zu verbrauchen, da das Gemenge bald fest und weiterhin steinhart wird. Die Fugen müssen trocken und sauber sein. Der Gips kann auch durch Zement ersetzt werden. Auch mit Fensterkitt können die Fugen verschmiert werden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Herren- u. Damen-Uhren
in allen Preislagen,
Tafeluhren
mit u. ohne Gong,
Wecker usw. von 3 M. an.

Arthur Schöne, Hauptstr. 46

Gold- und Silberwaren
als: Broschen, Ohrringe,
moderne Colliers,
Löffel, Bestecke usw.
in großer Auswahl.

hält sein reichhaltiges Lager bei Bedarf bestens empfohlen.

Für jedes Stück, bei mir gekauft, Garantie bis 20 Jahre. Bitte meine billigen Preise, weil wenig Regie, im Schaufenster beachten. Gleichzeitig teile dem geehrten Publikum ergebenst mit, daß ich noch infolge großer Abnahme von Sprechapparaten 30% billiger, als regulär, abgebe.

NB. Photographien für Broschen, Anhänger usw. werden bis 20. Dezember angenommen, Verkleinern gratis.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle in großer Auswahl
Puppenwagen, Sportwagen, Korbwaren, Spielwaren
aller Art zu billigsten Preisen.

J. Rudolph, Riesa

Schulstraße 4
und auf dem Christmarkt, letzte Bude.

Musikhaus
A. Meyer
Hauptstraße 41

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Violinen, 1/2, 3/4 und 4/4 Größe, Violas, Cellos, Bässen, Mandolinen, Guitarren, Guitarrezithern, Mandolinenzithern, Türzithern, sowie allen egistrierenden Noten, für jede Zither passend Violinbogen, Violinkasten, Futteralen, Clarinas, Saiten in großer Auswahl.

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, Sprechapparate spottbillig abzugeben; neuestes System, aufklappbare Membrane, von 18—75 Mark.

Schallplatten von 1.10 M an sowie alle Ersatzteile.

Reparaturen an allen Musikinstrumenten.

Rasierkästen

mit guter, gebrauchsfähiger Einlage
sowie
Rasiergarnituren und -Spiegel
empfiehlt

E. Schmock
Messerschmied.

Nähmaschinen

für alle Zwecke des Hausbedarfs und der Industrie halte stets in großer Auswahl auf Lager. Größtes Entgegenkommen bei Teilzahlungen. Alte Nähmaschinen werden zu höchsten Preisen in Zahlung genommen. Reparaturen unter Garantie prompt und schnell. Sämtliche Ersatzteile für alle Systeme, sowie Nadeln, Oel, Riemen, Oelkannen und Schiffchen

Adolf Richter Nchf., M. F. Schließer
Hauptstraße 60.
Beachten Sie: Eingang Hausflur.

MODERNE
Uhrketten
Alle Preislagen • Beste Fabrikate
Unübertroffene Auswahl
A. Herkner
Inh.: Johannes Kühnert.
Unverwüstlich im Tragen

Seidenstoffe
für Braut- und Hochzeitskleider
empfiehlt in größter Auswahl
und soliden Qualitäten zu billigsten Preisen
Julius Zschucke, Königl. Sächs. Hoflieferant,
Dresden, a. d. Kreuzkirche 2, part. u. 1. Etage.
Größtes Sammet- und Seidenlager in Sachsen.

Als Weihnachts-Präsente

empfehle

Zigarren Bremer, Süddeutscher, holl. Fabrikate, in allen Preislagen und Packungen von 10, 25 und 50 Stück.

Zigaretten erstklassiger in- u. ausländischer Fabrikate in eleganten Blechkartons von 50 und 100 Stück.

Havanna-Importen neuester Ernte,
Bock & Co., Henry Clay, H. Upmann.

Spezialgeschäft
Wilhelm Frenzel jun.
Wettinerstr. 2 gegenüber Hotel Wettiner Hof Wettinerstr. 2
Mitglied des Rabatt-Sparvereins

Das Central-Comité der deutschen Vereine vom Roten Kreuz erläßt folgenden

Aufruf:

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei, der seit Wochen die Gemüter bewegt, hat das Deutsche Rote Kreuz entsprechend seiner humanitären Aufgabe veranlaßt, der Italienischen Gesellschaft vom Roten Kreuz und der Ottomanischen Gesellschaft vom Roten Halbmond seine Hilfe für die Pflege der Verwundeten und Kranken anzubieten.

Vonseiten Italiens ist dieser Antrag mit der Begründung dankend abgelehnt worden, daß das Italienische Rote Kreuz aus eigenen Kräften den Anforderungen dieses zu genügen imstande sei.

Der Türkische Rote Halbmond dagegen heißt die Hilfe des Roten Kreuzes sehr willkommen. Der Rote Halbmond, eine nach den Grundsätzen der Genfer Konvention zu wirken entschlossene Gesellschaft, befindet sich im ersten Stadium seiner Entwicklung und wird voraussichtlich eine nachdrückliche Wirksamkeit vorerst nicht entfalten können. Einrichtungen zur Behandlung von Verwundeten und Kranken nach den Vorschriften unserer jetzigen Wissenschaft sind nur in spärlichem Umfange vorhanden; es fehlt an Instrumenten, Arzneien und Verbandmaterial ebenso wie an Personal, das solche Hilfsmittel sachgemäß zu verwenden versteht.

Das Deutsche Rote Kreuz unterzieht sich seiner Aufgabe, zu helfen, um so lieber, als nicht bloß aus den Reihen seiner Angehörigen, sondern auch aus vielen anderen Kreisen des Deutschen Volkes die Stimmen sich mehren, die zu einem Hilfsunternehmen drängen, und eine große Anzahl angesehener und mit den Verhältnissen Tripolitaniens wohl vertrauter Männer auch ihrerseits für tunlichst nachhaltige Unterstützung der in Kriegsnot befindlichen Türken und Araber eintreten wollen.

An das deutsche Volk richten wir daher die dringende Bitte, Geldspenden an die hierfür bekannt zu gebenden Sammelstellen abzuführen. Jeder, auch noch so kleine Betrag wird um so willkommener sein, je rascher er dargeboten wird.

Der unterzeichnete Landesausschuß der Vereine vom Roten Kreuz im Königreiche Sachsen schließt sich diesem Aufruf an.

Zur Annahme von Geldspenden haben sich in dankenswerter Weise bereit erklärt:
1., **die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Filiale Riesa,**
2., **die Riesaer Bank in Riesa,**
3., **die Firma H. W. Seurig in Riesa,**
4., **die Stadthauptkasse in Riesa.**

Dresden, den 12. Dezember 1911.

Der Landesausschuß der Vereine vom Roten Kreuz im Königreiche Sachsen.

Der Vorsitzende:
gez. D. Graf Vitzthum von Eckstädt,
Wirklicher Geheimer Rat,
Vorsitzender des Landesvereins
vom Roten Kreuz im Königreiche Sachsen.

Der stellvertretende Vorsitzende:
gez. von Wardenburg,
Generalmajor z. D.,
Geschäftsführendes Mitglied des Direktoriums
des Albert-(Frauen-)Vereins vom Roten Kreuz.

Schürzen
jeder Art in größter Auswahl empfiehlt billigst
H. Lißke,
Kaiser-Wilhelm-Platz 1, 2.

Brand
malereisprüche, Paneele, Bauerntischchen, Handtuchhalter, Serviertische, Console, Flurgarderoben, Trumeaux- und Pfeilerspiegel, sowie Sofas, Chaiselongues und Matratzen
empfiehlt
Richard Hofmann,
Tapezierer und Dekorateur,
Goethestraße 49,
gegenüber „Stadt Dresden."

Wandkaffeemühlen,
nur mit geschmiedetem Werk, unter Garantie, empfiehlt
E. Schmock, Messerschmied.

Zur Obstbaumpflanzung
empfehle trotz des trockenen und ungünstigen Sommers alle Arten Bäume in guten Sorten und tadelloser Beschaffenheit zu alten Preisen.
P. Mornhinweg,
Handelsgärtner, Leutewitz.

Millionen gebrauchen gegen
Husten, Katarrh,
Heiserkeit, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen".

6050 not. begl. Zeugnisse v. Aerzten u. Privaten.
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.
zu haben in Riesa bei der Stadtapotheke, Central-Drogerie, Anker-Drogerie, A. B. Hennicke, H. Göhl, Hauptstr. 50; in Gröba bei: Alb. Pietsch, Alfred Otto, Theodor Zimmer; in Röderau bei: Curt Tamm in Glaubitz bei: Frz. Lupprian, Frz. Hofmann, Osw. Tillig; in Nünchritz bei: Th. H. Mildner, Inh. F. Mildner.

Billige Eier
im Winter bei strengster Kälte, sowie zu jeder Jahreszeit auch ohne Freilauf erzielt man mit dem allbekannten
Muskator-Futter.
Preis per Ztr. M. 14.50, 5 kg 1.80. Zu haben bei:
Rudolf Beundorf, Riesa.
Bitte um baldige Zusendung von 50 kg Geflügelfutter franko Weimar. Futter ist sehr gut, kann es nicht entbehren. Achtungsvoll
F. P., Weimar.

SLUB
Wir führen Wissen.

Empfehle in besterprobten Qualitäten zu bekannt billigsten Preisen:

Weiße Bettbezüge mit 2 Kissen	von 4.— M. an
Bunte fertige Bettbezüge mit 2 Kissen	von 5.— M. an
Bunte Bezüge	von 3.— M. an
Dowlasbettücher, 225 cm lang	von 2.25 M. an
Zephyrbettücher	von 1.90 bis 3.20 M.

Tisch- und Kaffee-Gedecke, mit und ohne Hohlsaum,
Handtücher Wischtücher Taschentücher
Inlett Bettfedern
Hemdentuch Barchent Pyquee
Tuchröcke Stickereiröcke

Fertige Herrenwäsche, anerkannt vorzüglicher Sitz
Sämtliche fertige Wäsche für Damen und Kinder
Stets Neuheiten in Damen- und Kinderschürzen
1 Posten Schürzen, 40, 50 und 60 Pf.
Anfertigung jeder Art Wäsche und Namensticerei sofort
Gestickte Schweizer Wäschemonogramme, zum Aufnähen, zur Hälfte des Preises

Martha Schwartz, Goethstr. 74,
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Eine Zierde für jeden Weihnachtstisch sind ein Paar

„Salamanderstiefel".

Decken Sie zum Weihnachtsfest Ihren **Bedarf an Schuhwaren** nur da, wo Sie sicher sind, große Auswahl bei billigsten Preisen und nur reeller Ausführung zu finden.

Deutsche und Petersburger Gummischuhe.

Schaft-, sowie starke Arbeitsstiefel in bekannt solider Qualität.

Filz-, Cords-, Plüsch- und Leder-Pantoffeln in großer Auswahl.

Wetterfeste Strapazierstiefel mit und ohne warmem Futter.	**Kamelhaarschuhe** für Herren, Damen und Kinder.
Filzschnallenstiefel mit und ohne Lederbesatz.	**Filz- und Tuchschuhe** in allen erdenklichen Ausführungen.
Kinder-Schnürstiefel, warm gefüttert, von **1.50** Mk. an.	**Knaben-Stulpenstiefel,** extra stark, von **6.90** Mk. an.
Damen-Hausschuhe, warm gefüttert, von **2.95** Mk. an.	**Ball-Schuhe,** elegante Neuheiten, von **4.50** Mk. an.
Marke „Luna" Herren-Schnür-, Zug- u. Schnallenstiefel, nur bestes Boxleder, **10.50, 8.50** Mk.	**Knaben- und Mädchen-Schnürstiefel,** starkes Wichsleder, von **3.90** Mk. an.

Spezialität: Salamander-Winterstiefel mit Doppel- und Korkzwischensohle, hält den Fuß selbst bei schlechtester Witterung trocken u. warm, **12.50** und **16.50** Mk. Verlangen Sie bitte **Musterbuch.**

Wie alle Jahre, so erhält auch dieses Jahr jeder Käufer ein Geschenk.

Schuhhaus „Fortuna",

Gröba, Georgplatz 9. **Riesa,** Hauptstr. 39a.

Adolf Bormann

Cigarren- u. Cigaretten-Spezial-Geschäft
Wettinerstr. 31 Telefon 353.

Empfehle zum Weihnachtsfeste

Cigarren

in reichhaltiger Auswahl, in 25, 50 und 100 Stck.-Kisten, in eleganter Aufmachung;

Cigaretten

alle bekannten Marken, in herrlichen Packungen und lose;

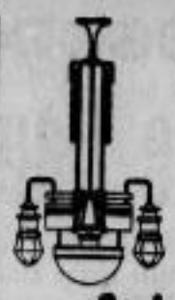
Havanna Importen

von Bock & Co., H. Upmann, Henry Clay, Ferd. Garcia, Rosa Aromatica, La Capitana, Justo Alvarez & Co.

Diner-Cigarren

in feinen Hamburger Qualitäten, in jeder Preislage das Vorzüglichste.

Man beachte mein Schaufenster!



Günstige Weihnachtsofferte!

Empfehle als passende Weihnachtsgeschenke:
Pendel, Ampeln, Zuglampen u. Kronen
für Gas und elektrisch;
Hänge-, Tisch- und Wandlampen
für Petroleum.

Gaskocher -Plätten und -Oefen.

Auf vorstehende Artikel gebe von heute ab bis zum 24. Dezember a. c. auf meine äußerst ausgezeichneten Preise einen

Extra-Rabatt von 20 Prozent!

Kurt Hohmann

Klempnermeister, Riesa
Wettinerstr. Nr. 29.

NB. Eine Partie gebrauchter **Pendel, Kronen und Lyren** gebe zu **besonders billigen Preisen** ab.

Fahrräder

Nähmaschinen, Wasch-, Wring-, Buttermaschinen Musik-Werke, Platten, Stifte, Gamaschen, Rucksäcke, Laternen empfiehlt

Spezialhaus
für Fahrräder und Maschinen

Carl Weimann

Seerhausen.
Reparaturen aller Art schnellstens.

Günstige Zahlungsbedingungen.
Billigste Preise.

Wer
ein angenehmes, praktisches
Weihnachtsgeschenk
sucht, wird höflichst gebeten, sich die Auslagen in den Schaufenstern, sowie die
Warenausstellung
in den Verkaufsräumen des Manuf.-Warenhauses
Ernst Mittag
ohne irgend welchen Kaufzwang anzusehen. Die Auswahl ist sehr groß und die Preise sind ganz außergewöhnlich billig.

Geschwister Philipp

Nachfolger (Hedwig Hickel)
Riesa, Hauptstr. 59
empfehlen ihre auf das Beste und Reichhaltigste ausgestattete große

Weihnachts-Ausstellung

gütigster Beachtung.

Selbstgefert. Schulranzen und -Taschen empfiehlt
Paul Marie,
Pausitzer Straße 10.

F. W. Thomas & Sohn
Riesa, Hauptstraße 69
empfehlen als

Baumschmuck:

Glücksfiguren z. Bleigießen, Lichthalter, einf. u. Kugelgel, Nußhalter, Konfekthalter, Eiszapfen von Lametta, Eislametta, Engelshaar, Schaumgold und -silber, Schneebelag, Naturschnee, Rauhreif, Flimmerwatte, Asbest, Engel. 10, 20, 30 Pf., Wachsengel, Gelatinelaternen, Wunderkerzen, Dtzd. 10 Pf., Lametta-Guirlanden, stark, Lametta-Eisbälle, Sterne, Glaskugeln und -Blenden, Vögel, Glöckchen, vergoldete Nüsse, fertig z. Aufhängen, beschneite Kiefern- und Tannenzapfen, Baumspitzen von Glas und Lametta, Christbaumgeläute (3 Engel, 3 Glocken, Stern usw.), groß 90 Pf., klein 45 Pf., also billiger als von auswärts!

F. W. Thomas & Sohn,
Seifen u. Lichtergeschäft,
Hauptstr. 69, neb. Kies. Bank.

Sofa

Matratzen, Schulranzen, Rucksäcke, Hosenträger, Markttaschen usw.
empfiehlt großes Lager
Gustav Börner,
Neu-Weida 63.
Polstermöbelgeschäft.
6 Minuten vom Bahnhof.

Großes Lager von
Treibriemen
und Ausführung aller Treibriemen-Arbeiten.

Praktische
Weihnachtsgeschenke

Fahrräder, 5—10 M.
Nähmaschinen, 3—6 M.
Wringmaschinen, 1—3 M.
Phonographen, 3—10 M.
monatliche Teilzahlung.
Nur ausgesuchte erstkl. Marken mit 1—10jähriger Garantie.

Fahrradhaus Röderau.
Inhaber
Gustav Franz.

Neujahrskarten

mit Nameneindruck,
Verlobungskarten,
Trauerkarten
bei sofortiger Anfertigung.

Rich. Haferkorn,
Pausitzer Str. 3.
Buchbinderei u. Buchdruckerei.

Wunderdüten
à 10 Pfg., mit herrlichen Ueberraschungen.
R. Geldmann, Hauptst. 83, u. Kais.-Wilh.-Pl. 11.

sonst war sein Bemühen, der mildblickende Stern der Mutterliebe erloschen.

Wie ward es so still in dem Hause des armen Hilfsschreibers!

Zum zweiten Male kehrte er vom Kirchhof heim. Er war mürbe geworden und sehnte sich nach einem Platze zwischen den beiden, die er dort begraben hatte. Allein, noch war ihm dieser Ruheplatz nicht beschieden. Er suchte sich zu fassen, und forschte nach einem Anker, woran er sich zu halten vermöchte.

Seine kleine Häuslichkeit wurde von einer Aufwärterin besorgt. Diese Frau hatte so viele fremde Leute, die sie bedienen mußte, daß sie für diejenigen, die ihr am nächsten standen, keine Zeit übrig behielt. Ihre beiden Knaben wuchsen, ohne Aufsicht und Schule, in den Tag hinein. Gottlieb bemerkte es und schüttelte den Kopf dazu. Sein Herz sehnte sich danach, sich an ein lebendes Geschöpf zu schließen, ihm seine Sorge und seine Liebe zu widmen. Darum wurde er der Lehrer der beiden Jungen. Wenn er abends, müde vom Schreiben, nach Hause kam, machte er sich daran, die unerübten Finger der Kleinen gerade zu reiten. Mit nicht zu erschöpfender Geduld belehrte er sie, wie man die Feder halten müßte und brachte ihnen nach und nach alle Feinten der Schönschreibekunst bei, von dem ersten einfachen Grundstrich an bis zu den geschnörkelten Anfangsbuchstaben einer allerunterthänigsten Supplik.

Allmählich fand er die frühere Heiterkeit wieder, nur war sie milder, geläuterter. Die Leute, die es merkten und nur den äußerlichen Gottlieb kannten, schüttelten den Kopf und sagten:

„Ein solcher Hungerleider, der durch schlechtes Mißgeschick hätte klug werden sollen, lädt sich noch fremde Raugen auf den Hals, schindet sich mit ihnen ab und lacht und singt dabei, als hätte er den Himmel auf Erden. Der Leichtsinn von solchem Volk geht über die Bäume hinaus."

Es war Weihnachten, überall sah man Feiertagsgesichter, überall sprach man von den bevorstehenden Festlichkeiten. Auch in den Kanzleistuben hörte man nur von Pyramiden und Tannenbäumen, von vergoldeten Äpfeln und bunt bemalten Herzen. Alle freuten sich auf den heutigen Abend, wo Frauen und Kinder, Eltern und Geschwister überrascht werden sollten wie noch nie. Hinter jeden Pulte vernahm man ein schelmisches Lachen. Gottlieb dachte an die Äpfel und Nüsse, die er für seine beiden kleinen Schüler kaufen wollte, und lachte mit.

Allmählich wurde es stiller. Einer nach dem andern entfernte sich unter irgend einem Vorwande, um so bald als möglich zu Hause zu sein. Der Herr Inspektor konnte nicht wegen Urlaub angegangen werden, da er sich wegen anderweitiger dringender Behinderung schon früher entfernt hatte. Zuletzt, als Gottlieb nur noch mit einem Kollegen, der eigentlich die Wache hatte, anwesend war, sagte dieser letzterer:

„Werter Herr Gottlieb, ich muß noch einen Gang über den Weihnachtsmarkt machen, denn ich habe meine Extra-Copialien erst vor einer Stunde empfangen. Ich glaube nicht, daß noch etwas vorkommt. Sollte es sein, so sind Sie wohl so freundlich und nehmen mein Pensum auf Sich. Sie sind nicht verheiratet und haben es daher nicht so eilig. Nichts für ungut. Ich schiere ab. Es wird wahrhaftig zu spät."

„Fröhliche Weihnachten," rief Gottlieb ihm noch, trat an das Fenster und trommelte gegen die Scheiben. Er war so sehr in die Melodie des Generalmarsches vertieft, daß er es nicht hörte, als die Tür sich öffnete. Er fuhr erschrocken zusammen, als der Eintretende fragte: „Ist niemand hier?"

„Ja Befehl!" entgegnete Gottlieb, sich rasch umwendend, und erstarrte fast zur Bildsäule, als er den Präsidenten vor sich sah.

„Wer sind Sie?" fragte dieser.

„Hilfsarbeiter Gottlieb, zu Ew. Exzellenz Befehl."

„Und ganz allein hier? Weit vor dem Ablauf der Dienststunden? Was bedeutet das?"

„Exzellenz," entgegnete Gottlieb stotternd, „meine Kollegen sind verheiratete Männer, und es ist heute Weihnachten."

Die Exzellenz schwieg betroffen. Als er wachin in seinem Kabinett nach einem der Herren Räte verlangte, erfuhr er, daß sich diese sämtlich entfernt hätten. Er bemühte sich nun selbst in die Expedition und von dort in die Kanzlei. Ueberall niemand, bis auf den verlassenen Hilfsarbeiter ohne Anhang hier an dem letzten Orte.

„Diese Sache hat die größte Eile," sagte der Präsident nach einer Pause. „Machen Sie sich sogleich daran. In einer Stunde muß die Abschrift fertig sein."

„Zu Befehl!" rief Gottlieb dem sich entfernenden Präsidenten nach und machte sich sofort an die Arbeit.

Die Exzellenz kehrte kopfschüttelnd in sein Kabinett zurück. An das Weihnachtsfest hatte er nicht im entferntesten gedacht. Jetzt in der dämmernden Einsamkeit, in der man nichts hörte als das Ticken der Wanduhr, tauchte die Erinnerung daran wie eine Erscheinung vor ihm auf. Der Himmel erglänzte ihm rosig-hell, und der Engel der heiligen Weihnacht, der bunte Spielsachen auf seinen Flügeln trug und um sich her Freude, schwebte lächelnd an ihm vorüber.

Plötzlich stand er auf und griff nach der Klingel. Dem eintretenden Diener befahl er, seine Verwandte zu rufen, und als dieser erschien, sagte er:

„Liebe Freundin, es ist heute Weihnachten. Sie haben doch an den kleinen Karl gedacht? Wenn nicht, so kaufen Sie ihm schnell, was ihm Freude machen kann. Oder noch besser, nehmen Sie ihn mit nach dem Weihnachtsmarkt. Der Knabe wird seine Freude an all dem bunten Spielzeug haben."

Die würdige Matrone ging, um den willkommenen Auftrag zu vollziehen. Bald darauf erschien Gottlieb mit der Abschrift und fragte, ob Exzellenz sonst noch etwas zu befehlen habe.

„Sie sind pünktlich; das ist eine lobenswerte Eigenschaft für einen Beamten," sagte der Präsident.

„Ich bin nur Hilfsschreiber," sagte Gottlieb schüchtern.

Der Präsident sah ihn näher an und fragte: „Seit wie lange?"

Gottlieb gab die genaueste Auskunft über seine Dienstzeit, und jener fuhr fort:

„So lange im Dienst und noch Hilfsarbeiter? Wie kommt das?"

Gottlieb zögerte mit der Antwort. Jetzt die Wahrheit sagen, hieß, seine Vorgesetzten der Ungerechtigkeit beschuldigen. Der Präsident wurde ungeduldig und sagte:

„Ich bin nicht dazu da, den Leuten ihre Geheimnisse abzutrotzen. Adieu."

Der arme Hilfsarbeiter, der niemals reden konnte, wenn es seine eigene Sache galt, entfernte sich mit einer tiefen Verbeugung und mit einem noch tieferem Seufzer.

(Schluß folgt.)

Denk- und Sinnsprüche.

Ein Wort der Leser — nimm es hin
Ins Leben: halt die Zunge fest,
Wenn ungemüg'sie Rede singt
Unflügger Vogel aus dem Nest.
Doch noch ein zweites letztes Wort:
Hal't deine Seele fromm und rein,
So wird, was deinem Mund entfliegt,
Wie dein unflügger Vogel sein.

E. M. Arndt.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich, Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Höhnel, Riesa.

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Riesaer Tageblatt".

Nr. 50. Riesa, den 16. Dezember 1911. 34. Jahrg.

Schicksalsfügung.

Roman von Ida Grohmann. Fortsetzung.

„Ischt was rechts? Du lieber Gott, mit dem poar Märkln kommt se doch net aus und wird bloß hoffärtig da draußa bei de Preuza."

„Glauben Sie nicht, Herr Apotheker, daß es in Württemberg auch hoffärtige Menschen gäbe?"

„So viele wie bei Ehna g'wiß net."

„Sie scheinen ja eine angenehme Meinung von Norddeutschland zu haben . . ."

„No jo, mer hat Beischpiel von Exempel scho erlebt. Doch hätts Christinele den Schreiber g'heiratet . . ."

„Für den war sie zu gut!"

„Fgut! ischt dees wieder a Red . . ." sagt Tante Riekele zornig.

„Und lieb hat sie ihn auch net g'habt, und man kann doch net heiraten ohne Liebe!"

Die letzten Worte Mariele's waren wie ein Aufschrei. Rasch hat sie sich erhoben und macht sich mit der Kaffeekanne zu tun.

„I weiß net, was dees für a Jugend heutzutag' ist! Zu meiner Zeit habet d' Eltern zum Mädle gesagt: So, den heiratscht, und 's ischt alleweil gut ausfalla."

„D' Lieb kommt mit der Ehe! sag i . . ."

„Das scheint mir denn doch ein gewagtes Problem zu sein, Herr Apotheker; schon Ihr verehrter Schiller sagt: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet . . ."

„Ach, geha Se mer mit de Dichter, bei denen muß sich's eben reima."

Werner kann sich eines herzhaften Lachens nicht erwehren; diese Auffassung Schillers war ihm bisher fremd gewesen. Wenn er nicht wüßte, wie zäh Tante Riekele an ihren einmal gefaßten Plänen festhält, käme ihm die Sache lächerlich vor. Dieser ausgemergelte, pedantische Apotheker mit seinen großen, roten Händen, seinem harten Gesicht mit den stechenden Augen, und das zartbesaitete, mimosenhafte Mariele — ein Paar! — Nein, so weit durfte es nicht kommen; da mußte der Himmel ein Einsehen haben!

„Haben Sie im letzten Monat den Apothekerkongreß in Berlin mitgemacht, Herr Apotheker?" unterbricht Werner eine Pause.

„Jit? Jo, meina Se denn, i gang nach Berlin, in dees Sindababel? Dock, was die da draba g'schwätzt haba, weiß i scho lang . . ."

„Ich denke, man könnte überall etwas lernen, Herr Vetter, und gerade wir Süddeutsche mit unserem langsamen Denken, das so leicht ans Pedantische streift, könnten wohl ein bißchen von der norddeutschen Zigigkeit gebrauchen."

„I weiß wohl, Frau Lad, daß Sie gar kei rechte Schwäbin send; das merkt mer scho an Ihrer Sprach."

„Ich rede schriftdeutsch, wie ichs jahrelang meine Schulkinder gelehrt. Im Herzen bin ich stolz, eine Schwäbin zu sein, und hatte auch stets in Norddeutschland gefunden, daß man uns Schwaben achtet und gerne sieht — überhaupt bin ich überzeugt, daß Nord und Süd verbunden stets Großes leisten würden."

„Mir solls recht sei, sell weiß aber g'wiß, daß i mer da Appetit dadurch no lang net verderba lass. Mariele, schenk mer no a Schäla Kaffee ei!"

„Wie wär's, Herr Vetter, no mit anem Schnitle Kuchen?"

„Warum au net? I greif gern zu!"

Eine Pause entsteht. Draußen rauscht der Regen in Strömen hernieder und schlägt schroff an die Fensterscheiben.

„Welch ein Wetter heute!" sagt Frau Hopf leise, dem Gespräch eine andere Wendung gebend.

„Fast grad wie vor fünf Jahre, wo en Herreberg 's Wasser in de Straße rongloffa ischt."

Und nun erzählt der Apotheker in seiner umständlichen, breiten Weise von dem Wolkenbruch, den er vor fünf Jahren erlebt hatte. Zwischendurch stopft er sich ein Stück Kuchen nach dem andern in den Mund, was zur Folge hat, daß ihn außer Tante Riekele, die dicht an seiner Seite sitzt, niemand versteht.

„Singen Sie ein Lied, Fräulein Marie, ein einfaches Volkslied!" bittet Werner.

„Ja, Mariele, tue das, ich denke, es geniert Tante und den Herrn Vetter nicht."

„I her' ganz gern a bißle Musik, aber was Luschtigs!"

„Ich sing' keine lustigen Lieder."

„No, no, i denk, so a jong's Mädle müßt alleweil luschtig sei. Und wenn Se gern a Klavier haba, soll mers net drauf ankomma, eins g' kaufa, Mariele; Se dersa no sogn, was Se für eins wolla."

Mariele wird bei diesen Worten des Vetters, welche seine Absichten klar und deutlich verraten, purpurrot.

„Sietscht no, wie gut der Vetter ischt, Mädle; i sagg jo, bei dem kriegscht's gut!" lacht Tante Riekele triumphierend.

Werner hat sich rasch erhoben und ist ans Klavier getreten. Nervös blättert er in den Noten. Ein gequälter Zug liegt auf seinem Gesicht. — Dürfte er doch reden — reden, wie es ihm ums Herz ist!

Tante Riekele und Vetter Gottlob haben sich in der guten Stube aufs Kanapee gesetzt und flüstern geheimnisvoll zusammen.

„Komm, Kind, sing' uns ein Lied!" flüstert Frau Hopf ihrem Töchterchen zu, das still am Klavier steht und zaudernd mit den Tränen kämpft.

„Welches, Mutterle?"

„Welches Du gerne singst."

Mariele ergreift das Liederbuch, das Werner ihr reicht — einen Augenblick begegnen sich ihre Augen in einem tiefen Blick.

„Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden — ja scheiden!"

Werner durchzuckt es bei diesen Worten, bei dem melancholischen und doch so innigen Tönen, welche die wahre Herzensstimmung der Sängerin verraten.

Die letzten Worte des letzten Verses hat Mariele kaum mehr hörbar gesungen. Dann verläßt sie eilig das Zimmer.

Frau Kanzleirat preßt die schlanken Finger fest ineinander, dann, sich aufraffend, erkundigt sie sich nach Werners Reise, die er gestern nach Stuttgart unternommen hatte. Doch so sehr sie sich auch bemüht hatte, seiner Erzählung zu folgen, so kehren ihre Augen und Gedanken doch immer wieder zum Sofa zurück, wo die beiden mit halblauter Stimme von der zukünftigen Einrichtung reden, die Vetter Gottlob „seinem Schätzle, dem Mariele," anschaffen und wozu auch Tante Riekele ihr Schärflein beitragen will.

Inzwischen macht sich Mariele, die in ihrem blendend weißen Schürzchen mit den blauen Bändern trotz des traurigen Geschenkes allerliebst aussieht, mit dem Ab-

räumen des Geschirrs im Nebenzimmer zu schaffen, wobei, trotz aller Vorsicht, die Tassen in ihren Händen verräterisch klirren. Absichtlich dreht sie der „guten Stube" den Rücken zu; ihr graut, wenn sie die beiden auf dem Sofa sitzen sieht, die über sie verfügen, als wäre sie eine Ware. Muß sie denn seine Frau werden? Wer kann sie dazu zwingen? Ach, sie weiß ja wohl, daß es schön wäre, reich zu sein, hauptsächlich um Mutterle, welcher der Arzt immer wieder eine Badekur in Wildbad gegen ihre rheumatischen Schmerzen, die sich oft zur Unerträglichkeit steigern, vorschreibt, diese Linderung zu verschaffen. Und wer weiß, ob sie vor Wochen nicht willig ihrer Mutter zuliebe Tante Riekeles Wunsch erfüllt hätte — aber jetzt — sie preßt die Hände an die pochenden Schläfen — jetzt, nachdem sie weiß, was es heißt, einen Menschen mit aller Glut der Seele lieben — jetzt kann sie das Opfer, das ihre Mutter nie von ihr verlangen wird, nicht mehr bringen . . .

„Ich gehe, Fräulein Marie, ich danke Ihnen für Ihr schönes Lied . . ."

Wie sie diese Stimme erbeben macht! Kaum kann sie sich noch auf den Füßen halten, die Worte versagen ihr, stumm reicht sie Werner die eiskalte Hand, die er feurig an seine Lippen drückt.

Frau Kanzleirat, die eben das Zimmer betreten hatte, hat den heißen Blick, den Werner Mariele zugeworfen, gerade noch aufgefangen. Bedenklich schüttelt sie den Kopf, als wollte sie sagen: „Auch das noch!" Werner ist ihr ein lieber Hausgenosse, sie schätzt ihn hoch und erfreut sich an seiner warmen Begeisterungsfähigkeit, die in unserer Zeit so selten bei jungen Männern — doch daß sich dort in ihrer Nähe eine Liebesepisode abspielen würde, daran hatte sie nie gedacht, und sie kennt auch ihr Kind zu genau, um nicht annehmen zu dürfen, daß erst heute den jungen Leuten, angesichts der Gefahr, die Mariele droht, das Bewußtsein ihrer Liebe gekommen ist. Doch wie soll das alles enden? Werner hatte in seiner offenen Weise ihr gegenüber öfters erwähnt, daß er darauf angewiesen sei, sich den Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Seine Aussichten mochten wohl gut sein, doch um eine Familie zu gründen, bedurfte es des Positiven. Und wer steht ihr dafür, daß seine Liebe zu ihrem Kinde von so langer Dauer ist, daß sie nicht schon verflogen, wenn er imstande ist, sich sein Nest zu bauen? Mariele ist kein Mädchen, das eine Liebesleidenschaft leicht überwindet, für sie heißt es in solchem Falle: dieser oder keiner! Doch was kann sie selbst tun? Das Klügste wird sein, sich den Anschein zu geben, als habe sie nichts bemerkt; eine stille Liebe ist leichter zu überwinden als eine eingestandene, über die man sich schon ausgesprochen hat.

„Warum gehen Sie schon, Herr Doktor? Ich hoffte, Sie würden uns auch ein Lied singen!" fragte Frau Hopf den sich Verabschiedenden mit scheinbar ruhiger, gelassener Miene.

„Ich dachte . . . es ist schon spät; dazu habe ich eigentlich meist nur in Duetten begleitet, und Fräulein Marie . . ."

„Wollen Sie mit mir singen, Herr Doktor? Ich habe Noten —"

Wie ihre Augen leuchten, wie das blasse Gesichtchen erglüht!

„Gewiß, Fräulein Marie, wollen Sie mit wählen!"

„O, säh ich auf der Heide dort
Im Sturme dich — im Sturme dich,
Mit meinem Mantel vor dem Sturm
Beschützt ich dich — beschützt ich dich!"

Jubelnd, alles um sich vergessend, erklingt Marieles liebliche Stimme, begleitet von den vollen Baßtönen Werners, durch den Raum.

Tante Riekele hat vor Schrecken den Faden ihres Gespräch verloren und rafft sich energisch in die Höhe.

„Ischt dees a G'schrei, da hört mer jo sei eigenes Wort nimmer . . ."

„I mag au lieber, wenn d' Mädle allein senga, es paßt sich au net, daß 's Mariele do mit dem fremda Herra sengt, i seh scho', i muß bald a ernsthts Wörtle mit ehr reda . . ."

„Jo, komma Se bald wieder, wenn der dort," dabei weist sie auf den Doktor, „net do ischt, oder wissa Se was, Herr Vetter? Schreiba Se em Mariele, i will scho dafür sorga, daß se Ehne kein Korb gibt!"

„Ischt recht, Tante Riekele. Jo, wenn Sie net wäret, Sie send halt no von der guata alte Zeit, do habet de Leit ebo no 's Herz auf dem rechta Fleck gehabt."

„Komma Se, Herr Vetter, mit mir in mei Stub', i hab' a guats Likörle, deed müssa Se versucha!"

„Gern, gern, do hört mer sowieso sein eigenes Wort nimmer."

Ein Duett folgt dem andern, Mariele ist wie umgetauscht, alle Weichheit und Hingebung, deren sie fähig ist, strahlt aus ihren Augen, tönt aus ihrem Gesang, und Werner hat mit sich zu kämpfen, um diese schöne Mädchenblume nicht an sich zu reißen und sie zu ersticken in seinen Küssen.

Frau Hopf, die mit einem Buch am Klavier sitzt, fühlt, daß es nun an der Zeit ist, das Klavier zu schließen, um Tante Riekele nicht allzusehr zu ergrämen, wie sie klagerweise vorgibt. Werner verabschiedet sich von den Damen. In seinem Zimmer angelangt, geht er lange ruhelos umher — seine Ehrenhaftigkeit gebietet ihm zu reisen — seine Liebe hält ihn hier gefesselt.

IV.

Acht Tage sind vorüber. Mariele macht alle Stadien der Liebe durch — heute still, niedergedrückt, zweifelnd — morgen jubelnd, siegesgewiß, während Werner trotz aller Liebesglut fleißig bei der Arbeit ist. Sein Buch muß hervorragend werden; nur dadurch kann er seinem sehnlichst ersehnten Ziele näher treten.

Da Werner heute früher als sonst zu Mittag gespeist, ist er zu ungewohnter Zeit nach Hause gekommen. Er will den Nachmittag tüchtig arbeiten und hat sich auch sofort an seinen Schreibtisch gesetzt.

Aus dem Wohnzimmer herüber ertönt Tante Riekeles schrille Stimme, sie scheint den Ihrigen das Mittagsmahl mit bissigen Worten zu würzen — doch horch! Ist das nicht Mariele, die nun in der guten Stube zum Herzbrechen schluchzt?

Er springt vom Stuhl auf — seine Augen funkeln — wer hat das Recht, dieses Mädchen zu beleidigen? Er nähert sich der Türe. Natürlich Tante Riekele ist's, der alte Drache . . . was sagt sie?

„Glaubscht denn, so a arms Mädle wie Du, dürft' bloß d' Finger nauschtreckа nach ama reicha Ma? Gott sollscht auf de Kniee danka, daß di der Gottlob heirata will . . ."

Werner kann die Entgegnung Marieles, die sie unter Weinen hervorgebracht hatte, nicht verstehen.

„Waas, Du willscht net heirata? No so ebäes! Gelt, den feina Doktor, der Dir de Kopf verdreht hat, den möscht gern; jo wohl, i ben au net blend, brauchscht gar keine so wilde Auga z'macha, aber der nemmt de sei Lebtag net, so Herra schpielа bloß mit so dumme Mädla . . ."

Nun aber ertönt Marieles helle Stimme energisch:

„Sag' über mich alles, was Du willst, Tantele, aber über den Herrn Doktor laß i nix Schlechtes sagen! Und nun laß mich in Ruhe, den Gottlob heirat ich net, und wenn ich betteln gehen müßt . . ."

Das alte Fräulein schoß der Sprecherin Blicke zu, die von Aerger, ja Haß zeugten, und stieß als Erwiderung hervor:

„Jo, jo, so kommts allerweil, wenn ma nor an sich denkt! To heißts emmer: Mutterle, lieb's Mutterle hin und her, und wenn mar was für sei Mutter tun kannt, dann ischts g'fehlt. Glaubscht net, daß ers recht gut tät, wenn se net so sparn müßt, wenn se en ordentlicha Mei zum Trenka hätt' und alle Johr end Bad reisa könnt'?"

Fortsetzung folgt.

Die Buchdruckerei von

Langer & Winterlich

(R. Langer und H. Schmidt)

RIESA

Goethestraße Nr. 59

hält sich zur Anfertigung nachstehender Drucksachen bei sauberer Ausführung und billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Briefe
Briefköpfe, Briefbogen
Zettel
Broschüren, Billets
Deklarationen
Danksagungs- und Einladungsbriefe
Einsatzkarten
Etiketten aller Art
Fakturen, Blankette
Formulare in div. Sorten
Frachtbriefe
Gebrauchsanweisungen
Fremdenzettel
Haus- und Fabrik-Ordnungen
Geburtsanzeigen
Hochzeitseinladungen
Zeitungen und Gedichte
Kassenschilder
Kostenanschläge
Kataloge, Kontrolle
Kontobücher
Lohnlisten, Mahnbriefe
Mitteilungen, Menus
Musterbücher, Notes
Plakate Programme
Preislisten
Postkarten, Quittungen
Rabattmarken
Rechnungen
Speisen- und Weinkarten
Statuten, Tanzkarten
Stimm-, Theater- und Cocktail
Visiten- und Verlobungskarten
Wechsel, Werbe
Zirkulare, Zeugnisse
u. s. w.

Massenauflagen für Rotationsdruck.

Riesaer Tageblatt

— Amtsblatt —

Fernsprechstelle Nr. 20.

Telegramm-Adresse: Tageblatt Riesa.

Am Weihnachtsabend.

Von C. G.

Am Markte, in dem vornehmen und schönen zweistöckigen Hause, wohnte der Präsident. Er war ein ernster, alter Herr, der wissentlich niemandem zu nahe trat, aber auch keinem etwas Unrechtes hingehen ließ. Die Untergebenen, die sich im Dienste vernachlässigten, hatten schlimme Tage bei ihm. Außergeschäftlich kam der Präsident wenig mit den Einwohnern der Stadt zusammen. Gesellschaften wurden in seinem Hause nicht gegeben. Vertrauten Umgang hatte er mit niemandem. Seine Wirtschaft führte ihm eine schweigsame Verwandte. Ein alter, noch schweigsamerer Diener wartete ihm auf. So kam es, daß man in der Stadt wenig von ihm wußte, obgleich er doch die angesehenste Persönlichkeit in ihr war.

In der Stille flüsterte man freilich vieles. Der Präsident befand sich erst seit wenigen Jahren im Orte. Früher lebte er in der Residenz und spielte dort eine bedeutsame Rolle. Geburt und Talent eröffneten dem Jüngling eine glänzende Laufbahn. Außerdem besaß er ein reiches Majorat. Ihm war die Gabe der Poesie geworden; und allerliebste Gedichte, die ihm zum Verfasser hatten, gingen von Land zu Land. Er hatte ein zartes Verhältnis mit einer jungen Dame, die in der Blüte der Jahre hinstarb. An demselben Tage starb auch der Dichter in ihm. Er stürzte sich in den Strudel der Geschäfte und schloß mit der Tochter eines angesehenen Hauses eine Vernunftehe.

Ein Majoratserbe wurde nicht geboren. Seine Gattin hinterließ ihm nur eine Tochter, und diese hatte wenig von dem stolzen Sinn ihrer Eltern. Sie verheiratete sich, wider den Willen der Eltern, mit einem jungen, liebenswürdigen Künstler, dessen Welt sie war, und der ihr dafür das Haus zum Paradiese machte. Es war freilich das Paradies eines Künstlers, in dem Mangel und Entbehrung keine seltenen Gäste waren. Während ihres Bestandes durfte die Tochter nicht vor dem Vater erscheinen. Als sie Witwe geworden war und selbst hoffnungslos darniederlag, erschien der Präsident tief erschüttert an ihrem Bette. Sie vermochte nicht mehr zu sprechen, aber sie hob flehend die Hände empor und deutete auf ihren Knaben, den kleinen Karl. Der Vater legte seine zitternde Rechte auf das Haupt der sterbenden Tochter, nahm den Knaben bei der Hand und führte ihn nach Hause.

Als die erste Erschütterung vorüber war, kehrte die frühere Strenge wieder zurück. Der Präsident übergab den kleinen Karl seiner Verwandten und kümmerte sich nicht weiter um ihn. Da fügte es der Zufall, daß der alte Herr in ein Zimmer trat, wohin er sonst nicht zu kommen pflegte. Die Verwandte hatte dasselbe zum Spielplatz für den kleinen Karl eingerichtet. Der Großvater wurde von dem Anblick des spielenden Knaben gefesselt. Er blieb bei ihm, ließ sich von ihm seine Spiele erklären, spielte endlich selbst mit ihm und hätte beinahe eine wichtige Konferenz versäumt, wäre nicht zum Glück die Verwandte eingetreten, die bei dem unerwarteten Anblick laut aufschrie.

„Sie können den Knaben ab und zu auf mein Zimmer schicken," sagte er, als er sich entfernte.

Die Leute in der Stadt, die von den früheren Lebensverhältnissen des Präsidenten nichts wußten, schüttelten den Kopf. Ein solcher Mann, in hohen Ämtern und Würden, mit einem fürstlichen Vermögen, angesehen bei Hofe und im ganzen Lande, und doch nicht zufrieden, doch mürrisch und verdrießlich — sie konnten es nicht fassen.

In einer entlegenen Gasse wohnte in einem bescheidenen Hinterhause auch ein einsamer Mann. Er hieß Gottlieb und war Hilfsschreiber in der Kanzlei des Präsidenten. Als Gottlieb von dem Schreiber des Kanzlei-Inspektors, der sein Vormund war, diesem empfohlen wurde und in die Kanzlei eintrat, zählte er beinahe 18 Jahre. Jetzt, wo er seinen 50. Geburtstag feierte, saß er noch an derselben Stelle. Beschäftigung fand der tüchtige, gewandte Arbeiter vollauf, aber niemand dachte daran, ihn weiter zu befördern. Der Schreiber, der sein Mündel empfohlen, und der Kanzlei-Inspektor, der dieser Empfehlung entsprechen hatte, weil er seine Schreiberrechnungen nicht besonders pünktlich bezahlte, hatten das Zeitliche gesegnet. Niemand bekümmerte sich um den „alten Hilfsschreiber. Keiner hatte ein besonderes Interesse für ihn, und er selbst war ein viel zu harmloses Gemüt, als daß er sich in eine sogenannte etatsmäßige Stelle einzuschieben gewußt hätte. Er blieb Hilfsarbeiter mit fünfzehn Talern monatlicher Diäten. Dessen ungeachtet war er heiteren, fröhlichen Sinnes. Mit diesem seltenen Kapital hatte die gütige Vorsehung ihn so reichlich ausgestattet, daß es nicht auf die Neige gehen wollte, wie verschwenderisch er auch damit umging.

Gottlieb lebte mit seiner alten Mutter zusammen. Ein einfacher Handwerker war ihr nächster Nachbar. Dieser hatte eine Tochter, Marie geheißen. Eines Tages, als Marie bei Gottliebs Mutter zum Besuch war, fand dieser, daß sie ein hübsches, blühendes Mädchen sei, und daß er der glücklichste Mensch sein würde, wenn er sie zur Frau erhalten könnte. Er vertraute dieses Herzensgeheimnis der Mutter an, und diese schloß den Liebling, still weinend, in die Arme. Am andern Tage ging die alte Frau zum Nachbar, und Marie gestand zögernd, daß sie eine gleiche Neigung empfände. Der Vater hatte gegen eine Verbindung der beiden jungen Leute nichts einzuwenden, nur stellte er die Bedingung, daß die Hochzeit erst dann stattfinden dürfte, wenn Gottlieb eine sichere Anstellung erhalten habe.

Gottlieb fand diese Bedingung nicht mehr als billig, und gab sich alle erdenkliche Mühe, das ihm vorgesteckte Ziel zu erreichen. Es wollte ihm nicht gelingen. Alle Bemühungen waren vergebens. „Unterlassen Sie doch das endlose Supplicieren," sagte ihm eines Tages der Kanzlei-Inspektor, „Sie haben durchaus keine Berechtigung zu einer fixierten Stellung und verkümmern sich nur das, was Sie haben." Gottlieb schob die neue Eingabe, die er bereits fertig hatte, in seine Mappe, und eine bittere Träne der Entsagung fiel als Siegel darauf.

Der Vater seiner Geliebten sollte die Erfüllung der von ihm gestellten Bedingung nicht erleben. Er starb darüber hin. Marie härmte sich im Stillen. Mit jedem Jahre siechte sie mehr und mehr dem Grabe zu. Endlich hatte sie ausgelitten. Gottlieb gab ihr das Geleite, statt zum Altar, nach dem Friedhof.

Die alte Mutter erlebte das alles mit dem Sohne. Sie war eine prächtige alte Frau. Selten harmonieren Eltern und Kinder in jedem Sinne so miteinander wie Gottlieb und seine Mutter. Frühzeitig Witwe geworden, wandte sie ihre ganze Liebe dem einzigen Sohne zu und fand bei ihm die vollste und herzlichste Erwiderung. Sie leitete ihm seine Wirtschaft, sammelte sorgsam jeden ersparten Groschen und bereitete in der Stille alles sorgsam vor, um es der jungen Frau behaglich zu machen, wenn sie in das Haus des Sohnes zog. Es war ein schöner, goldener Traum, der ihr Alter verjüngte. Und als dieser nach Mariens Tode in nichts zerrann, raffte sie sich auf, um dem tiefgebeugten Sohne eine sichere, feste Stütze zu sein. Mutterliebe ist ein unerschöpflicher Born. Aber die Aermste hatte sich eine größere Last aufgebürdet, als ihre schwachen Schultern zu tragen vermochten. Die alte Frau wurde krank. Gottlieb vergaß sein schweres Leid und suchte ihr durch treue Pflege das zu vergelten, was er früher von ihr empfangen hatte. Um-